Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 27. October 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 255

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Wahlkampagne-Nachrichten.

New York, 26. Okt. Henry George bedient sich zu seiner Wahlkampagne auch der Schleppboote, und die Boot-Frachtstauer sind mehr als je überzeugt, daß er ihr Freund ist. U. A. fuhr er in einem Schleppboot von Staten Island, wo er vor einer Versammlung gesprochen hatte, nach Brooklyn, wo er vor zwei anderen großen Versammlungen sprach; 500 Ethusiasten drängten sich sogar in strömendem Regen, um eine Rede von ihm mit anhören zu können. In einer Arbeiterversammlung, vor welcher George sprach, wurde auch ein Brief von Ex-Gouverneur Altgeld von Illinois zugunsten des George'schen Wahlzettels verlesen.

Cleveland, 27. Okt. Der Wahl-Feldzug im Staat Ohio hat wenig Begeisterung entwickelt, trotz der herkulischen Anstrengungen der Ausschüsse der beiden großen Parteien, das Publikum aufzurütteln. Den Kampf um den Staats-Wahlzettel hat man fast ganz aus dem Auge verloren vor der großen Katzbalgerei um das Bundes-Senatorsamt.

Bis zur letzten Woche war dieser Kampf ein fast ganz persönlicher. Demokratische Redner boten ihre Energie gegen Mark Hanna auf, und republikanische gegen John R. McLean, obwohl es noch nicht feststeht, ob Letzterer Senatskandidat sein wird. In den letzten paar Tagen aber haben die Demokraten die Silberfrage in den Vordergrund geschoben, namentlich in den Grubenarbeiter-Distritten.

In den großen Städten des Staates gestaltet sich die Kampagne infolge örtlicher Fragen verwickelt. Hier in Cleveland haben die Republikaner mit einer möglichen Auflehnung des Bürgermeisters McKisson und seiner Maschine zu rechnen, obwohl diese Auflehnung keine offene sein mag. Wenn McKisson und seine Freunde sich bei der Abstimmung über den Legislatur-Wahlzettel auflehnen, so wird das County Cuyahoga höchstwahrscheinlich 9 von 12 Demokraten in die Legislatur schicken.

Recht verwickelt ist die Sachlage auch im County Hamilton, zu welchem Cincinnati gehört. Hannas Anhänger glauben, in diesem County leicht siegen und besonders in den ländlichen Distrikten große Gewinne machen zu können. Von demokratischer Seite wird aber ebenfalls bestimmt ein Sieg in diesem County erwartet, und man rechnet mit der starken Stimmung gegen Mark Hanna und gegen den „Boß" Cox.

Siegt Hanna aber in diesem County, so scheint seine Erwählung zum Senator gesichert.

Columbus, O., 27. Okt. Die Bildung einer Neger-Schutzpartei, anläßlich der sensationellen Lyncherei von Urbana, ist zur Thatsache geworden, und die Republikaner geben zu, daß sie viele Stimmen von Farbigen verlieren werden.

Die Populisten haben den bekannten „General" Jakob S. Coxey als Gouverneurskandidaten aufgestellt. Von anderer Seite wird behauptet, daß die ganze Coxey'sche Kampagne aus Mark Hannas Geldbeutel bezahlt werde, um den Demokraten Abbruch zu thun. Heute hält auch Bryan seine erste Rede in Ohio.

Die Gold-Demokraten haben ebenfalls einen vollen Staats-Wahlzettel im Feld. Im Ganzen haben die Ohioer Stimmgeber diesmal die Auswahl zwischen 8 „Tickets".

Omaha, Nebr., 27. Okt. Die Kampagne in Nebraska ist sogut wie zu zu Ende. Sie war eine ziemlich einseitige Affäre. Die Silber-Streitkräfte unter Bryan besorgten fast das ganze öffentliche Reden, während die Gold-Streitkräfte sich hauptsächlich auf eine „still hunt" von Haus zu Haus verließen. Das Gesammt-Votum des Staates wird jedenfalls 10 bis 20 Prozent geringer sein, als im vorigen Jahre. Beide Parteien erwarten einen bedeutenden Sieg oder kündigen wenigstens einen solchen an.

New York, 27. Okt. Der „George-Buhm" macht noch immer am meisten in der Wahlkampagne in Groß-New-York von sich reden. Es wird auf allen Seiten zugegeben, daß Georges Stärke zunimmt; wenn er nicht genug Stimmen für eine Erwählung bekommt, mag er immerhin Van Wyck Stimmen genug wegnehmen, daß das Bürgermeisters-Amt Seth Low zufällt. Croker und Sheehan erklären noch immer, daß sie der Erwählung Van Wycks sicher seien.

Drei Morde im Rausch.

Gorham, N. H., 26. Okt. Ein betrunkener Mann rannte heute nach der Art der haschich-tollen Asiaten rasend und mordlustig im Städtchen umher und tödtete drei Männer.

Thomas Monahan heißt das Scheusal.

Zug-Zusammenstoß.

Buffalo, 26. Okt. Zu Brockton, N. Y., prallten zwei Güterzüge auf der Lake Shore-Bahn um 3 Uhr Morgens zusammen, und eine Anzahl Waggons sowie eine Lokomotive wurden zertrümmert. Lokomotivführer Isaac Miller erlitt schreckliche, wahrscheinlich tödtliche Verletzungen.

Spaniens Antwort ist da.

Washington, D. C., 27. Okt. Der volle Wortlaut der Antwort Spaniens auf die Note der amerikanischen Regierung bezüglich der cubanischen Frage ist heute in Chiffre-Schrift im Staatsdepartement eingetroffen; die am Samstag eingetroffene Botschaft war nur ein Auszug. Jetzt ist man mit der Uebersetzung des Schriftstückes beschäftigt.

Es heißt, daß die Antwort nicht befriedigend, und daß sie sehr unbestimmt gehalten sei. Der Staatssekretär Sherman ist bereits vom Präsidenten beauftragt worden, eine Erwiderung zu entwerfen, welche u. A. die Behauptung zurückweisen soll, daß die amerikanische Regierung keine gehörigen Maßnahmen zur Abfangung von Flibustier-Expeditionen treffe.

Illinoiser Industrieschule-Skandal

Peoria, Ill., 27. Okt. Die Staatsbehörde für Wohlthätigkeits- und Besserungs-Anstalten trat hier im „National Hotel" zusammen, um die Anschuldigungen gegen die Verwaltung der County-Industrieschule für Mädchen zu untersuchen. Der Hausmeister der Anstalt, ein gewisser Maurer — der übrigens entlassen ist — wird ungeziemenden Verkehrs mit den Mädchen beschuldigt. Außerdem ist von grausamer Behandlung und ungenügender Nahrung und Kleidung die Rede.

„Army of the Tennessee."

Milwaukee, 27. Okt. Die 29. jährliche Reunion der „Gesellschaft der Tennessee-Armee" wurde gestern hier eröffnet. Für heute Abend wird eine große Festrede von Rev. Thomas Ewing Sherman, einem Sohn des Generals W. T. Sherman, das Hauptereigniß bilden; das Thema der Rede wird sein: „Wisconsin in unserer Armee." Morgen Abend schließt die Reunion mit einem Bankett im „Plankinton House."

Waldbrände wüthen weiter.

Little Rock, Ark., 27. Okt. Die Counties Dallas und Polk werden von schlimmen Waldbränden heimgesucht. Viele Landwirthe haben ihre ganze Habe verloren. Die Familien Hobart und Simpkins, aus sieben Personen bestehend, sollen vergangene Nacht in den Flammen umgekommen sein. Die Existenz des Dorfes Holly Springs ist auf's Unmittelbarste bedroht. Von vielen Meilen in der Runde sind die Einwohner zusammengeströmt, um die Flammen zu bekämpfen.

Die Gelbfieber-Lage.

St. Louis, 27. Okt. Neuester amtlicher Zusammenstellung zufolge hatte New Orleans 59 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 8 Todesfälle zu verzeichnen; Memphis, Tenn., 7 neue Erkrankungen; Scranton, Miss., 12 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle; Bay St. Louis, Miss., 10 neue Erkrankungen und 1 Todesfall; Biloxi, Miss., 14 neue Erkrankungen; Baton Rouge, La., eine neue Erkrankung; Mobile, Ala., 3 neue Erkrankungen; Montgomery, Ala., 10 neue Erkrankungen und einen Todesfall; Selma, Ala., einen Todesfall.

Schadenfeuer in St. Louis.

St. Louis, 27. Okt. Das fünfstöckige Wabash-Gebäude, an der Ecke von Chestnut und Siebenter Straße (früher Polytechnisches Gebäude) steht in Flammen und ist wahrscheinlich völlig verloren. Der Schaden wird auf $500,000 geschätzt. Die ganze hiesige Feuerwehr ist auf dem Schauplatz.

Deutscher Dampfer gestrandet.

Norfolk, Va., 27. Okt. Unmittelbar vor der Lebensrettungs-Station in Kap Henry ist der Hamburger Personen- und Frachtdampfer „Polaria" während der Nacht gestrandet. Die See geht hoch; doch glaubt man nicht, daß sich das Schiff in wirklicher Gefahr befindet.

Selbstmord eines Zwölfjährigen.

Hillsboro, Tex., 27. Okt. Otis Maner, das 12jährige Söhnchen von C. E. Maner, erschoß sich in der Wohnung seines Vaters, 10 Meilen nördlich von hier, mit einer Schrotflinte. Eine leichte Krankheit wird als der einzige Beweggrund angegeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: State of Nebraska von Glasgow.

Liverpool: Catalonia von Boston. (Mit der Mannschaft des französischen Schooners „Vague", welcher am 21. Oktober auf hoher See aufgegeben wurde und unterging.)

Abgegangen.

New York: St. Paul nach Southampton.

(Sonstige Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Oesterreichische Politik.

Wien, 27. Okt. Der Nachfolger von Dr. Kathrein als Präsident vom Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wird wahrscheinlich Dr. Alfred Ebenhoch werden.

Der Antrag, welcher neuerdings (wie auf der Innenseite bereits gemeldet) vom Abgeordnetenhaus mit 172 gegen 145 Stimmen verworfen wurde, war von den Sozialdemokraten ausgegangen und betraf die Erhebung einer Anklage gegen das Ministerium wegen der Nothverordnung betreffs der Zuckerprämie.

Noch eine „Brüsewitzerei."

Frankfurt a. M., 27. Okt. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet wieder über eine Ausschreitung eines Offiziers gegen einen Zivilisten im Hofe der Kaserne des ersten hessischen Infanterie-Regimentes No. 81. Ein Schlosser Namens Becker wollte einen Verwandten in der Kaserne besuchen. Auf dem Kasernenhof begegnete er dem Hauptmann und grüßte denselben höflich. Dieser aber scheint den Gruß falsch aufgefaßt und geglaubt zu haben, Becker wolle ihn verhöhnen, — und er verwundete den Mann durch einen Säbelhieb schlimm.

Wegen jener Knaben-Entführung.

Metz 27. Okt. Wie seinerzeit von anderer Stelle gemeldet, war der Frau Else v. Puttkammer in ihrem Scheidungsprozeß von den Gerichten in Verden und Celle, Hannover, die Obhut über ihr Söhnchen während der Dauer des Prozesses zugesprochen worden. Der Knabe verschwand dann in geheimnißvoller Weise, und die Anwälte der Frau setzten eine Belohnung von 1000 Mark auf die Entdeckung des Aufenthaltes des Kindes aus. Eine Zeitlang hatte der Premierleutnant Max v. Puttkammer, ein Bruder des auf Scheidung Verklagten, den Knaben verborgen gehalten. Das Oberlandesgericht in Halle hatte gegen den Leutnant auf einen Monat Haft erkannt. Die Militärbehörden hatten anfänglich die betreffende Gerichtsordre aber nicht ausgeführt. Nunmehr aber haben sie sich gefügt, und der Leutnant verbüßt jetzt die ihm zudiktirte Strafe auf der Festung Metz.

Großer Brandschaden.

Metz, 27. Okt. Eine gewaltige Feuersbrunst suchte das lothringische Städtchen Lörchingen heim, welches durch seine Stickereien und seine Gerbereien bekannt ist, und 12 Anwesen wurden vollständig zerstört. Das Unheil wäre noch viel größer geworden, wenn nicht Abtheilungen der Garnison aus dem nahe gelegenen Saarburg zu Hilfe gekommen wären.

Spanische Flottenrüstungen.

Madrid, 27. Okt. Das Sagasta'sche Ministerium läßt jetzt, behufs Betreibung einer „kräftigen auswärtigen Politik" die spanische Flotte auf den Kriegsfuß bringen. Mehrere neue spanische Kriegsschiffe werden in den französischen Schiffshöfen zu Toulon jetzt gebaut. Das neue Panzerschiff „Cristabel Colon" probt noch diese Woche seine Geschütze und wird dann für alle Fälle bereit sein.

Die Spanier glauben, daß die Ver. Staaten keinesfalls etwas Bestimmtes in der cubanischen Frage thun werden, ehe der Kongreß wieder zusammentritt. Sie hoffen übrigens auf Fortdauer des Friedens mit den Ver. Staaten, wollen aber auf alle Fälle gerüstet sein.

Die Konservativen bleiben sich treu.

Madrid, 27. Okt. Die konservative Partei im spanischen Landtag hat beschlossen, die Gewährung von Selbstverwaltung für die Cubaner verfassungsmäßig zu bekämpfen.

Herzogin von Teck gestorben.

Richmond, England, 27. Okt. Die Herzogin von Teck, Base der Königin Victoria, Schwester des Herzogs von Cambridge und Schwiegermutter des Herzogs von York, ist in der „White Lodge" dahier heute früh um 3 Uhr gestorben. (Sie wurde am 27. November 1833 geboren und verheirathete sich am 12. Juni 1866 mit Prinz Francis, Herzog von Teck, dem ältesten Sohn von Prinz Alexander von Württemberg.) Ihr Ableben kam ganz unerwartet; sie war zwar vor Kurzem leidend gewesen, schien sich jedoch vollständig wieder erholt zu haben und sollte nächstdem bei der Eröffnung des Wohlthätigkeits-Bazaars eine der Hauptrollen spielen. Außer dem Wittwer überleben sie 4 Kinder.

Nach amtlichem Bericht ist der Tod der Herzogin durch Stocken der Herzthätigkeit, zwei Stunden nach der Vornahme einer Operation an ihr, erfolgt.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Von Wegelagerern angefallen, niedergeschlagen und ausgeplündert wurde gestern Abend nahe der Harrison Straße Brücke ein Herr Edward Lease, wohnhaft Nr. 2440 Indiana Avenue. Derselbe hat bei dem Ueberfall seine goldene Uhr und $7.40 in baarem Gelde eingebüßt.

* In Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts ist heute mit der Verhandlung des Mordprozesses gegen Captain James T. Cunningham begonnen worden. Cunningham hat am 13. Mai in dem Hause Nr. 78 Sangamon Str. im Verlaufe eines Familienstreites einen gewissen James Millett erschossen.

* Die Kundenschneider Hermann Hoefer und John Wechselberger, deren gemeinschaftliches Geschäftslokal sich im Monadnock-Gebäude befindet, haben heute ihre Zahlungen eingestellt. S. S. Jonas ist mit der Abwickelung der Geschäfte betraut worden. Die Bestände werden mit $300 und die Verbindlichkeiten mit $400 angegeben.

Ein Diamantenraub.

Wie die Trapezkünstlerinnen Mary und Josephine Watson ihren Schmuck los wurden.

In Richter Ewings Abtheilung des Kriminalgerichtes erzählten heute die Geschwister Mary und Josephine Watson, Trapezkünstlerinnen ihres Zeichens, wie sie in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli um Schmucksachen im Werthe von $3000 beraubt worden sind. Die beiden jungen Damen waren um die angegebene Zeit stellungslos und machten deshalb täglich ausgedehnte Bummeltouren. In der fraglichen Nacht verspäteten sie sich in der Kneipe des vormaligen Faustkämpfers Bradburn, Nr. 2130 State Straße. Da sie den weiten nächtlichen Weg bis nach ihrer auf der Westseite gelegenen Wohnung scheuten, ließen sich die Schwestern von dem Wirth ein Zimmer in seinem Hause anweisen, und sie begaben sich dann vertrauensvoll zu Bett. Gegen 4 Uhr Morgens erwachten sie und sahen drei verlarvte Männer in dem Zimmer, welche sie mit vorgehaltenen Revolvern und unter Todesdrohungen zwangen, ihnen ihre Schmucksachen auszuliefern, deren Werth sich auf den vorstehend angegebenen Betrag gestellt haben soll. Die Watsons haben nachher den Raubüberfall bei der Polizei angemeldet, und dieser ist es gelungen, einige der Schmucksachen in dem Besitz zweier leichtfertiger Frauenzimmer Namens Florence Taylor und Fannie Eldred aufzuspüren. Diese Beiden werden jetzt vor Richter Ewing wegen Diebstahls prozessirt.

Er will nicht zahlen.

Ein allzu praktischer Arzt geräth mit den Behörden in Konflikt.

Dr. Daniel A. Zwightman Van Noppen, No. 666 West Van Buren Straße wohnhaft, hat die ärztliche Praxis ausgeübt, ohne sich mit dem hierzu erforderlichen Gewerbeschein zu versehen. Trotz wiederholter Aufforderung seitens der staatlichen Sanitätsbehörde hat er weder Schritte thun wollen, um diesen Schein zu erwerben, noch auch das Praktiziren eingestellt. Die Behörde hat ihn schließlich vor den Kadi Woods geladen, und dieser verurtheilte ihn gestern zu einer Geldbuße von $200 und zur Tragung der Kosten des peinlichen Verfahrens, die sich auf $14.65 belaufen. Der heilbeflissene Mann mit dem langen Namen hat nicht zahlen wollen, vielleicht auch nicht können, und ist deshalb heute im County-Käfig untergebracht worden.

Nach Allem, was man über den Herrn Zwightman-Van Noppen hört, scheint dieser übrigens ein sehr fauler Kopf zu sein. Derselbe hat schon einmal eine Geldstrafe „abgesessen," die ihm wegen widerrechtlicher Ausübung der ärztlichen Praxis zudiktirt worden ist. Auch soll er einen schwunghaften Handel mit Doktordiplomen getrieben und sich solche in betrügerischer Weise verschafft haben. Zu diesem Zwecke hat er angeblich in deutschländischen Zeitungen eine Anzeige erlassen, daß er einen mit jährlich $5000 salairirten Arztposten zu vergeben habe. Die Bewerber müßten mit ihrer Applikation auch ihr Diplom einsenden. Er gelangte auf diese Weise in den Besitz von etwa 30 deutschen Doktor-Diplomen, die er nachher durch Fälschung für seine Zwecke passend machte.

Ein unberechtigter Anspruch.

Die Chicago House Wrecking Co. erhebt nachträglich Anspruch auf den Inhalt des Kastens, welcher in den Eckstein des jetzt abgetragenen Bundesgebäudes eingelassen war. Der fragliche Kasten, dessen Inhalt übrigens keinen sehr großen Werth hat, ist von George Diener, dem früheren Kustos der Bundesruine, schon im September vorigen Jahres aus dem Eckstein entfernt und an die zuständigen Behörden abgeliefert worden. Da die House Wrecking Co. in ihren Gesuchen um Verlängerung der ihr zur Abtragung des Baues gewährten Frist wiederholt behauptet hat, derselbe sei ihr erst am 1. August 1896 übergeben worden, der Kasten von Herrn Diener aber schon einen Monat vorher entfernt worden war, kann die House Wrecking Co. kein Besitzrecht an demselben beanspruchen.

Todt aufgefunden.

Der 40 Jahre alte Frank Greenwald wurde gestern Abend im Midland-Hotel, Nr. 186 Clark Straße, entseelt auf dem Fußboden seines Zimmers liegend aufgefunden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen. Die Leiche ist vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 22 Ost Adams Straße, aufgebahrt worden.

Kurz und Neu.

* Die Illinoiser Großkomthurei des Ordens der Tempelritter hat heute Vormittag ihre gestern erwählten neuen Beamten feierlich in ihre Aemter eingesetzt.

* Der Weichensteller John B. Hampton gerieth heute Morgen an der Kreuzung von 49. und Wallace Straße, beim Zusammenkoppeln von Frachtwaggons, mit seiner rechten Hand zwischen die Puffer, wobei ihm die drei mittleren Finger vollständig zerquetscht wurden. Der Verunglückte fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

Politisches.

Mayor Harrison tritt seine Reise nach New York an.

Programmgemäß hat Bürgermeister Harrison heute Mittag mit seinen Getreuen von der County-Demokratie die Reise nach New York angetreten, um dem Tammany Hall-Mayorskandidaten van Wyck zu Hilfe zu eilen. Unter schmetternder Marschmusik und von einem großen Haufen Volkes begleitet, begaben sich die politischen Ausflügler, über 200 an Zahl, vom Hauptquartier, an La Salle Straße, aus nach dem Bahnhofe und bald entführte das Dampfroß sie den heimathlichen Gefilden 'gen Gotham.

Und murrend schauten die waschechten Silberlinge den „Abtrünnigen" nach.

In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Anti-Maschine-Demokraten wurden Resolutionen angenommen, die „Carter H. Harrison und seine Kohorten als Verräther an der Sache der Demokratie" brandmarken und ihnen das Recht absprechen, sich fortan noch Demokraten zu nennen. Kopien dieser Beschlüsse wurden unmittelbar nach New York gesandt, wo sie noch vor Ankunft der Chicagoer Gäste vertheilt werden sollen. Uebrigens hat Herr Harrison eine Anzahl Briefe erhalten, in denen er von New Yorker Demokraten ersucht wird, nicht zu Gunsten des von Boß Croker der Partei aufgedrängten Mayors-Kandidaten Van Wyck zu sprechen; er möge es nicht außer Acht lassen, daß viele, auf demselben Ticket laufende Bewerber um städtische Aemter seiner Zeit offen McKinley unterstützt hätten, und daß fernerhin ein volles Zweidrittel der Mitglieder des demokratischen Nationalausschusses die Kandidatur Henry George's unterstütze. Erreicht haben diese Briefe absolut nichts — der Mayor dampft mit seinen „Kohorten" bereits lustig auf Gotham zu.

County-Clerk Knopf weigert sich, die für kommenden Dienstag im Calumet-Distrikte vorgesehene Wahl auszuschreiben, da ihm angeblich keine Geldmittel hierfür zur Verfügung stehen. Der Countyrath zeige wenig Lust, die Kosten zu bestreiten, und er, der Countyclerk, könne daher auch nicht gezwungen werden, die benöthigten Schritte zum Abhalten der Wahl einzuleiten. Somit wird Letztere, bei welcher sich die Stimmgeber über den projektirten Abwasser-Kanal entscheiden sollten, ausfallen, in welchem Sinne auch die aus den Richtern Carter, Neely und Dunne bestehende Kommission heute entschieden hat.

Im Auditorium Hotel ist heute Vormittag eine Kommission von Kongreßmitgliedern zusammengetreten, um darüber zu berathen, ob es angebracht ist, die Binnensteuer von allem Alkohol zu nehmen, der im Kunstgewerbe gebraucht wird. Geschieht dieses, so glaubt man, daß hierdurch alljährlich von 30—40 Millionen Bushel Welschkorn mehr Verwendung finden würden. Die Kommission besteht aus den Senatoren O. N. Platt, von Connecticut, Nelson W. Aldrich, von Rhode Island, James H. Jones, von Arkansas, sowie den Nationalabgeordneten Walter Evans, von Kentucky, Chas. H. Russel, von Connecticut und Benton McMillan, von Tennessee.

Mayor Harrison hat heute acht Stenographinnen entlassen, die im Rathhaus angestellt waren. Männliche Stenographen sollen ihre Stellen erhalten, da indessen die Reserveliste der Zivildienst-Kommissäre keine verfügbaren Namen aufweisen, so werden die vakant gewordenen Plätze vorab mit 60-Tage-Leuten besetzt werden. Entlassen wurden die Dämchen: Minnie Kennedy, Marie Stehlin, Marie Garrett, Mildred Donahue, Mary Lorden, Isabella Elmore, Josie Williams und Fanny Specter.

Das Bürger-Komite, welches den Gouverneur ersuchen soll, eine Extra-Session der Staatslegislatur einzuberufen, ist heute Vormittag nach Springfield abgereist. Die Konferenz mit Herrn Tanner wird um 4 Uhr Nachmittags stattfinden, und der Ausschuß kehrt alsdann mit dem Nachtzug wieder nach hier zurück.

Feuer.

Im Otis Block, an der Südwest-Ecke von State und Madison Straße, kam heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr ein Feuer aus, das gegen $5000 Schaden angerichtet hat. Dasselbe vertheilt sich auf die nachgenannten Firmen: Streeter Shoe Co.; M. W. Diffleys Zigarrengeschäft; Goodkind Brothers, Schuhe; Uhlmann Fur Co.; J. F. Penney, Gummistempel; Six Little Tailors; Elliotts Schanklokal und Speisewirthschaft. Der Brand ist auf unbekannte Weise im dritten Stockwerk des Gebäudes ausgebrochen. Polizist O'Mara bemerkte ihn zuerst und alarmirte die Feuerwehr.

* An der 42. Avenue kollidirte gestern Nachmittag eine elektrische Car der Ogden Avenue-Linie mit einem leichten Gefährt, das von Frau Anna Metzger gelenkt wurde. Frau Metzger stürzte auf das Straßenpflaster herab und zog sich mehrere schmerzhafte Verletzungen zu. Sie wurde mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung, Nr. 617 S. Homan Avenue, geschafft.

Verkehrs-Nachrichten.

Die Wiederaufnahme der Bauarbeit an der Northwestern Hochbahn bevorstehend.

Geschäftsaufschwung an der Alley „L"-Linie.

Ihrem Freibriefe nach hätte die Northwestern-Hochbahngesellschaft ihre Linie schon am 1. Januar dieses Jahres in Betrieb setzen sollen. Unter Hinweis auf die allgemein schlechte Finanzlage gelang es ihr, von der Stadtverwaltung eine Verlängerung der Frist bis zum 1. Januar 1898 zu erlangen. In diesem Jahre ist dann auch zeitweilig sehr rüstig an dem Bau der Bahn gearbeitet worden, bald aber ging der Gesellschaft das Geld wieder aus, und die Arbeit wurde von Neuem eingestellt. Die gewährte Frist ist nahezu abgelaufen, und noch ist südlich von North Avenue kein Pfeiler des Hochbahngerüstes aufgestellt, noch sind auf der fertig gestellten nördlichen Strecke der Linie keine Stationen gebaut, noch ist für das Maschinenhaus der Bahn nicht einmal das Fundament gelegt worden. — Herr Charles T. Yerkes, welcher auch über diese neue Linie die Kontrolle in Händen hat, sieht sich jetzt gezwungen, wenigstens scheinbar Anstrengungen zur Einhaltung des mit der Stadt abgeschlossenen Kontraktes zu machen. Er meldet aus New York, daß er durch Verpfändung weiterer Hypothekenbonds Geld zur Weiterführung des Baues beschaffen würde. In zehn Tagen etwa würde mit der Aufschlagung des Gerüstes fortgefahren werden können. — Die Kosten, welche die Anlegung der Northwestern-Hochbahn bisher verursacht hat, werden mit $5,500,000 angegeben. Dieses Geld wurde hauptsächlich zum Ankauf von Grundstücken verwendet. Jetzt sollen zur Fertigstellung des Baues, zur Einrichtung der Betriebsanlage und zur Anschaffung des Wagenparks noch etwa $3,500,000 erforderlich sein. Diese Summe wird man zu leihen versuchen, indem man als Sicherheit dafür den noch in der Kasse befindlichen Rest ($7,000,000) der Hypothekenbonds hinterlegt. Bisher haben die Bankinstitute gezögert, diese Sicherheit anzunehmen, weil die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft für die Schuldverschreibungen der Lake Straße-Hochbahn Garantie geleistet hat. Mit den Finanzen der Lake Str. Hochbahn aber stand es schlecht. Jetzt haben sich, Dank der Hochbahnschleife, die Einkünfte dieser Linie erheblich vermehrt, und mit der übernommenen Garantie scheint weiter keine Gefahr mehr verbunden zu sein. — Bis zum 1. Januar nächsten Jahres wird natürlich die Northwestern-Gesellschaft, auch wenn sie das nöthige Geld erhält, ihre Bahn doch nicht fertig stellen können. Es ist auch garnicht gesagt, daß Herrn Yerkes sehr viel daran liegt, sich mit der Betriebseröffnung der Hochbahn sonderlich zu beeilen.

Der Personenverkehr auf der Alley-„L"-Bahn ist, seit die Züge der Bahn über die Ringbahn fahren, stetig gestiegen. Die Zahl der täglichen Fahrgäste stellt sich jetzt auf mehr als 51,000. Damit ist der Bestand des bisher noch immer sehr wacklig gewesenen Unternehmens gesichert, und an der Börse sind die Aktien der „South Side Elevated" auch schon erheblich im Preise gestiegen. Vielleicht versteht sich das Direktorium der Gesellschaft nun früher oder später auch dazu, die Bahn durch Anlegung von Nebenlinien zu dem auszubauen, was sie sein müßte, um ihren vorgeblichen Zweck wirklich zu erfüllen.

Trauriges Ende.

Als der Schankkellner John Sheehan heute Morgen die Wirthschaft des John Larkin, No. 73 W. Madison Straße, öffnete, fand er in einem Hinterzimmer derselben einen gewissen Frank Morris todt vor. Der Raum war mit Leuchtgas angefüllt, das zwei offenen Brennern entströmte. Morris war an dem Gase erstickt. Der Mann war beschäftigungslos und ohne Mittel. Larkin hatte ihm gestattet, in der Wirthschaft zu übernachten. Gestern war Morris von einer Gesellschaft fröhlicher Zecher freigebig mit Getränken traktirt worden. Ob er nun im Rausch die Gashähne aufgedreht hat, ohne zu wissen, was er that, oder ob das heulende Elend über ihn gekommen ist und er sein Leben absichtlich geendet hat, das wird wohl unentschieden bleiben.

* Dem 17 Jahre alten Albert Bohne, von Nr. 641 W. 14. Str., fiel heute Vormittag in der Randolph & Kimmer'schen Maschinenwerkstatt, an N. Clinton Straße, ein eisernes Rad auf den linken Arm und verursachte einen Bruch desselben. Auch erlitt der junge Mann sonstige schmerzhafte Verletzungen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicher Weise örtliche Regenschauer; kälter morgen gegen Abend; südöstliche Winde, die heute Abend nach Nordosten umschlagen.

Illinois: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; lebhafte nordöstliche Winde.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen Regenschauer; kälter im nordwestlichen Theile: nordöstliche Winde.

Missouri: Regnerisch und kälter heute Abend; morgen unbeständig; nördliche Winde.

Wisconsin: Unbeständig und kälter heute Abend; morgen theilweise bewölkt; starke nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 60 Grad; um Mitternacht 57 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 5? Grad und heute Mittag 56 Grad über Null.

Luetgerts zweiter Mordprozeß.

Der Beginn der Verhandlungen noch nicht festgesetzt.

Die Konferenz, welche heute Vormittag zwischen den Vertretern der Staatsanwaltschaft und den Vertheidigern Luetgerts stattgefunden hat, ist wiederum resultatlos verlaufen. Man hat sich noch nicht auf einen Tag einigen können, an dem der Fall zur nochmaligen Prozessirung aufgerufen werden soll, doch heißt es, daß die Verhandlung schließlich wohl am 8. November wieder eröffnet werden. Man wird morgen nochmals zusammenkommen und hofft dann bestimmt, ein Einverständniß zu erzielen.

Anwalt Phalen thut immer noch sehr geheimnißvoll in Bezug auf die Meldung, daß Frau Luetgert dieser Tage in einem benachbarten Staate gesehen worden sei. Er will die Spur genau verfolgen und hofft im Stande zu sein, das dunkle Geheimniß doch noch zu lösen.

Sheriff Pease erhielt heute mit der Morgenpost einen Brief aus Winona, Minn., worin eine Autographensammlerin, Namens Frau L. B. Larson, um seine und Luetgerts Unterschrift bittet. Das Schreiben wanderte in den Papierkorb.

Ex-Richter Vincent berührte in der heutigen Konferenz nochmals die Frage der Bürgschaftszulassung Luetgert's, stieß aber beim Staatsanwalt auf heftigen Widerstand.

Polizei-Inspektor Schaack und Capt. Schüttler hatten heute ebenfalls eine längere Unterredung mit Staatsanwalt Deneen. Mehrere der gestern entlassenen Detektives, welche von Anbeginn an bei der Aufarbeitung des Luetgert-Falles thätig waren, sprachen gleichfalls im Laufe des Vormittags in der Kanzlei des Staatsanwalts vor und erklärten sich gewillt, auch weiterhin der Anklage zur Seite stehen zu wollen. Es verlautet, daß Inspektor Schaack sich sogar bereit erklärt habe, sie eventuell aus eigener Tasche für ihre Dienstleistungen zu bezahlen.

Vermißt.

Die hiesige Geheimpolizei ist von den Behörden in Rochester, New York, aufgefordert worden, Erkundigungen über den Verbleib eines gewissen Geo. H. Hopper anstellen zu wollen, der vor einigen Jahren aus besagter Stadt nach Chicago übergesiedelt sein soll. Es wird mitgetheilt, daß Hopper eine Erbschaft in Rochester zu erwarten hat. Sein Name ist im städtischen Adreßbuch nicht verzeichnet.

Auf dem Polizeihauptquartier sprach heute eine ärmlich gekleidete Frau, Namens C. H. Struhm, vor, um sich nach dem Verbleib ihres Sohnes, Wm. W. Cutter, zu erkundigen. Der junge Mann hat angeblich seine Heimathsstadt Muskegon in Michigan, woselbst seine Mutter noch heute ansäßig ist, vor 7 Jahren verlassen, unter dem Vorgeben, in der Fremde sein Glück versuchen zu wollen. Vor etwa Jahresfrist will Frau Kruhm den letzten Brief von ihrem Sohn erhalten haben; er theilte ihr damals mit, daß er in Chicago an der Clark Straße wohne und sich zu verheirathen beabsichtige. Seitdem ist jede Nachricht ausgeblieben. Die Polizei hat der Frau versprochen, ihr bei Auffindung ihres Sohnes behilflich sein zu wollen.

Entzog sich zweimal der Verhaftung

Dem Kadi Sabath in der Desplaines Str.-Station wurde heute Vormittag ein gewisser „Butch" Smith unter der doppelten Anklage des Mordangriffs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt vorgeführt. Wie sich aus dem Zeugenverhör ergab, hatte der Angeklagte vor etwa drei Wochen in Gemeinschaft mit mehreren Spießgesellen den Polizeisergeanten Howard, der ihn zu verhaften versuchte, thätlich angegriffen und in brutaler Weise mißhandelt. Einige Tage später überraschten die Detektives Weiß und Mahoney den inzwischen flüchtig gewordenen Desperado in einem Hotel an der Madison Straße. Es kam zu einem wüthenden Handgemenge, in dessen Verlauf auf beiden Seiten mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden, ohne jedoch irgend welches Unheil anzurichten. Smith sprang schließlich, indem er sich die Beamten mit einem großen Rasirmesser vom Leibe hielt, aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße heraus und bewerkstelligte auf diese Weise abermals seine Flucht. Erst gegen Ende der vorigen Woche konnte die Verhaftung des rabiaten Kerls vorgenommen werden. — Die weitere Verhandlung wurde auf den 5. November verschoben.

Ein Chicagoer verunglückt.

Ein Herr Paul Krüger schreibt der „Abendpost" aus Seguin, Tex., daß daselbst ein gewisser Hermann Schultz von hier, durch einen Sturz vom Pferde tödtlich verletzt, im Sterben liege. Schultz soll erklärt haben, er habe hier in Chicago Frau und Kind, wisse aber deren gegenwärtige Adresse nicht. Herr Krüger räth nun den Angehörigen des wunden Mannes, daß sie sich mit den Lokalbehörden von Seguin in Verbindung setzen mögen, um in den Besitz des kleinen Vermögens zu gelangen, das Schultz hinterlassen würde. Es handelt sich um einen Betrag von mehreren hundert Dollars.

Geheilt

nach 20jährigem Leiden an

Rheumatismus.



16. April 1897.

Swanson Rheumatic Cure Co.

Werthe Herren! Ich habe eine Flasche „5 Drops" kürzlich für meine Mutter bestellt. Sie war über 20 Jahre von Rheumatismus geplagt und manchmal war sie hilflos. Sie hat auch so sehr an Herzklopfen gelitten, daß sie sich nicht hinlegen konnte, ohne zu ersticken. Bis jetzt hat sie nur einen Theil von der Flasche eingenommen, aber eine großartige Veränderung ist über sie gekommen. Ihre schlimmen Schmerzen sind fort, und sie hat keine Beschwerden mit ihrem Herzen. Nachts schläft sie gut. Dieses konnte sie nicht seit etlichen Jahren thun. Gestern war eine von ihren Bekannten hier und hielt es für unmöglich, daß eine solche Veränderung zum Bessern in ihrem Aussehen vorgegangen sei. Wir sind überzeugt, daß „5 Drops" ein großartiges Heilmittel ist und alles bewirkt, was Sie davon behaupten. Sollte dieses Zeugniß von Nutzen sein für Sie oder die leidende Menschheit, können Sie es gebrauchen. Auch möchte ich gerne sagen, daß ich dieses freiwillig geschrieben habe, und kann es beweisen.

Ihnen dankend für das Gute, das ich durch die Medizin bekommen habe, und für Ihre prompte Besorgung, verbleibe ich

Achtungsvoll

Charles B. Adams,
Okolona, Chickasaw Co., Miss.

Nieren- und Leber-Beschwerden.

12. April 1897.

Werthe Herren! Ich möchte Ihre „5 Drops"-Medizin loben für das, was sie an mir gewirkt hat. Ich hatte Rheumatismus so schlimm, daß der Arzt sagte, er könne mir nichts dafür geben. Ich war so schwach, daß ich beinahe nicht über den Boden gehen konnte. Ich hatte auch Nieren- und Leberbeschwerden dabei. Eines Tages, als ich Ihre Anzeige mit den guten Zeugniß-Briefen las, habe ich mich entschlossen, die Medizin zu probiren. Die erste Flasche, die ich bekommen habe, hat mir so sehr geholfen, daß ich den nächsten Tag etwas umherlaufen konnte. Ich ließ mir noch eine Flasche kommen und gebrauche sie jetzt. Ich bin ungefähr so gesund als ich je war.

Achtungsvoll,

Wm. Schmidt, Jr.,
1720 LaFayette Str., St. Joseph, Mo.

Herzschwäche.

5. April 1897.

Werthe Herren! Ich fühle wie ein anderer Mann, seitdem ich Ihre „5 Drops" gebraucht habe. Ich kann jetzt besser schlafen, und ich fühle mich gesund in meinem Herzen. Vorher hatte ich immer Schmerzen gehabt, und konnte nicht schlafen, weil ich Herzschwäche gehabt habe. Achtungsvoll

Henry G. Herb, Worman, Pa.

Neuralgia und Katarrh.

9. April 1897.

Werthe Herren! Ich habe eine Flasche „5 Drops" von Frau Chas. Balin bekommen, und ich denke, es ist die beste Medizin in der Welt für Neuralgie und Magen- und Bronchial-Katarrh. Es macht mir Vergnügen, die Medizin allen Leidenden zu empfehlen, die an diesen Krankheiten leiden. Ich denke, es heilt unbedingt. Ich bin 70 Jahre alt und danke Gott und Ihnen für meine Erleichterung, da ich mich jetzt besser fühle als seit 20 Jahren.

Hochachtungsvoll,

Mrs. S. J. Taylor,
103 Macollum Str., LaPorte, Ind.

Man merke. So tief auch die Krankheit sitzen mag, oder so chronisch sie sein mag, dieses fast zauberhafte Heilmittel gibt schnelle Erleichterung und dauernde Heilung. Rheumatismus, Sciatica, Neuralgie, Dyspepsia, Rückenschmerzen, Asthma, Heufieber, Katarrh, Schlaflosigkeit, Nervosität, nervöses und neuralgisches Kopfweh, Herzschwäche, Zahnweh, Ohrenweh, Halsbräune, Geschwülste, Grippe, Sumpffieber, kriechende Erstarrung, Kehlkopfentzündung und verwandte Krankheiten werden sammt und sonders rasch und dauernd geheilt. „5 Drops" ist der Name, und die Dosis. Nicht von Apothekern verkauft, nur von uns und unsern Agenten. Große Flaschen (300 Dosen) $1.00. Sechs Flaschen für $5.00.

Probeflaschen im Werthe von 25 Cents werden während dieses Monats für **10 Cts.** in der Hauptoffice, 167 Dearborn Str., verkauft werden. Verpaßt diese Gelegenheit nicht. o13,27n10,24

Swanson Rheumatic Cure Co.
167 Dearborn Str., Chicago, Ill.

KLONDYKE

ist der Ort, an welchem Vermögen erworben worden sind und erworben werden werden. Eine Gelegenheit bietet sich Euch, Euch an der größten Transport-, Handels- und Bergbau-Gesellschaft, die jetzt in Alaska betrieben wird, zu betheiligen. Die Namen einiger der Inkorporatoren, Aktionäre und Direktoren, die wir hier anführen, geben genügende Garantie für den Stand der Gesellschaft:

Alb. C. Blatz, Präsident der Val. Blatz Brewing Co., Milwaukee, Wis.
Achtb. Wm. E. Mason, U. S. Senator von Illinois, Chicago.
B. W. Griffith, Präsident der First National Bank, Vicksburg, Miss.
Frank A. Hecht, von Chas. Kaestner & Co., Chicago.
Fred. A. Otte, seit 18 Jahren in der Shelby Bank, Shelbyville, Ind.
J. M. Phillips, Kassirer, First National Bank, Vicksburg, Miss.
und hunderte Andere, ebenso gute.

Aktien werden angeboten zum Pari-Werthe von $1.00, non-assessable, voll eingezahlt, nur für eine bestimmte Zeit; die Gesellschaft behält sich das Recht vor, das Subskriptionsbuch zu irgend einer Zeit ohne vorherige Notiz zu schließen. Wegen Näherem und der „Alaska News," welche eine Karte und alle Information über Alaska gibt, sprecht vor oder schreibt.

The Alaska Transportation & Development Co.
Fisher Bldg., Van Buren und Dearborn Str.
Office offen Montag und Samstag Abds. 23olw

No. 45003.

Bitte mit Namen und Adresse auszufüllen.

Chicago, 1. Nov. '97. Dieser Check und 75 Cents berechtigen, wenn in Dr. C. H. Gant's zahnärztlicher Office an oder vor dem 30. Januar '98 präsentirt, zu einer Goldfüllung oder zwei Silberfüllungen, oder wird für $1.50 als Zahlung für eines unserer besten Gebisse angenommen. Ein Check kann von einer Person gebraucht werden. Schneidet dieses aus, da es nur zweimal erscheinen wird. **C. H. Gant**, D.D.S., im Hub Kleider-Geschäfts-Gebäude. 226 State Str. sa,mi

Geht Ihr nach den Klondike Goldfeldern

in diesem Frühjahr? Wenn so, versäumt nicht, Passage bei uns zu belegen. Leichte Bedingungen, monatliche Zahlungen. Näheren Einzelheiten wegen schreibt an:

Klondike-Chicago Transp'n & Trading Co.
417 Monadnock Gebäude, Chicago, Jll. o22,1w

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Räuberpolitik.

Belgrad, 8. October.

Seit zwei Wochen tagt in Tschatschak ein Haidukengericht. Der Verhandlungssaal bietet ein eigenthümliches Bild. Haiduken und ihre Hehler, 120 an der Zahl, stehen als Angeklagte vor den streng dreinblickenden Richtern. Sie füllen den ganzen Saal aus. Die 20 Privatkläger, unter ihnen zahlreiche Wittwen, stehen sammt den Zuhörern in den Nebenräumen. Am ersten Tage hefteten sich aller Blicke auf den berühmten radikalen Bauerntribun, den Busenfreund so vieler Minister, den Abgeordneten und langjährigen zweiten Präsidenten des größten Parteiverbandes Serbiens, Ranko Tajsitsch. Dicht neben ihm stehen die zwei gefürchtetsten Räuber des Rudniker Berglandes, Milan Brkitsch und Smia Milinkowitsch. Sie haben in der Voruntersuchung gegen allerlei Versprechungen ihre Hehler, darunter auch Ranko Tajsitsch, genannt, auf dessen Geheiß sie einen großen Theil der 160 gräßlichen Verbrechen begangen hätten, deren sie angeklagt sind und für die es nur eine Strafe gibt: der „Kurschum", die Kugel. Inzwischen ist aber Ranko Tajsitsch's Partei, die auch Brkitsch und Milinkowitsch für die ihrige erklären, ans Ruder gelangt. Der radikale Justizminister hat Mittel und Wege gefunden, sie zur Zurückziehung ihrer Aussagen zu bewegen. Sie treten denn vor den Gerichtshof und erklären, alles, was sie in der Voruntersuchung gegen Tajsitsch ausgesagt hätten, wäre erlogen. „Warum habt ihr denn gelogen?" fragt der Präsident. „Weil man auch uns belogen hat, der fortschrittliche Untersuchungsrichter sagte uns, Ranko hätte uns verrathen, und da haben wir aus Rache gegen ihn ausgesagt." Ranko Tajsitsch wird infolgedessen freigesprochen, nur müssen aber die räuberischen Vertheidiger auch die übrigen von ihnen Verrathenen retten, die alle radikal gesinnt sind. Es folgt Lüge auf Lüge, Frechheit auf Frechheit. Keine Spur von einer inneren Erregung. Wenn sie sich widersprechen, lachen die beiden furchtbaren Mordgesellen munter mit, und als ihnen die Kreuzfragen doch zu gefährlich erscheinen, da ruft Brkitsch dem Präsidenten zu: „Um Gottes willen, sei doch nicht so kindisch, Herr Präsident! Glaubst du denn wirklich, daß wir unsere Freunde verrathen hätten, uns an jenen rächen wollten, die uns geholfen, die uns Speise und Trank gegeben und vor Soldaten und Gendarmen geschützt haben? Wir nannten blos diejenigen, von denen wir glaubten, sie hätten uns ausgespäht; die ihr da auf Grund unserer frühern Aussage zusammengefangen habt, sind unschuldig!" Abermals kichert der rauhe Bergessohn vor sich hin. Die übrigen Haiduken und Zeugen sind aber weniger „parteiisch", sie sagen aus und so kommt doch das meiste ans Tageslicht. Sie haben Fortschrittler und Liberale getödtet, geplündert und an den Bettelstab gebracht, weil sie der radikalen Partei und ihren Führern im Wege standen. Schon der erste Fall ist interessant. Ein armer alter Mann, der sich im Wirthshause für die Liberalen zu ereifern pflegte, tritt vor. Michael Milosawljewitsch aus Kossuthnitsch ist sein Name, er ist 65 Jahre alt. Er erzählt: Die Haiduken mit Brkitsch und Milinkowitsch an der Spitze überfielen mich in meinem Hause und verlangten 300 Dukaten von mir. Ich schwor ihnen, daß ich nicht so viel Geld hätte. Da warfen sie eiserne Ketten ins Feuer und als diese glühend wurden, schlangen sie mir sie viermal um den Hals, dann um den ganzen Körper und quer über den Mund. Sage, wo du das Geld hast, sonst geht es dir noch schlimmer! rief mir der Haiduk Wojko zu. Ich bat sie flehend, mich zu tödten und von den Qualen zu befreien. Sie schlugen mich aber mit den Gewehrkolben, warfen mich zu Boden und schütteten drei Schaufeln Glut auf meinen nackten Körper. Nochmals rief ich: Wenn ihr einen Gott kennt, wenn ihr Serben seid, tödtet mich! Doch nein, sie quälten mich weiter, bis sie sich überzeugt hatten, daß ich kein Geld hatte." Der Präsident wendet sich zu dem Haiduken Wojko: „War das wirklich so, Wojko?" „Ganz so wie es der Alte erzählte, man sagte uns aber, er sei ein gefährlicher Liberaler und ein Bengel belog uns, er hätte 300 Dukaten bei sich." „Wer hat euch angestiftet, weißt du es?" „Ob ich es weiß!" „Nun, so sage es." „Ich will nicht." „In der Voruntersuchung sagtest du, der (radikale) Gemeindevorsteher Andjelko Lazowitsch aus Pranjana hätte euch angestiftet." „Das ist nicht wahr, ich habe gelogen, weil ich ihn für einen Fortschrittler hielt." Nun folgt eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, wobei die Haiduken ihre Hehler mehr als einmal selber bewogen hatten, sie möchten sich, um den Verdacht von sich abzulenken, als von Haiduken ausgeraubt anmelden. Der Angeklagte Jewrem Tomaschewitsch, ein vermögender Kaufmann, erzählt, wie ihm der Haiduk Brkitsch selber die betreffende Anzeige „ausconcipirt" habe. Nicht uninteressant ist auch der Lebenslauf der herkulisch gebauten Haidukenhäuptlinge. „Warum hast du dich, Wojko, zu den Haiduken geschlagen?" fragt der Präsident. „Ich bin vermögender Eltern Kind und hatte daheim alles, was ich brauchte. Da kamen eines Tages Haiduken zu uns ins Dorf und da gefiel es mir, wie sich alle vor ihnen fürchteten, wie man ihnen überall schmeichelte und huldigte. Auch ihr Gewand war so schön. Der neue rothe Fes, die reiche Verschnürung auf den Jacken, die großen Silberknöpfe auf den Gamaschen, die goldgestickten Westen und die blanken Revolver und Flinten. Das alles gefiel mir gar sehr, ich ging ihnen nach und schlug mich zu ihnen." „Bereust du es heute?" „Nein!" „Und du, Brkitsch?" Auch seine Eltern waren nicht arm, seine Schwester ist ein anständiges Mädchen. „Mir war es eines Tages unlieb, daß die Liberalen in meinem Dorfe bei den Wahlen durchdrangen. Ich ging ins Gemeindehaus und zerriß die Wählerlisten sammt dem Wahlprotokoll. Nun aber war der Präfect ein Lump, der mich dafür eingesperrt und geärgert hatte. So nahm ich denn meine Flinte, ging in die Berge und ward ein „Gorski Zar", ein Bergkaiser!" „Reut es dich heute?" „Was fällt dir ein, Herr Präsident?" entgegnet der Räuber laut lachend auf die Frage. Unter den angeklagten Hehlern fallen auch zwei „Fräulein" auf, die sammt ihren Eltern verhaftet wurden. Der Berichterstatter eines hiesigen Blattes schreibt über die eine: „Man möge nicht glauben, ich scherze, wenn ich Fräulein sage. Jelena (Helene) Rajtschewitsch ist zwar ein Bauernkind, doch trägt sie moderne Lackstiefelchen und sehr geschmackvolle Kleider. Die blendenden Hände wäscht das Kind mit französischer Seife, das Stück zu vier Francs, Kölnisches Wasser und Ylang-Ylang stehen beständig auf ihrem Waschtischchen. Die berühmte serbische Dichtung, den „Bergkranz", vom montenegrinischen Fürsten Peter Petrowitsch-Njegusch kann sie auswendig, ja sie schreibt auch selbst Gedichte und Verse. Die Flinte handhabt sie mit fabelhafter Geschicklichkeit, außer einer zierlichen goldenen Uhr und Kette gehörte auch der versilberte Revolver zu ihrem ständigen Schmucke, der ihr erst bei der Verhaftung abgenommen werden mußte." Der Haiduken-Prozeß in Tschatschak hat abermals ein grelles Streiflicht auf die seltsamen innern Zustände des noch immer gärenden kleinen Balkanlandes geworfen. Ein gar rauhes, verschlagenes Völklein wohnt hier unten und der europäische Politiker kann wieder einmal einsehen, wie verfehlt es ist, Serbien nach dem Belgrader Schaufenster und die hiesigen Staatsmänner danach zu beurtheilen, ob sie deutsch, französisch oder englisch sprechen und den Europäer mehr oder minder gut nachzuäffen verstehen. Hierher gehören Leute von eigenem Fleisch und Blut, die neben der unerläßlichen Bildung vor allem Fähigkeit besitzen, die Geheimnisse der Volksseele auszuspähen und ihre Fehler mit eiserner Hand zu tilgen.

Die Rache des Afridifürsten.

Ein indischer Roman hat in Calcutta seinen wahrhaft grausigen Abschluß gefunden. Jane Hardie, Tochter eines englischen Officiers, machte vor einigen Jahren mit ihrem Vater und anderen Herren einen Jagdausflug in Nord-Bengalen. Man gelangte in das Gebiet der Afridis, desselben Bergvolkes, das jetzt mit England im Kriege liegt. Zelte wurden aufgeschlagen, und angesichts der himmelhohen Bergzinnen des Sikkin-Himalayas wurde das Abendbrot eingenommen. Mit einem Male war die Gesellschaft umgeben von einer Menge bewaffneter Afridis, an ihrer Spitze der junge Fürst Hafis ben Ullah. Der Fürst übte, da er die Ungefährlichkeit der Fremden erkannte, sofort die Gastfreundschaft seines Landes und lud die Gesellschaft zu einem Besuche seines Schlosses ein. Fräulein Jane Hardie verliebte sich sterblich in den jungen, bildhübschen Fürsten, und als die Jagdgesellschaft das Afridi-Schloß verließ, blieb die reizende Engländerin dort zurück als des Fürsten Geliebte. Hafis ben Ullah machte die schöne Jane zu seiner ersten Gemahlin, und inmitten der Bergwildniß verlebte diese zwei glückliche Jahre — bis es ihr langweilig wurde. Die ernsten Bergkrieger gefielen ihr nicht mehr, und eines Tages entwich Jane Hardie. Nach mancherlei Fährlichkeit langte sie in Calcutta an, und da sie vorher ihre Familie benachrichtigt hatte, ihr fürstlicher Gemahl sei in einem Kampfe gefallen, nahm man sie mit Freuden auf. Wieder verliefen einige Jahre, in denen die reizende Jane mehr als je zuvor gefeiert wurde, und vor einigen Wochen trat sie mit einem englischen Officier vor den Altar. Der Priester sprach von Liebe und Ehe — da — ein furchtbarer Schrei, und mit einem Dolche im Herzen sank die Braut blutend zu Boden. Hafis ben Ullah, der Afridifürst, hatte sein treuloses Weib nach mohamedanischem Rechte gerichtet. Hafis ben Ullah wurde vor Gericht gestellt, verurtheilt und dieser Tage vor den Mauern Calcuttas gehängt — am anderen Morgen war die Leiche verschwunden. Afridileute hatten ihren todten Fürsten in die heimathlichen Berge getragen.

Straßenbahn-Geschichtliches.

Unter den vielen herbstlichen Conventionen, welche heuer wieder in unserem Lande abgehalten worden sind oder noch abgehalten werden, darf diejenige des Amerikanischen Straßenbahnverbandes, der nach Niagara Falls einberufen ist, ein bedeutendes Interesse auch weit über ihre unmittelbaren Theilnehmer hinaus beanspruchen, namentlich wegen des Wachsthums der electrischen Betriebe, um welche sich programmgemäß hauptsächlich die Verhandlungen der Convention drehen.

Mehr noch, als die zu haltenden Vorträge, dürfte die Ausstellung, welche in Verbindung mit dieser Convention veranstaltet wird, das wunderbare Wachsthum unserer Straßenbahnen-Industrie seit der practischen Anwendung der Electricität als Betriebskraft in derselben darthun, — ein Wachsthum übrigens, das erst in den letzten zehn Jahren ein so rasches geworden ist, obwohl electrische Systeme für diesen Zweck schon lange vorher mehr oder weniger bekannt waren.

Gegenwärtig sind in unserem Lande 250 electrische Straßenbahnen in erfolgreichem Betrieb, mit nahezu 25,000 Meilen Geleise, auf denen 40,000 Motor- und Beförderungswagen laufen. Dieses Netzwerk von „Trolley"-Linien (denn die Linien mit unterirdischer Kraft-Zuführung stehen selbst jetzt erst im schüchternen Anfang) ist, gesagt, im Wesentlichen das Ergebniß von nur zehnjähriger Entwicklung; denn man kann sagen, daß die geschäftliche Entwickelung der electrischen Straßenbahn bei uns von der Indienststellung der berühmt gewordenen Richmond-Linie an datirt, im Herbst 1887. Zu jener Zeit waren die meisten Straßenbahnen, welche auf der besagten Convention vertreten sind, noch weiter nichts, als verhältnißmäßig unbedeutende Pferdebahn-Linien, welche in der großen Handels- und Finanzwelt keine besondere Aufmerksamkeit erregten und außerhalb der Orte, wo sie sich im Betrieb befanden, sogut wie unbekannt waren. In unserer raschlebigen Zeit ist man nur zu leicht geneigt, solche Dinge zu vergessen, selbst wenn sie der neuesten Geschichte angehören, und das augenblickliche Bestehende wie etwas von jeher Dagewesenes und Selbstverständliches zu behandeln.

Wie wesentlich haben sich in den letzten zehn Jahren jene Verhältnisse geändert! Gegenwärtig ist die Straßenbahn nicht nur im Stadt-, sondern in mancher Beziehung sogar im National-Leben (zum Theil sogar unmittelbar, durch die Postbeförderung nämlich) ein wichtiger Factor, nicht minder in der großen Finanzwelt, und die Frage, wie ihre Stellung zu den Gemeinwesen in künftiger Zeit geregelt werden soll, beschäftigt viele unserer tüchtigsten Köpfe.

Während in dem letzten Jahrzehnt unsere electrischen Straßenbahnen eine so rasche Entwicklung nahmen, war lange Zeit vorher ihre Entwickelung sehr langsam und unbefriedigend, und viele Male wurde die ganze Idee sogut wie aufgegeben! Es lohnt sich, die jetzige Generation auch in diese, noch nicht gar lange verflossenen Tage zurückzuführen. Sie sind lehrreich auch darum, weil sie zeigen, wie wenig es angebracht ist, über eine neue Idee selbst nach vielen Fehlschlägen vorschnell abzuurtheilen.

Die Theorie der electrischen Straßenbahnen wurde, obwohl sie schon vorher manchen Anderen unbestimmt vorgeschwebt haben mag, zum ersten Male bei uns vor 65 Jahren von einem Yankee-Grobschmied im „Staat der Grünen Berge" entwickelt und angewendet, und dieses ländliche Genie erregte großes Erstaunen in der wissenschaftlichen Welt, als er im Jahre 1835 von Vermont nach Springfield, Mass., kam und daselbst ein Modell einer electrischen Bahn ausstellte. Er widerholte diese Ausstellung später in verschiedenen anderen amerikanischen Städten und auch in England, wo er nicht minder großes Aufsehen damit machte, auch bei Gelehrten von anderen Theilen Europas.

Aber leider war Thomas Davenport — so hieß der erfinderische Grobschmied — gleich den meisten anderen Erfindern ein armer Teufel und fand auch bei Gelehrten nicht die nöthige financielle Unterstützung, von den Finanzleuten gar nicht zu reden. Auch als er sein Modell noch verbesserte und auf's Neue ausgestellt hatte, glückte es ihm nicht, pecuniären Rückhalt zu finden. Die Sache wurde einfach als Curiosität behandelt und so blieb es im Wesentlichen noch lange.

Vor gerade 50 Jahre erbaute Moses G. Farmer in Yankee-Athen eine electrische Locomotive, welche einen Waggon mit zwei Passagieren schleppen konnte. Das war der erste wichtige Fortschritt über Davenport hinaus, — wenigstens verhältnißmäßig wichtig, denn das Werk zeigte eigentlich nur, wie wenig in den 15 zwischenliegenden Jahren noch dem practischen Fortschritt der Sache gedient worden war.

Erst im Jahre 1875 wurde das heutige „Trolley"-System in einer Weise, welche wirklich Beachtung erregte, vor die Oeffentlichkeit gebracht. George F. Greene von Kalamazoo, Mich., ein armer Handwerker wie Davenport und Farmer auch, trat mit einer schon ziemlich vollendeten Erfindung dieser Art vor das Publikum. Gerichtshöfe haben anerkannt, daß Greenes Erfindung die Grundlage des jetzigen electrischen Straßenbahn-Systems bildet. Eine sonstige Anerkennung ist ihm niemals geworden, wenigstens keine für ihn greifbare. Stephen D. Field baute auf dieser Grundlage weiter, und er hatte die Genugthuung, anfangs der 80er Jahre sein System in practischem Betrieb zu sehen, obwohl nicht in ausgedehntem geschäftlichen Gebrauch. Eine Reihe Experimentatoren folgte noch, aber noch etliche Jahre blieb die große Welt lau dagegen. Erst der Erfolg des electrischen Betriebes der „Union Passenger Railway" in Richmond, Va., bezeichnet den großen Wendepunkt.

Wie viel Geld heutzutage in amerikanischen Straßenbahn-Unternehmungen angelegt ist, läßt sich unmöglich genau feststellen, und manche der Nächstbetheiligten geben sich alle Mühe, auch fernerhin darüber Dunkel walten zu lassen.

Frei versandt an Männer.

Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes Heilmittel für Verlust von Kraft.

Proben werden frei an alle versandt, die darum schreiben.

Carl J. Walker von Kalamazoo, Mich., hat nach einem jahrelangen Kampfe gegen die seelischen und körperlichen Leiden von verlorener Mannbarkeit das richtige Mittel gefunden, welches das Leiden heilt.

Er bewahrt das Geheimniß sorgfältig; aber er ist willig, eine Probe der Medizin allen Männern zu senden, die an irgend einer Form geschlechtlicher Schwäche leiden, als Folge von jugendlicher Unwissenheit, wie vorzeitigen Verlust des Gedächtnisses und der Kraft, schwachem Rücken, Krampfaderbruch und Auszehrung. Das Heilmittel hat eine besonders angenehme Wirkung von Wärme und scheint unmittelbar zu wirken, indem es die verlangte Kraft und eine Entwicklung gibt, wie sie nur gewünscht wird. Das Mittel heilte Mr. Walker vollständig von allen den Uebeln und Leiden, die von jahrelangem Mißbrauch der natürlich festgesetzten Funktionen herrühren, und soll in jedem Falle absolut zuverlässig sein.

Eine Bitte an Mr. Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich., bei der Sie angeben, daß Sie eine Probe seines Heilmittels für Männer wünschen, wird sofort erfüllt, und [illegible] ohne Bezug zu schreiben.

Gemeinnütziges.

Ein empfehlenswerthes Mittel gegen Wanzen und ihre Brut ist Essigsäure, welche man am besten mit einer Glasspritze in die Fugen und Ecken einspritzt; auch die Zapfenlöcher der Bettstellen fülle man mit der Flüssigkeit an. Ein Tropfen Essigsäure tödtet die Wanze auf der Stelle. Dieses Mittel ist billiger und sicherer als Insektenpulver, namentlich wenn nicht echt persisches angewendet wird.

Pelzwerk aufzufrischen. Filzig und schmutzig gewordenes Pelzwerk aufzufrischen gelingt leicht, wenn man trocken erhitzte Kleie (weniger vortheilhaft Mehl) darüber streut, das Pelzwerk damit kräftig reibt und zuletzt durch Klopfen und Bürsten die Kleie wieder entfernt. Fett und Schmutz werden dadurch vollständig beseitigt, und besonders bei weißem Pelzwerk ist die Wirkung überraschend. Wenn die Haare dabei ihren Glanz verloren haben sollten, so reibt man sie mit einer weichen Bürste ab, auf welche einige Tropfen Oel geträufelt wurden.

Um Risse und Fugen in Oefen und Herdplatten zu kitten, werden gleiche Theile Eisenfeilspäne, feingestoßenes Glas und ungelöschter Kalk gemischt und die Masse mit soviel Rindsblut angerührt, daß sie breiartig erscheint. Oder 20 Theile Eisenfeile, 12 Theile Hammerschlag, 30 Theile gebrannter Gips und 10 Theile Kochsalz werden mit soviel Thierblut angerührt, daß ein steifer Teig entsteht, der sogleich verwendet werden muß. Statt des Blutes kann auch Wasserglas verwendet werden; der damit hergestellte Kitt hat noch den Vortheil, daß er selbst beim stärkeren Erhitzen des Ofens geruchlos bleibt, während der mit Blut vermengte Kitt anfangs einen unangenehmen Geruch verbreitet.

Zum Entfernen der blauen Flecke auf vernickelten Gegenständen empfiehlt sich ein Bestreichen mit einer Mischung von 50 Theilen Alkohol und 1 Theil Schwefelsäure. Nach wenigen Sekunden muß diese Flüssigkeit abgewischt werden, mit einem Wasser nachgespült und mit Sägemehl trocken gerieben werden.

Zur Glanzplätterei verwenden viele Stearin. Bequemer ist es, wenn man schon dem Wasser, welches zur Stärke bestimmt ist, sobald es ins Sieden kommt, ein Stückchen weißes Wachs und eine Auflösung von arabischem Gummi zusetzt.

Gänse zu mästen, daß sie große Lebern bekommen. Die beste Art, Gänse fett zu machen, ist das Stopfen derselben mit Nudeln, worunter man geschrotene Gerste, Hafer und Erbsen, auch etwas Salz und Pfeffer knetet. Sehr gut ist es, wenn man zu den Nudeln etwas Milch und Butter nimmt, die Hauptsache aber ist, daß man bei jeder Fütterung der Gans eine Nudel mit einer Messerspitze voll feinpulverisirten Spießglanz füllt und mit einstopft. Eine Gans, welche gut verdaut, muß alle zwei Stunden gestopft werden. Zur Erzielung großer Lebern füttere man ordinäres Weizenmehl, gekochte Erbsen, Kartoffeln und geschrotenen Mais, mit ein klein wenig Ingwer unter den Teig gemischt. Hinreichend frisches Wasser, mit gestoßenen Holzkohlen und Sand vermischt, darf den Thieren niemals fehlen.

Das Reinigen der Hände von Obstflecken, die beim Verlesen, Pressen und Einfüllen der Früchte unvermeidlich sind, ist durch Bimstein leicht zu bewerkstelligen, ohne daß dadurch die Hände ruinirt werden. Ein anderes wirksames Mittel ist das folgende: Man wäscht die Hände, sobald die Arbeit beendet, tüchtig zwei- oder dreimal in reinem Wasser, trocknet sie jedoch das letzte Mal nicht, sondern tupft nur die Nässe ab, so daß sie feucht bleiben. Während der Zeit hat man auf dem Herde oder einer sonstigen eisernen Fläche einen Schwefelfaden oder im Nothfall ein Häufchen Schwefelhölzer angezündet, dessen Dampf man über die fleckigen Stellen der feuchten Hände ziehen läßt, worauf die Hände gewaschen werden. In der Regel genügt dies einmalige Schwefeln, bei der Wiederholung gehen die Flecke sicher fort.

Gegenstände aus Elfenbein werden mit der Zeit gelb und fleckig. Man befreit sie davon, indem man sie, vermittelst einer weichen Bürste, mit sehr fein pulverisirtem und in Wasser aufgelöstem Bimsstein, ziemlich lange reibt. — Oder man reinigt Elfenbein mit Schwefel, von welchem man zwei Theelöffelvoll in einem Quart Wasser aufgelöst hat. Diese Flüssigkeit wird mit einem Flanelltuch aufgetragen und verrieben. — Gebrochenes Elfenbein kittet sich leicht durch folgendes Mittel: In etwas heißem Wasser wird soviel Alaun aufgelöst, bis daß es eine dickflüssige Masse bildet. Von dieser streicht man je eine Schicht auf die angebrochenen Enden, drückt sie zusammen und hält sie in dieser Lage so lange, bis die Masse getrocknet ist. Flecken, die der Alaun auf die Oberfläche gemacht, sind leicht wegzukratzen. Der Kitt hält sehr gut. — Ist Elfenbein gelbfleckig geworden, was sehr leicht geschieht, so wasche man es gut mit Wasser und Seife und stelle es naß in scharfen Sonnenschein. In diesem lasse man es einige Tage bleichen, indem man die gelben Stellen von Zeit zu Zeit anfeuchtet. Zum Schluß wasche man es noch einmal, worauf es wieder tadellos erscheinen wird.

— **In Rotterdam** hat ein deutscher Uhrmacher, Namens Friedrich Müller, dessen Eltern in Berlin wohnen, in einem Anfall von Wahnsinn seiner Frau und seinem 11 Monate alten Kinde den Hals durchschnitten [illegible] er zum Beweis seiner That ein Ohr seiner Frau [illegible] Monaten [illegible] Geistesstörung eingesperrt gewesen.

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Donnerstag und Freitag!

Vierter Floor.

- 1000 Yards ganzwollene Carpet-Rester, 1 bis 5 Yards lang, per Yard 10c
- Extra große doppelte Bett-Blankets, die 60c-Sorte, das Paar 30c
- Reine weiße Gänsefedern, das Pfund 33c
- 200 schöne Steppdecken, mit waschechtem Ueberzug, gefüllt mit weißer Watte 75c
- 300 Gallonen gemischte Oelfarbe, helle Farben, per Gallone 25c
- St. Louis White Lead, per Pfd. 3½c

Main-Floor.

- 25 Stücke 36 Zoll breite reinwollene schwarze und farbige Flanelle, die reguläre 25c Sorte, per Yard 15c
- 25 Stücke 42 Zoll breite reinwollene Kleider-Novitäten, in verschiedenen schönen Farben, die reguläre $1 Qualität per Yard 50c
- 200 Rollen reinseidenes Taffeta-Band, No. 22 und 40, in allen Farben, die 2½ und 4 Zoll breite 25c Sorte per Yard 10c
- 50 Dutzend große türkischrothe Männer-Taschentücher, werth 7c, 2 für 5c
- 2000 Rollen Velour Crepe Paper, 10 Fuß lang, werth 18c, für 10c
- 2 Quart Fountain Springe 39c
- Beef Iron & Wine 29c
- Rose Tooth Powder 10c

Schuhe.

- 400 Paar Kangaroo Calf Kinder Knöpfschuhe, durch u. durch solides Leder, Patent Tip, Größen 9 bis 11, werth $1.00, für 75c
- 285 Paar Dongola Damen Haus-Slippers, mit guten ledernen Sohlen, Flanell-Futter und eingefaßt mit Plüsch, alle Größen, werth $1.25 — für 85c
- 300 Paar Dongola Damen Knöpf- u. Schnürschuhe, mit Patent Tip, guten ledernen Sohlen u. Kappen, alle Größen, werth $1.25, für 85c
- 300 Paar Beaver Kinder-Slippers, mit Flanell-Futter und Leder-Sohlen, Größen 8 bis 11, werth 45c, für nur 25c
- Dieselben für Mädchen, Größen 12—2, werth 55c, für 35c
- 185 Paar French Kid Damen-Schnür- und Knöpf-Schuhe, alle moderen Façons, alle Größen, werth $3.50, für $2.39
- 600 Paar Satin Calf Männer-Schuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, durch und durch solides Leder, alle Größen, werth $2.00, für $1.50
- 35c Damen Serge Slippers, für 17c

Fünfter Floor.

Spezial-Verkauf in Männer-Untersachen und Outing Hemden.

- Lot 1. 5 Kisten schwere Kameelshaar Männer-Unterhemden und Hosen, alle Größen, werden überall für 48c verkauft, unser Preis 27c
- Lot 2. 10 Kisten schwere reinwollene Fleece lined Männer-Unterhemden und Hosen, mit seidenem Band und Perlmutterknöpfen, alle Größen, werth 68c, für 39c
- Lot 3. 8 Cases reinwollene (Old Gold) Männer-Unterhemden und Hosen, in allen Größen, werth $1.25, für 75c
- Lot 4. 10 Kisten beste Kameelshaar Männer-Unterhemden und Hosen, wurden nie unter $1.50 verkauft. Für 2 Tage 98c

Fünfter Floor (Fortsetzung):

- Lot. 5. 50 Dutzend feine Flanellette Outing Männerhemden, gute Arbeit, alle Größen, regulärer Preis 50c, für 29c
- Lot 6. 75 Dutz. reinwollene doppelreihige blaue Flanell Männer-Hemden mit Joke und Filznähte, alle Größen, werth $1.50 (zwei zu jedem Kunden) 68c

Basement.

- Die echten Globe Waschbretter 8c
- 6-zöllige polirte Ofen-Kniee aus einem Stück 10c
- 17-zöllige lackirte Kohleneimer mit Trichter 10c
- Echte granite Kaffee-Flaschen, mit Nickel-Kork, nur 20c
- 6 Quart granite Berliner Saucepfannen 25c
- 2 Quart granite Wasserschöpfer 10c
- Weiß geleinte eiserne Kessel, die 4-Quart Größe 15c
- Allerbesten Wetterstreifen, per 100 Fuß 35c
- 4-zöllige handgemachte Blumentöpfe 2c
- Klare Wassergläser, 7 Stück 10c

Groceries.

- Swift's beste California Schinken, per Pfd. 4⅞c
- Vollständig reines Schmalz, per Pfd. 5½c
- Swift's Cotosuet in Pails, per Pfd. 6c
- Feinster Fuel Cream Brick-Käse, per Pfd. 12c
- XXX Ginger Snaps und Soda Crackers, per Pfd. 4c
- Beste Oatmeal Crackers, per Pfd. 5c
- Neue California Pflaumen, per Pfd. 5c
- Große Muskatel Rosinen, per Pfd. 5c
- Einheimische Oel-Sardinen, 2 Büchsen 5c
- Beste Senf-Sardinen, per Büchse 5c
- Columbia River Salmon, per Büchse 8c
- Rillar deutsche Cichorie, 6 Stücke 5c
- Handgepflückte Navy-Bohnen, per Pfd. 2c
- Schottische grüne Erbsen, per Pfd. 2c
- Frische Rolled Oats 2c
- Beste Electric Soap Chips, 3 Pfd. 10c
- Granulated Wasch-Soda, 5 Pfd. 2c

Speziell Donnerstag um 8.30 Morgens:
3000 Yards waschechte Kleider-Kattune, per Yard 1½c

Speziell Donnerstag um 9.30 Morgens:
60 Dutzend Natural wool und Camels-Hair Männer-Unterhemden und Hosen (odds und ends), werth 75c und 58c, so lange sie vorhalten für 19c

Speziell Donnerstag um 2.30 Nachm.:
1000 Yards waschechtes Fleeced Kleiderzeug, die 10c Sorte per Yard 2½c

Speziell Freitag um 8.30 Morgens:
100 Stücke türkisch-rothe Bett-Ginghams und waschechte Calicos für Bett-Bezüge, per Yard 2½c

Speziell Freitag um 9.30 Morgens:
1000 feine mit Gold und Namen verzierte Blech-Kaffeebehälter in verschied. Farben 5c

Speziell Samstag um 8.30 Morgens:
2000 Yard extra schweres 8c Lakenzeug, eine Yard breit, für 3c

Speziell Freitag um 2.30 Nachmittags:
675 Paar feine Worsted Knaben Kniehosen, schwere Qualität, alle Größen, wth 48c, für 14c
2 Paar zu jedem Kunden.

Dritter Floor.

Nur Donnerstag den ganzen Tag.

- 1000 Paar Lonsdale Muslin Damen-Unterhosen, mit mehreren aneinanderliegenden Falten, werth 25c das Paar 10c
- 1200 Paar schwer wollene Männer-Socken, werth 18c, Donnerstag, das Paar 5c
- 1500 egyptisch baumwollene, schwer gerippte „Fleeced Back" Damen-Unterhemden und -Hosen, die reguläre 25c Qualität 10c

Nur Freitag den ganzen Tag.

- 360 schwere Calico Damen-Wrappers in dunklen Mustern, werth $1.00, Freitag für 39c
- 2000 French Strip, Long Waist Damen-Korsets, Steels auf beiden Seiten, alle Größen, werth 50c, Freitag für 9c
- 800 Paar extra schwere reinwollene Cashmere Damen-Strümpfe, billig für 25c, Freitag, das Paar 10c

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Billige Preise nach und von **Deutschland**

Herbst-Exkursionen im October und November.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Urkunden aller Art mit **konsularischen Beglaubigungen.**

Notariats-Amt

zur Anfertigung von **Vollmachten, Testamenten und Urkunden,** Untersuchung von **Abstrakten,** Ausstellung von **Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen,** sowie **Kollektionen und Rechts-** sowie **Militärsachen** besorgt.

Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent. lokbw

84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

JUL. S. LOWITZ,

(früher La Salle Str.)

jetzt **69 DEARBORN STR.** Ecke Randolph.

Billige Reise nach und von **Deutschland.**

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch **Deutsche Reichspost.**

Vollmachten notariell und konsularisch. lobw

Erbschaften kollektirt, prompt und reell durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

69 Dearborn Str. Ecke Randolph.
Officestunden bis 6 Uhr Abds.; Sonntags 9—12 Vorm.

Billige Fahrt nach oder von **Deutschland**

Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!

Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.

Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5lbw

R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

S. H. SMITH & CO.

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs[illegible] auf Kredit. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	‡ 2.55 N	‡12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	‡ 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	* 5.00 N	
Dubuque & Freeport		‡ 1.00 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	11.30 V	2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express *	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.38 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.04 AM
Peoria Limited *	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.55 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	* 4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.25 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V / * 6.30 N / * 11.30 N	†10.00 V / * 9.30 V / * 8.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt		† 5.45 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon [illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Dr. Nansen beim Präsidenten.

Washington, D. C., 27. Okt. Der berühmte Nordpolforscher Dr. Fridtjof Nansen, welcher seit Kurzem auf amerikanischem Boden weilt, wurde gestern vom Präsidenten McKinley im blauen Saal des Weißen Hauses empfangen; auch die Minister Sherman, Gage, Long und Wilson waren zugegen.

Gestern Abend veranstaltete die Nationale Geographische Gesellschaft einen glänzenden Empfang zu Ehren Nansens im „Arlington Hotel“. Der Bankettsaal war mit Fahnen und Blumen reich geschmückt. Der Kriegsminister, der Flottenminister und viele andere hervorragende Persönlichkeiten waren anwesend. Ingenieur Melville und General Greeley priesen Nansens Verdienste, und dieser erwiderte in kurzen Worten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen.

Philadelphia: Illinois von Antwerpen.

Amsterdam: Amsterdam von New York.

Antwerpen: Pennland von Philadelphia.

Glasgow: Ethiopia von New York; State of California von Montreal.

Abgegangen.

New York: Westernland nach Antwerpen; Georgic und Majestic nach Liverpool.

Liverpool: Teutonic nach New York.

Ausland.

Noch mehr Großherzogs-Zarenklatsch.

Berlin, 27. Okt. Die Zeitungen wimmeln noch immer von Auslassungen über die Gründe, welche den russischen Zaren veranlaßt haben könnten, den angekündigten Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden in Darmstadt nicht anzunehmen. Das „Berl. Tageblatt“ will wissen, spöttische Bemerkungen, welche der badische Großherzog seinerzeit über den Religionswechsel der Zarin (der früheren Prinzessin Alix von Hessen, die mit dem Zaren in Darmstadt weilt) gemacht hatte, seien schuld daran. Die „Frankfurter Zeitung“ dagegen sagt, der Kronprinz von Baden habe seinerzeit um die Schwester der Zarin (jetzigen Gemahlin des Großfürsten Sergius von Rußland) geworben, jedoch einen Korb gekriegt; daraus sei eine dauernde Verstimmung zwischen dem badischen und dem hessischen Hof entstanden, und der Zar habe zeigen wollen, daß er die Stimmung seiner Gemahlin und des Darmstädter Hofes in dieser Angelegenheit theile.

In einer halbamtlichen Erklärung aus Darmstadt wird kurz gesagt, die Antwort des Zaren auf die Benachrichtigung des badischen Großherzogs habe keinerlei politische Bedeutung, und die Fassung der Antwort sei durch die Ungeschicklichkeit einiger Beamten verballhornisirt worden.

Französisch-britische Differenzen.

Paris, 27. Okt. Das hiesige „Journal“ sagt, es seien aus dem Hinterlande von Dahomeh Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgehe, daß zu Nikki und anderwärts in Borgu Verwickelungen drohten. Das Gebiet von Borgu wird von den Engländern beansprucht, kraft eines Vertrages, welcher mit dem König von Borgu schon vor den Verträgen, die er mit den Vertretern Frankreichs abschloß, vereinbart wurde.

Wie man hört, hat der französische Kolonialminister Lebon, welcher sich gegenwärtig in Senegambien befindet, um die französischen Interessen zu wahren, auf die Kunde von obiger Sachlage hin sofort Verstärkungen nach Dahomeh beordert.

Gestern Abend wurde auch eine halbamtliche Erklärung über die Angelegenheit veröffentlicht, und dieselbe besagt:

Die Nachrichten aus Westafrika lassen große Schwierigkeiten in Nikki und in Borgu erwarten. Die britische Niger-Gesellschaft schickt Offiziere dorthin, um zum Aufstand zu reizen und Waffen an die Eingeborenen zu vertheilen. Angesichts dieser Sachlage sind rasch französische Truppen aus jenem Distrikt nach Senegal gesandt worden; es ist dies eine Vorbeugungs-Maßnahme.

Uebrigens sind britische Unterhändler, welche eine Schlichtung der Niger-Frage herbeizuführen suchen, schon seit über eine Woche in Paris, und Alles deutet darauf hin, daß Großbritannien die Sache hinschleppen lassen möchte, ohne einen entschiedenen Schritt von anderer Seite. Es werden aber unzweifelhaft Mittel gefunden werden, diese Taktik zu vereiteln.

London, 27. Okt. Auf die halbamtliche Erklärung hin, welche in Paris über den gefährlichen Stand der Dinge in Westafrika erfolgte, erklärt man im britischen Amt des Auswärtigen, es scheine kein vernünftiger Grund vorhanden zu sein, Verwicklungen in Nikki zu fürchten, vorausgesetzt, daß die französische Regierung sich vernünftig verhalte.

Es wird aber hinzugefügt, daß Großbritannien entschlossen sei, sein Gebiet unter wirksamere Polizei-Kontrolle zu stellen, „und wenn die Franzosen auf Ueberschreitungen beharren, so werden natürlicherweise Verwickelungen erfolgen“.

Lagos, Westafrika, 27. Okt. Eine Abtheilung des hier liegenden westindischen Regiments ist nach der Grenze des Hinterlandes aufgebrochen.

Oesterreichs Wirren.

Schärfere Maßnahmen gegen die deutsche Opposition.

Wien, 27. Okt. Die Regierung ist jetzt daran, neue Regeln für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zur Beseitigung der Geschäftssperre und zur Unterdrückung der deutschen Opposition auszuarbeiten. Darnach wird u. A. der Präsident des Hauses ermächtigt sein, ungefüge Mitglieder von den Sitzungen auszuschließen. Dies scheint nicht wenig zur Abdankung des Dr. Kathrein als Präsidenten des Hauses beigetragen zu haben. Kathrein, der selber ein Deutscher ist, fühlt, daß er eine derartige Regel nicht anwenden könne, und war gegen den betreffenden Entwurf.

Der Antrag von Grosse (wahrscheinlich wiederum eine Anklage gegen das Ministerium Badeni betreffend, obwohl der Kabelmeier darüber nichts Näheres sagt) wurde im Abgeordnetenhaus mit 172 gegen 145 Stimmen auf den Tisch gelegt.

54 Menschen in der Kirche getödtet.

St. Petersburg, 27. Okt. Aus dem Dorfe Khnielew, an der Westküste der Krim, wird ein schreckliches Unglück gemeldet. Während des Gottesdienstes in der Dorfkirche rief Jemand „Feuer“, und eine furchtbare Panik in dem dichtgefüllten Gotteshaus war die Folge. Vergebens bemühte sich der Priester die Aufgeregten zu beschwichtigen. Alles drängte nach den Ausgängen, — und dabei sind 54 Menschen theils todtgetrampelt worden, theils erstickt! Außerdem wurden noch 80 schwer verletzt.

Warnung vor Rußland.

London, 27. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Odessa äußert sich über die gewaltige Vergrößerung der russischen Flotte in den letzten paar Jahren, besonders was die Transport-Schiffe anbelangt, und sagt dann:

„Rußland könnte rasch Hunderttausende von Soldaten und das zugehörige Kriegsmaterial über das Schwarze Meer und weiterhin über die Transkaukasische und die Dagheston-Bahn nach Indien befördern.

„England würde ungeheuer im Nachtheil sein, wenn es sich auf einen Krieg mit Rußland einließe, während die Russen sich auch rühmen, daß im Fall einer Krise der Emir von Afghanistan auf ihrer Seite sein würde.“

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Macon, Ill., brannte der große Getreidespeicher der Gebrüder West gestern vollständig nieder.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $152,174,084, der gesammte Baarbestand $210,000,142.

— Zu Evansville, Ind., explodirte auf der Kies-Baggermaschine von Bedford, Wickel & Nugent der Dampfkessel, wobei ein Mann getödtet und fünf verletzt wurden.

— Zu Hudson, N. Y., brannte die „Union Knitting Mill“ nieder, und 300 Angestellte entgingen mit knapper Noth dem Tode. Finanzieller Verlust über $200,000, Versicherung nur die Hälfte.

— Bei einem Zusammenstoß zwischen Wildhütern und Utes-Indianern am Snakefluß in Colorado wurden fünf Utes und ein Wildhüter niedergeschossen. Es ist davon die Rede, Truppen nach dem Schauplatz zu schicken.

— Eine Feuersbrunst in Garrett, Ind., zerstörte die Blank'sche Wirthschaft und sieben andere Gebäude. Ein Kind von Eugene Wilson kam in den Flammen um, und der Vater trug bei dem Versuch, es zu retten, schwere Brandwunden davon.

— Schneesturm brachte in Nebraska das warme Oktober-Wetter zum Abschluß! Aus vielen Orten von Süd-Dakota wird gleichfalls gemeldet, daß es erst regnete und der Regen in Schnee überging. — Ein besonders starker Schneesturm stellte sich in einem Theil des Staates Colorado ein und brachte den Straßenbahn-Verkehr in Denver zum Stocken.

— Unweit Welch, W. Va., entgleiste ein Personenzug der Norfolk & Western Bahn, der von Columbus, O., nach Norfolk, Va., bestimmt war, durch einen Bruch in einer Schiene; die Lokomotive und zwei Waggons stürzten die Bahnböschung zwölf Fuß tief hinab, und der Lokomotivführer A. J. Mays wurde getödtet. Dem Heizer Briggs wurde die rechte Hand zerquetscht.

— Der Kommissär unseres Landamtes, Herman Binger, hat dem Sekretär des Innern seinen Jahresbericht erstattet, welcher u. A. besagt, daß in der Eintragung von ursprünglichen Heimstätten eine Abnahme um 3298 gegenüber dem Vorjahr stattgefunden habe, es wurden im Ganzen 378,625 Acres als ursprüngliche Heimstätten belegt. Das für baares Geld erkaufte Land hatte einen Flächengehalt von 419,052 Acres.

Ausland.

— Die spanische Königin-Regentin Christine ist leicht erkrankt.

— In Hardwar, Indien, sind 42 Personen an der Cholera (nach anderer Angabe Beulenpest) gestorben.

— In Glasgow brannte ein großer Zollspeicher nieder, und der Verlust beläuft sich auf eine Viertelmillion Dollars.

— In London wird offiziell mitgetheilt, daß König Menelik von Abessinien zum Ritter des Großkreuzes des St. Michael- und St. George-Ordens gemacht worden ist.

— Es heißt jetzt, der Wortlaut der Antwort der spanischen Regierung auf die vom amerikanischen Gesandten Woodford überreichte Note werde nicht veröffentlicht werden, ehe der amerikanische Kongreß wieder zusammentritt.

— Pariser Zeitungen melden aus Saragossa, Spanien, daß der weltreisende König von Siam ein Mitglied seines Gefolges wegen eines in Lissabon begangenen Verstoßes gegen die Etikette zum Tode verurtheilt habe.

— Aus Simla wird mitgetheilt, daß eine Ortschaft britisch-indischer Truppen, welche auf Fouragiren aus war, die Ortschaft Rimadban gestürmt habe. Im Uebrigen scheinen die aufständischen Afridis so widerstandsfähig wie nur je zu sein.

— Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte die Stadt Chittagong, in der indischen Provinz Bengalen, heim und zerstörte dieselbe zur Hälfte. Die umgeworfenen Bäume versperrten alle Landstraßen der Gegend. Auch sind mehrere Schiffe versunken.

— Bedeutendes Aufsehen macht in Paris eine, aus Wien erfolgte Mittheilung, daß der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich (diesmal der echte?) demnächst Paris in aller Stille besuchen werde, und daß es den Wiener Blättern verboten sei, darüber zu sprechen.

— Die ganze Ebene in der Gegend von Ascoli, im mittleren Italien, ist ebenfalls überfluthet. Acht Menschen sind dabei ertrunken, und vieles Vieh ist umgekommen. Viele Bauern flüchteten sich auf die Bäume und wurden später von den Landjägern („Carabinieri“) in Booten in Sicherheit gebracht.

— Als weiterer Schritt in der Politik des Sultans, Bulgarien zu versöhnen, werden die Irades betrachtet, welche die Verbindung einer bulgarischen Bahnlinie mit einer türkischen gestatten, die Ernennung von acht bulgarischen Handelsagenten in Mazedonien gutheißen und den bulgarischen politischen Gefangenen in der Türkei Amnestie gewähren.

— Im Dezember wird die nationale britische Zweirad-Ausstellung im Krystallpalast in London eröffnet werden. Die britischen Zweirad-Fabrikanten ärgern sich über die Verbreitung der Angabe, daß zu dieser Ausstellung keine amerikanischen Zweiräder zugelassen werden sollten, und sagen, es hätte keine wirksamere Methode angewendet werden können, um für amerikanische Zweiräder Reklame zu machen.

— Die „Frankfurter Zeitung“ läßt sich aus Madrid melden, der spanische Finanzminister habe geäußert, daß Spanien eine neue große Anleihe machen müsse, da die Finanzen des Landes im Juni nächsten Jahres vollständig erschöpft sein würden. Der cubanische Revolutionskrieg koste Spanien monatlich 45 Millionen Pesetas, und die Zivil- und Militär-Departements seien bereits mit ihren Zahlungen im Rückstand.

— Die Versuche, den britischen Maschinisten-Ausstand durch Verhandlungen zu schlichten, dauern noch immer fort. Neuerdings soll sich der Verband der Arbeitgeber doch zu einer Konferenz bereit erklärt haben, vorausgesetzt, daß in derselben die Forderung des achtstündigen Arbeitstages gar nicht erwähnt werde. Darauf wollen jedoch die Aufständischen nicht eingehen, und das Zustandekommen der Konferenz ist trotz der Bemühungen der Londoner Handelskammer noch immer sehr zweifelhaft.

— Die türkische Regierung hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande geschickt, worin sie gegen die Prozessirung einer Anzahl Moslem auf der Insel Kreta durch die gerichtliche Kommission protestirt und verlangt, daß die Angeklagten nach der Insel Rhodus behufs Prozessirung gesandt werden sollen. Ferner verlangt die türkische Regierung, daß 10,000 Gewehre an sie ausgeliefert werden, welche von der internationalen Behörde Kretas auf einem aus dem Piräus angekommenen Schiffe beschlagnahmt wurden.

Lokalbericht.

Die niedere Rechtspflege.

Die Eheleute Lazarus und Rebekka Silverman, No. 586 14. Straße wohnhaft, sind mit der sattsam bekannten niederen Rechtspflege von Cook County in Berührung gekommen und Richter Chetlain mußte sie in Folge dessen aus dem Countygefängniß befreien. Die Silvermans sind auf Betreiben eines Gläubigers von dem Friedensrichter La Mena in Austin zur Zahlung von $7 verurtheilt worden, und natürlich zur Tragung der Kosten. $15 haben sie angeblich auf dieses Urtheil bereits bezahlt, die als Handlanger La Mena's fungirenden Konstabler Pellinger und Leving verlangten aber mehr. Am Montag kamen die beiden Vögte nach der Wohnung des armen Lazarus, um ihn zu pfänden. Silverman und seine Ehehälfte verwehrten den Vertretern der hohen Obrigkeit den Zutritt, worauf sie Beide — er ist 60 Jahre alt und sie ist bucklig — von den Kerlen unter Püffen und Schlägen verhaftet und nach dem County-Gefängniß abgeführt wurden. Ein menschenfreundlicher Advokat reichte in ihrem Interesse bei Richter Chetlain ein Habeas Corpus-Gesuch ein. Als dasselbe gestern zur Verhandlung aufgerufen wurde, waren die Vertreter der anderen Seite nicht zur Stelle. Der Richter verschob den Fall bis heute Nachmittag und gab die Silvermans inzwischen ohne Bürgschaft frei.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Politisches.

Der jüngste Generalbefehl des Polizeichefs.

Was Ex-Gouv. Altgeld über des Mayors Reise nach New York denkt.

Der gestrige General-Befehl des Polizeichefs wird, wie sich leicht denken läßt, immer noch eifrig besprochen, und vor allem hat die Thatsache berechtigtes Aufsehen erregt, daß fast sämmtliche Detektives entlassen worden sind, die mit dem Aufarbeiten des Luetgert-Falles betraut wurden. Dies wird allgemein als ein empfindlicher Hieb gegen Inspektor Schaack angesehen, und es läßt sich auch wirklich so an, als ob dessen bewährteste Mannen als politische Sündenböcke für ihn haben dienen müssen. In der Staatsanwaltschaft ist man auf's Höchste entrüstet über diese Handlungsweise des Polizeichefs; Herr Deneen soll sich dieser Tage erst persönlich für mehrere der Detektives verwandt haben, und er hält es für geradezu unverantwortlich, daß man, dicht vor Beginn des zweiten Mordprozesses gegen Luetgert, die getreuen Gehilfen des Staates mit solchem Undank belohnt. Daß es übrigens nicht die Forderungen des Zivildienstgesetzes, sondern einfach politische Gründe waren, die bei der Abfassung des Generalbefehles das leitende Motiv bildeten, erhellt ganz deutlich aus folgenden Worten Mayor Harrisons: „Ich habe nur mein Wahlversprechen gehalten und das Unrecht wieder gutgemacht, welches seiner Zeit demokratischen Polizisten von einer republikanischen Administration zugefügt wurde.“

Uebrigens werden sich die Entlassenen jetzt ebenfalls nach dem Vorbild der „Star Leaguers“ organisiren. Zu diesem Zwecke ist für heute Abend eine Versammlung nach dem People's Institute einberufen worden, in der alles Nähere berathen werden soll.

* * *

Alderm. William Schlake, Plumbing-Inspektor Paul Walter und O. S. Conklin sprachen gestern beim Mayor vor und erhoben eine schwere Anklage gegen John McLaughlin, den Präsidenten des „Demokratischen Klubs der 26. Ward“. Dieser soll hiernach politische Stellen verschachern. Der genannte Plumbing-Inspektor beschwor, daß McLaughlin ihm seiner Zeit die Ernennung für $100 offerirt habe. Zwanzig Dollars habe er, Walter, auch schon bezahlt, durch Krankheit in der Familie sei er indessen nicht im Stande gewesen, den Restbetrag zu entrichten und McLaughlin habe ihm darauf mit Entlassung gedroht. Ein gewisser Becker sei bereits zu seinem Nachfolger erkoren worden. Wie McLaughlin nun erklärt, ist das Ganze weiter nichts als eine Intrigue, um ihn politisch todt zu machen; er sei ein Gegner Aldermann Schlakes, und dieser suche sich jetzt an ihm zu rächen.

* * *

Ober-Baukommissär McGann hat gestern die beiden Kontrakte für die neuen Pumpen der 14. Straße und 68. Str. Wasserwerke vergeben. Die „Lake Erie Engineering Works“ werden die Pumpe für die 14. Str.-Station liefern, und zwar zu einem Kostenpreise von $83,750, während die „Holly Pump Co.“ den anderen Kontrakt mit $45,075 zugeschlagen erhalten hat.

* * *

Die von Alderman Stow entworfene „Curfew“-Ordinanz ist gestern Abend vom Evanstoner Stadtrath angenommen worden, und fortan hat jeder Knabe und jedes junge Mädchen um 9 Uhr Abends hübsch daheim zu sein. Wer später allein auf den Straßen des Städtchens angetroffen wird, soll in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. Nur Alderm. Rhodes besaß Muth genug, der Vorlage zu opponiren, seine dreizehn Kollegen stimmten geschlossen für dieselbe.

* * *

Ueber die politische Reise Mayor Harrisons hat sich Ex-Gouverneur Altgeld wie folgt ausgelassen: „Die Annahme, daß die demokratische Partei durch diese Reise in zwei eindliche Lager gespalten werde, ist zu einfältig, um ernstlich diskutirt zu werden. Die Partei steht in fester und geschlossener Phalanx da, sie kann nicht durch das Gehen oder Kommen eines einzelnen Mannes erschüttert werden. Von Tammany Hall hat die nationale Demokratie noch niemals einen Vortheil gehabt und wird ihn auch nie haben, da jene politische Clique nur auf den eigenen Vortheil, auf die eigenen Taschen bedacht ist. Die Befürworter der Kandidatur Henry George's sind die wahren Demokraten, sie vertreten die echten demokratischen Prinzipien, was Tammany Hall nicht thut. Henry George und seine Freunde haben seiner Zeit das nationale Ticket getreu unterstützt. Er besitzt in Chicago verhältnißmäßig ebenso viele Anhänger, wie in New York und diese reichten im vergangenen Frühjahr brüderlich den anderen Silberleuten die Hand, um Herrn Harrison zum Mayor der westlichen Metropole zu erwählen. Und als Dank hierfür, kehrt Herr Harrison ihnen jetzt kalt den Rücken zu. Fast sämmtliche wichtigeren Plätze hat er mit Goldleuten besetzt und diese bilden auch die Mehrheit Derjenigen, die jetzt mit ihm gen Gotham ziehen. Von dem Golddemokraten Henry Waterson hat sich Mayor Harrison einreden lassen, daß er gute Aussichten habe, Präsidentschaftskandidat zu werden, und nun eilt Chicagos Bürgermeister nach der östlichen Metropole, in der Absicht, um die 72 Stimmen des Empire-Staates zu buhlen. Die republikanische, wie die Tammany Hall-Maschine New Yorks sind sich im Grunde genommen völlig gleich; beide stehen im Solde von Korporationen und beide sind korrupt. Die Platt-Maschine scheint Tammany Hall in lokalen Angelegenheiten zu helfen, und Tammanys Macher“ unterstützen dafür als Gegenleistung den republikanischen Boß, wenn es sich um national-politische Fragen handelt. Richter Van Wyck kann nur mit Hilfe der Republikaner erwählt werden, und da anscheinend deren Kandidat Tracy den Kampf bereits aufgegeben hat, so wird es Tammany Hall an Bundesgenossen nicht fehlen. Auf der einen Seite die vereinten Streitkräfte politischer Korruption, auf der anderen Seite das getrennte Heer des Volkes. Das Henry George-Votum wird die Politiker indessen in Erstaunen setzen.“

Der ungeladene Revolver.

Wm. T. Norman von seinem sechsjährigen Söhnchen erschossen.

Wm. T. Norman, ein Bureau-Angestellter der Lake Shore- und Michigan Southern-Bahn, war 49 Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Gestern Abend gegen acht Uhr befand er sich mit vier von diesen Kindern im Speisezimmer seiner Behausung, Nr. 3542 Parnell Avenue. Frau Norman war für einen Augenblick zu einer benachbarten Freundin gegangen, der älteste Sohn des Hauses war ebenfalls abwesend. Norman hatte sein jüngstes Kind auf dem Schooß, die 14jährige Alice und der 12jährige Clarence arbeiteten an ihren Schulaufgaben. Der 6jährige Walter spielte im Zimmer herum. Der lebhafte Knabe fand dabei in der Schublade einer Kommode einen alten Revolver und wies seinen Fund triumphirend dem Vater. Dieser ließ sich die Waffe zeigen, besichtigte sie, zog den Drücker an und glaubte zu bemerken, daß der Revolver gänzlich außer Ordnung und deshalb unbrauchbar war. „Damit wirst Du wohl kaum Jemanden schießen können“, sagte er beruhigt, und gab dem Kinde die Waffe zurück. Der Junge drehte und schob nun an der Walze des Schießeisens, dann legte er auf den Vater an und sagte: „Paß auf, Papa, jetzt schieße ich!“ — Damit drückte er ab, und richtig krachte ein Schuß. Die Kugel traf den armen Norman in die rechte Brust und verursachte eine Wunde, welche schon nach wenigen Minuten den Tod des Mannes herbeiführte, der nicht mehr die Kraft gehabt hatte, auch nur ein Wort zu sprechen. — Der Jammer, welcher in dem Hause losbrach, als Frau Norman heimkehrte, läßt sich lebhafter in Gedanken ausmalen, als beschreiben.

Als Nächster an der Reihe.

Staatsanwalt Deneen gibt sich der Zuversicht hin, daß der zweite Luetgert-Prozeß innerhalb sechs Wochen, von jetzt an gerechnet, erledigt sein wird. Unmittelbar nach Beendigung dieses Prozesses werde er seine Aufmerksamkeit dem Herrn E. S. Dreyer zuwenden, sagt er, und eine oder die andere von den vierzehn Anklagen zur Verhandlung aufrufen, welche gegen diesen wegen betrügerischen Bankerotts und Unterschlagung schweben. Herr Dreyer, glücklicher als sein Kollege Spalding, befindet sich bekanntlich gegen $142,000 Bürgschaft auf freiem Fuße und lebt, von der Welt zurückgezogen, in seinem stattlichen Wohnhause am nördlichen Ausgang des Lincoln Park, das ihm vom Massenverwalter der Nationalbank von Illinois noch immer zur Benutzung überlassen wird.

* Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

* Im Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern das Testament der Frau Dora Liebenstein eröffnet. Dieselbe verfügt über ein Vermögen von $22,000, wie folgt: Legate für Verwandte, $9000; Jüdische Handfertigkeitsschule, $9000; Jüdisches Altenheim, $3000; für das Begräbniß und die Pflege des Grabes der Erblasserin, $500; der Security Title & Trust Co. für die Vollstreckung des Testamentes, $500.

Keine Verschwendung von Worten.

Offenbarer Beweis, welcher auf den Punkt zutrifft, und zuverlässig ist.

Richter Frank Ives vom Kreisgericht in Crookston, Minn., sagt: Seit längerer Zeit gebrauche ich Stuart Dyspepsia Tablets mit anscheinend bestem Erfolge, und nur wenigen Ausnahmen. Seit fünfundzwanzig Jahren bin ich nicht so frei von Unverdaulichkeit gewesen.

Geo. W. Roosevelt, Vereinigte Staaten Konsul in Brüssel, Belgien, sagt: Stuarts Dyspepsia Tablets, angenehm zu nehmen, bequem mit sich zu führen, machen guten Appetit und bewirken vollständige Verdauung.

W. D. Tomlin, Maschinenbauer, Duluth, Minn.: Eine Schachtel Stuarts Dyspepsia Tablets hat seine gute Wirkung gehabt, und ich nehme wieder an Fleisch und Gewicht zu.

O. E. Ransom, Hustonville, Ky.: Zwei Jahre lang warf ich die Nahrung wieder aus, oft zwei- bis dreimal des Tages; ich war nie sicher, wenn ich eine Mahlzeit genoß, ob ich dieselbe auch im Magen würde halten können. Vier Schachteln Tablets von meinem Apotheker haben mich vollständig geheilt; ich finde dieselben angenehm zu nehmen und sind sie leicht mit sich herumzutragen.

Rev. J. D. Brown, Mondovi, Wis.: Die Wirkung von Stuarts Dyspepsia Tablets ist einfach wunderbar; eine gute Mahlzeit von geröstetem Beefsteak macht mir nicht die geringsten Beschwerden mehr, nachdem ich anfing, dieselben zu gebrauchen.

Mehr als sechstausend Personen wurden im Jahre 1894 allein im Staate Michigan durch Stuarts Dyspepsia Tablets von Magenleiden geheilt.

Vollwichtiges Packet bei allen Apothekern für 50c zu haben.

Schreibt nach einem kleinen Buch über Magenkrankheiten; es wird Euch frei zugesandt von der Stuart Co., Marshall, Mich. mifr

Schwarz—Weiß—Roth

oder was die Farben nur sein mögen—in Fleisher's Deutsche Strickwolle sind sie immer haltbar und waschecht. Gewöhnliche Wolle verblaßt oft, weil die kurzen, harten Fasern mit billigem Farbstoff gefärbt sind.

FLEISHERS STRICK WOLLE DIE BESTE

ist aus langen Fasern gesponnen —seidenweich— echt gefärbt, und strickt doppelt so weit als die vielen Nachahmungen. Die Billigste—weil die Beste. Besteht darauf, daß wenn Ihr „Fleisher's“ verlangt, auch Fleisher's bekommt.

Feuer.

Der Wassermangel in Chicago Lawn macht sich fühlbar.

In dem Vorort Chicago Lawn, welcher übrigens noch zur Stadtgemarkung gehört, machte sich kürzlich auch die Gefährlichkeit des Wassermangels fühlbar, welcher dort nun schon seit Monden herrscht. Die Unannehmlichkeiten dieses Mangels hat man schon längst zu spüren gekommen, und die Stadtverwaltung sucht sie zu mildern, indem sie täglich einige Wagenladungen Wasser nach dem Bezirk hinausschickt und davon jedem Hauseigenthümer ein Quantum zumessen läßt. Vorletzte Nacht brach nun in Chicago Lawn Feuer aus, und zwar in dem Wohnhause des Frederick Hart, Nr. 3820 59. Str. Die Familie Hart war zur Zeit abwesend, der Brand wurde deshalb erst entdeckt, nachdem er bereits ziemlich weit um sich gegriffen hatte. Chicago Lawn hat von früher her noch eine freiwillige Feuerwehr. Diese hat sich denn auch redlich bemüht, das Feuer zu löschen, da aber kein Wasser zu Hand Hand war, so sind ihre Anstrengungen fruchtlos gewesen. Das Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf $8000 veranschlagt.

Hilfsmarschall Musham von der städt. Feuerwehr berechnet, daß man einer städt. Spritze, sofern im Falle einer weiteren Feuersbrunst eine solche nach Chicago Lawn hinausgeschickt werden wollte, fünf Schlauchwagen mitgeben müßte, um den nächsten Hydranten der städtischen Wasserleitung erreichen zu können.

Geistig-gemüthliche Versammlungen.

Die Chicago-Turngemeinde wird heute Abend ihre erste geistig-gemüthliche Versammlung in dieser Saison abhalten. Als Hauptredner ist Turner Sigmund Zeisler mit einem Vortrage über „Joseph Victor von Scheffel“ angekündigt. Das Programm für den gemüthlichen Theil enthält, außer komischen Vorträgen der Turner Ludwig Schindler, Paul Boetticher und C. Paffrath, ein Pianosolo von Herrn Fritz Maas, sowie die beiden vom Turner-Männerchor vorzutragenden Lieder „Sicheres Merkmal“ von Carl Attenhoefer und „Juchhe!“ von Adolph Kirchl. — Anfang der Unterhaltung 8 Uhr 15 Minuten.

Ein nicht minder vielversprechendes Programm ist für die geistig-gemüthliche Versammlung des Aurora-Turnvereins aufgestellt worden, welche heute Abend in der Vereinshalle, Ecke Ashland Ave. und Division Straße, stattfinden soll. Die Hauptnummer bildet ein Vortrag des Rechtsanwalts Jens L. Christensen über das Thema: „Steht die Gesetzgebung durch Einhaltsbefehle, wie sie während des großen Kohlengräber-Streiks etablirt worden ist, im Einklang mit der Konstitution des Bundes?“ Außerdem stehen zahlreiche humoristische Vorträge, musikalische Aufführungen und anderweitige Unterhaltungen auf dem reichhaltigen Programm verzeichnet. Meinkens bekanntes Orchester wird die Musik liefern.

Um gesund und kräftig zu sein Gebraucht „Garland“ Oefen und Ranges.

Gute Gelegenheit für Deutsche.

Es ist jetzt jedem unbescholtenen Deutschen im Alter von 18 bis 51 Jahren Gelegenheit gegeben, sich dem Orden der Maccabäer (Knights of the Maccabees) gegen eine sehr geringe Aufnahmegebühr anzuschließen. „Bismarck Tent Nr. 214“ versammelt sich am 1. und 3. Dienstag eines jeden Monats in Scharlos Halle, Ecke California und West North Ave. Diese Loge, Tent genannt, wurde im Februar dieses Jahres gegründet und zählt augenblicklich an 60 Mitglieder. Der Orden selbst ist 17 Jahre alt und hatte am 1. Aug. '97 278,970 Mitglieder. Die Sterbegelder, welche von $500 bis $3000 betragen, werden durch Assessments bestritten, von denen nur 12 im Jahre ausgeschrieben werden dürfen. Der Orden hat in den letzten 2 Jahren seinen Hilfsfond um $320,000 vermehrt, so daß Sterbegelder gewöhnlich innerhalb von 10 Tagen nach Einsendung der erforderlichen Papiere zur Auszahlung gelangen. Bismarck Tent 214 K. of the M. gewährt ferner seinen Mitgliedern in Krankheits- oder Unglücksfällen eine Unterstützung von $5 pro Woche. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst: Jas. Fashingbauer, Past Commander, W. North Ave.; Heinrich Goldbach, Commander; Fred C. Adams, Sekretär, 281 Hirsh Str., und E. Hanke, Nr. 850 N. Kedzie Ave.

* „Schmidts Pure“ ist ein neues, absolut reines Roggenbrod, und wird als solches garantirt. Wm. Schmidt Baking Co.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Bockspringe“, Schwank in drei Akten von Kraatz und Hirschberger.

Man muß es der Direktion Welb und Wachsner lassen, daß sie für reichhaltige Abwechslung in ihrem Repertoire Sorge trägt. Nachdem uns der vorige Sonntag den ersten Klassiker-Abend der Saison gebracht hat, soll am nächsten Sonntage als wirksames Gegenstück der neue Schwank „Bocksprünge“ von Kraatz und Hirschberger zur Aufführung kommen. Frl. Emmy Borowska, die neuengagirte Soubrette, deren plötzliche Erkrankung vor zwei Wochen eine so arge Enttäuschung verursachte, wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vor dem hiesigen Theater-Publikum auftreten, und zwar in einer Rolle, die als äußerst wirkungsvoll und dankbar bezeichnet wird. Dem Stück selbst ist von den deutschländischen Kritikern ein recht gutes Zeugniß ausgestellt worden. Es wird als ein Werk geschildert, das förmlich von tollen Einfällen wimmelt, welche auf die Lachmuskeln der Zuhörer einen geradezu unwiderstehlichen Reiz ausüben. Damit aber ist ja der Hauptzweck eines Schwankes erfüllt; das Publikum wird sich einmal von Herzen amüsiren und in heiterer Stimmung nach Hause gehen. Die für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Grünwald, Rentier, Otto Strampfer; Auguste, seine Frau, Anna Richard; Annie, deren Tochter, Wally Erneck; Max Häuser, Advokat, Johannes Rudolf; Ella, seine Frau, Johanna Wagner; Chansonnetten-Sängerin Ninette, Frl. Emmy Borowska; Amalia Scheibler, ihre Mutter, Viktoria Welb-Martham; Prof. Conrad Freimann, Maler, Magnus Martins; Felix, Schauspieler, Leon Wachsner; Prof. Löwenstrom, Carlo Heß; Arpad Biläqos, Ludwig Kreiß; Klettte, Kunsthändler, Karl Koenig; Minna, Dienstmädchen bei Häuser, Anna Rothmeyer; Opitz, Besitzer eines Familien-Hotels, Siegmund Selig; Miezi, Kammermädchen bei Ninette, Eugenie Loesch.

Mit dem Vorverkauf von Sitzplätzen wird morgen Vormittag an der Kasse von Hooleys Theater begonnen werden.

* Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Erstes Stiftungsfest.

Der vor etwa vor Jahresfrist inkorporirte Schubert-Damenchor beabsichtigt, am nächsten Samstage, den 30. d. M., in der Almira-Turnhalle, an Armitage Avenue, sein erstes Stiftungsfest zu feiern. Zur Aufführung angekündigt ist unter Anderem die musikalische Szene „Der Wochenmarkt“, an deren Einstudirung schon seit Wochen mit regem Eifer gearbeitet worden ist. Die Damenchöre „Flora“ und „Frohsinn“, der „Chicago Concertina Club“, der „Almira-Gesangverein“, sowie mehrere hervorragende Solisten haben ihre Mitwirkung bereitwilligst in Aussicht gestellt. Ein durchschlagender Erfolg des Festes darf also mit Sicherheit erwartet werden.

Wer an Rückenschmerzen leidet, fühlt manchmal als ob ihm das Rückgrat brechen würde. Wer leidet, doch in kurzer Zeit wieder kräftig fühlen will sollte sofort



ST. JAKOBS OEL anwenden, es heilt schnell und sicher.



Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Verdächtiges Angebot.

Einen ganz ungeheuren Schwindel muß das Syndikat planen, welches der Regierung ihre zweite Hypothek auf die Union Pacificbahn abkaufen will. Denn es ist mit seinem Angebot von 45 auf 58 Millionen heraufgegangen und will nicht einmal die Kansas Pacific in den Bargain miteingeschlossen haben, auf welcher eine Bundesforderung von 12 Millionen ruht. Diese riesige Summe bietet es für eine Hypothek, die noch vor wenigen Jahren ganz allgemein als so werthlos angesehen wurde, daß der Kongreß bereits mit dem Plane umging, sie auf 100 Jahre zu verlängern, also thatsächlich aufzugeben. Als der Plan gescheitert war, bot Präsident Cleveland die „Equity" der Regierung aus wie altbackene Semmeln, denn er hatte keine Lust, zum Schutze der zweiten Hypothek auch noch die erste anzukaufen, oder bei der gerichtlichen Versteigerung die Bahn für den Bund zu erwerben. Er war ordentlich froh, als sich endlich der unvermeidliche Pierpont Morgan erbot, die ursprüngliche Hypothekenschuld von rund $27,000,000 mit den aufgelaufenen Zinsen im Betrage von nahezu $31,000,000 für $45,000,000 zu übernehmen, wenn ihm die Forderung des Bundes an die Kansas Pacific noch dazu geschenkt würde. Zwar hätte die Regierung dann $25,000,000 verloren, aber da Niemand mehr bot, und der Kongreß auch keinen Rath wußte, so schien es das Beste, die beiden Hypotheken für den angegebenen Preis loszuschlagen. Nur der Form halber sollte eine öffentliche Versteigerung stattfinden, aber das Syndikat mußte sich verpflichten, nicht weniger als 45 Millionen zu bieten und mußte zur Sicherung dieses Versprechens einen Bond von $4,500,000 hinterlegen.

Aus verschiedenen Gründen verzögerte sich die Versteigerung, und als im letzten Sommer „die Zeiten" besser wurden, — wenigstens für die Eisenbahnen, — veranlaßte der Generalanwalt McKenna das Syndikat, sein Angebot freiwillig auf 49 Millionen zu erhöhen. Zu diesem Preise sollte der Verkauf „unwiderruflich" am 1. Dezember stattfinden, aber auf einmal bildete sich in New York ein Gegensyndikat, welches in einem Theile der Presse einen solchen Lärm über den „bevorstehenden Diebstahl" machen ließ, daß der Präsident in's Bockshorn gejagt wurde und den Wiederzusammentritt des Kongresses abwarten wollte, um sich von diesem feierliche Absolution geben zu lassen. Sobald jedoch das Morgan'sche Syndikat hörte, daß der Verkauf bis zum 15. Dezember verschoben werden solle, bot es für die zweite Hypothek auf die Union Pacific allein 8 Millionen mehr, als es vorher für die Hypotheken auf beide Bahnen geboten hatte, sodaß die Regierung an der Union Pacific gar nichts mehr verlieren und die Hypothek auf die Kansas Pacific behalten würde. Nun wird wohl Herr Morgan den Zuschlag erhalten.

Daß die Union Pacific auch nicht annähernd das Geld werth ist, welches das Morgan'sche Syndikat für sie bezahlen will, ist über allen Zweifel erhaben. Bei den heutigen Preisen für Stahlschienen, Lokomotiven und Wagen könnte eine ungleich bessere neue Bahn von derselben Länge für höchstens 30 Millionen gebaut und mit rollendem Material versehen werden. Es muß also hinter dem „patriotischen" Angebote ein ganz großartiges Börsenmanöver stecken, und in der That ist ja auch schon sehr viel von einem Eisenbahntrust geredet worden, der das ganze Verkehrsgeschäft zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean an sich bringen will. Wenn aber dieser Trust für alle Bahnen, die er nöthig hat, so viel bezahlt, wie für die Union Pacific, so wird er schon riesig viel verdienen müssen, um nur seine Zinsen zu decken. Der Schwindel ist geradezu handgreiflich, — aber um so eher wird das Publikum hereinfallen.

Barbarei und Gesittung.

Auf die feineren Regierungskünste verstehen sich die Politiker in den mittelamerikanischen „Republiken" bei Weitem nicht so gut, wie unsere eigenen Staatsmänner. Der Präsident Zelaya von Nicaragua z. B. hat augenscheinlich erst noch zu lernen, wie man im Dienste des Vaterlandes reich wird, ohne sich öffentlich bloszustellen. Statt nach New York zu gehen und sich von Henry George erzählen zu lassen, wie es die Bosse Croker und Platt angestellt haben, aus den Schankwirthen, Bordellbesitzern und Aemterinhabern, oder aus den großen Korporationen und Kapitalisten ungezählte Millionen herauszupressen, hält der ungebildete Mensch an längst veralteten Methoden fest. Er sucht bei allen vermögenden Bürgern „Anleihen" zu machen, und wenn ihm diese verweigert werden, so läßt er die Widerspenstigen einsperren und durch Kriegsgerichte verurtheilen. Dadurch tödtet er nicht nur die Henne, welche ihm goldene Eier legen könnte, indem er alle Geschäfte zum Stillstand bringt, sondern er gefährdet auch sein Leben. Wenn es ihm nicht gelingt, sich unbemerkt aus dem Lande zu schleichen, so wird er die zusammengeraubten Schätze nicht genießen können. Eines Tages wird er unter dem Dolche eines Meuchelmörders fallen, oder unter den Streichen seiner eigenen Getreuen, die natürlich glauben, daß sie für ihre Arbeit nicht hinlänglich belohnt werden.

Dagegen kann sich der Boß Croker in dem ihm zusagenden englischen Klima aufhalten, solange es ihm beliebt und nach New York zurückkehren, so oft seine Gegenwart der Tammanyhalle nothwendig erscheint. Er kann Fürstenthümer in Amerika, kostspielige Gestüte in England kaufen, kann jährlich Hunderttausende in Pferderennen verlieren, sich dem Prinzen von Wales vorstellen lassen und mit den oberen Zehntausend als mit Seinesgleichen verkehren. Fragt Jemand, woher seine anscheinend unerschöpflichen Reichthümer stammen, so antwortet er, man solle ihm doch in den Gerichtshöfen etwas Unrechtes nachweisen. Er weiß sehr wohl, daß die von ihm gerupften Leute nicht als Zeugen gegen ihn auftreten können, und daß es beinahe unmöglich ist, die in seine Raubhöhle führenden Spuren aufzufinden. So dumm ist er nie gewesen, persönlich Bestechungsgelder oder Tribut zu verlangen, und die Agenten, deren er sich bedient hat, müssen aus Rücksicht auf sich selbst den Mund halten.

Noch viel genialer ist das Verfahren des Bosses Platt. Der fordert überhaupt nicht, sondern er läßt die Eisenbahngesellschaften, Trusts und Millionäre nur wissen, was „die republikanische Organisation" von ihnen erwartet. Entsprechen sie diesen Erwartungen nicht, so taucht in der Staatsgesetzgebung zu Albany eine Bill auf, die erst dann wieder verschwindet, wenn sie bedeutend mehr bezahlt haben, als ursprünglich von ihnen erwartet wurde. Oder sie machen die unangenehme Entdeckung, daß die Steuerabschätzer auf einmal viel gewissenhafter werden und allerlei Eigenthum finden, das sie sonst immer übersehen haben. Die Mittel, die gegen sie angewendet werden, sind so streng gesetzlich und unanfechtbar, daß sie nicht einmal öffentlich Klage führen können. Um sich also die Freundschaft des Bosses zu erhalten, zeichnen sie nicht nur die freiwilligen Beiträge für die „republikanische Organisation," über die selbstverständlich keine Rechnung abgelegt wird, sondern sie übergeben auch dem Sohne Platts alle Rechtsgeschäfte, an denen sich viel verdienen läßt. Der junge Mann hat als Anwalt wahrhaft märchenhaften Erfolg.

Unter diesen Umständen ist es sehr begreiflich, daß die Mittelamerikaner sich nach einer Angliederung an die Ver. Staaten sehnen, und noch verständlicher ist es, daß die große Republik im Namen der Menschlichkeit und Gesittung angegangen wird, ihren Wunsch zu erfüllen. Es ist die augenfällige Bestimmung der Ver. Staaten, mit ihren herrlichen Einrichtungen alle Nachbarrepubliken zu beglücken.

„Gemeinsinn."

Von Befürwortern des staatlichen oder städtischen Betriebs geschäftlicher Unternehmungen wird oft geltend gemacht, daß die nicht abzustreitenden Mißerfolge einzig und allein in der Theilnahmslosigkeit der Bürger, die man in großen Gemeinwesen leider überall findet, begründet seien — daß in den großen Städten die bürgerliche Gleichgiltigkeit — everybodys business is nobodys business — die Verwaltungen in die Hände von Berufspolitikern fallen läßt, die eben darin nur eine nach Kräften auszubeutende Quelle der Selbstbereicherung sehen. Während auf diese Weise der städtische Betrieb in großen Städten kostspielig und unbefriedigend werde und nicht rathsam erscheine, sei seine Ueberlegenheit in kleineren Gemeinwesen, wo größerer Gemeinsinn herrsche, jedoch erwiesen.

Unter „größerem Gemeinsinn" ist hier offenbar lebhaftere und intelligentere Betheiligung der Bürger an dem ganzen Wahlverfahren zu verstehen, wodurch fähigere und ehrlichere Beamte gewählt und den städtischen Betrieben tüchtigere Verwaltungen gesichert werden. Und in solchen kleineren Städten, für die das zutrifft, die sich einer Bürgerschaft mit solch' größerem Gemeinsinn erfreuen, mag eine städtische Verwaltung der Wasser- und Gaswerke, der Straßenbahnen u. s. w. allerdings erfolgreich und befriedigend sein. Das Schlimme ist nur, daß man die hier gemeinte Sorte von „größerem Gemeinsinn" auch in kleineren Städten nicht oder doch höchst selten und nicht häufiger, als in großen Städten, antrifft. Ja, man könnte sehr viele Beispiele anführen, die darauf hindeuten, daß in kleineren Gemeinwesen hierzulande in der Politik nur größere Gemeinheit zu finden ist und der Gemeinsinn sich höchstens in der Einmüthigkeit zeigt, mit der man jederzeit zur Plünderung des Staats- oder Bundessäckels bereit ist.

Im Gegentheil zu jener Behauptung der Staats- und Stadtbetrieb-Befürworter hat der städtische Betrieb auch in kleineren und kleinen Städten zumeist keinen Erfolg, wohl aber oft schlimme Folgen für die Steuerzahler gehabt, wie zum Beispiel in der virginischen Stadt Alexandria, die — sie hat knapp 20,000 Einwohner — doch wohl als ein Probefeld von genügender Kleinheit gelten muß.

Alexandria erfreut sich städtischer Gaswerke, welche in den letzten drei Jahren eine Gesammteinnahme von $5555.57 aufzuweisen hatten, während, wie sich durch eine kürzlich angestellte Untersuchung ergab, die Unkosten sich weit höher stellten. Dabei ist der Preis des Gases auf derselben Höhe geblieben, wie früher, als die „Gasanstalt" noch in Privathänden war, das Gas selbst aber soll schlechter geworden sein, während der Kohlenverbrauch bedeutend gestiegen ist. Die Erklärung hierfür sucht der mit der Untersuchung beauftragte Fachmann in der Verschwendung und Unachtsamkeit der Angestellten, und er hat damit zweifellos das Richtige getroffen: Vergeudung der Kräfte und Rohstoffe, Unachtsamkeit und Gleichgiltigkeit vom Kohlenschaufler bis hinauf zum Betriebsdirektor — das ist das gewöhnliche, man möchte fast sagen unvermeidliche Ergebniß des öffentlichen Betriebes. In der betreffenden Meldung heißt es, die mit der Oberaufsicht über die Verwaltung der Gaswerke betrauten Stadtväter von Alexandria seien höchlichst erstaunt gewesen ob dieser Enthüllungen. Ganz natürlich! Das ist man ja immer. Und es war ja auch „eigentlich" nicht ihr Geschäft.

Anderswo — in Deutschland, in England — haben solche städtische Betriebe große Erfolge aufzuweisen. Das stimmt, und das beweist, daß es nicht am Gemeindebetrieb an und für sich liegt, sondern an der Gemeinde, am Volke, wenn er hierzulande nur schlechte Ergebnisse hat. Man sagt, des Franzosen größtes Vergnügen sei es, den „Staat" zu beschwindeln, und er sei der unerreichte Meister darin. Das mag sein, aber wir kommen ihm bedenklich nahe — es herrscht in diesem Punkte ganz gewiß eine große Geistesverwandtschaft zwischen Onkel Sams und „Mariannens" Söhnen. Auch hierzulande macht man sich ein Vergnügen daraus, den „Staat" zu beschwindeln. Gibt's nichts Anderes zu stehlen, so stiehlt man ihm, wie dem Herrgott, wenigstens den (Arbeits-) Tag weg.

Die deutscheste Stadt Amerikas.

In den öffentlichen Schulen Milwaukees wurde seit Jahren dem Unterricht in der deutschen Sprache mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in den Schulen irgend einer anderen Großstadt des Landes, und das ist leicht erklärlich angesichts des starken Deutschthums in Bier-Athen. Jedoch auch in Milwaukee, wie anderwärts, wird von Zeit zu Zeit der Versuch gemacht, diesen, den Nativisten und Deutschfeinden verhaßten Unterricht zu beschränken, wenn man auch dort dabei zumeist etwas vorsichtiger zu Werke geht als anderswo.

So glaubte man im vergangenen Frühjahr auf einmal zu bemerken, daß der deutsche Unterricht größere Kosten verursache, als nothwendig sei, indem er Kindern ertheilt würde, deren Eltern das gar nicht wünschten. Wenn man, so hieß es, den deutschen Unterricht nur auf Kinder beschränkte, deren Eltern um denselben für ihre Kinder nachsuchen, dann wird die zu unterrichtende Zahl bedeutend zusammenschrumpfen, wir werden weniger Lehrkräfte brauchen und nicht unwesentliche Ersparnisse machen. Diese Ansicht drang durch — oder man ließ ihren Vertretern den Willen, da man wohl keine schlimmen Folgen befürchtete — und es wurde in der Art der Feststellung des Willens der Eltern in Bezug auf deutschen Unterricht die verlangte Aenderung getroffen.

Während früher die Regel war, alle Kinder, deren Eltern nicht ausdrücklich das Gegentheil verlangten, an dem deutschen Unterricht theilnehmen zu lassen, können unter der neuen Verordnung nur solche Kinder den Unterricht in der deutschen Sprache genießen, deren Eltern das ausdrücklich verlangen.

Das Ergebniß scheint überraschend. Anstatt der von gewisser Seite unzweifelhaft erhofften und so ziemlich von Jedermann erwarteten Verminderung der Zahl der Deutsch lernenden Kinder, ergab sich unter der neuen Ordnung der Dinge eine Zunahme derselben gegen früher. Von den 32,921 Schulkindern nehmen jetzt mehr als 20,000 an dem deutschen Unterricht theil auf ausdrückliches Verlangen ihrer Eltern. Natürlich konnte unter diesen Umständen von einer Verringerung der Unkosten nicht die Rede sein. Der deutsche Unterricht allein kostet etwa $50,000 das Jahr, die deutschfeindlichen Elemente sehen sich nun aber gezwungen, eine gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn sie haben sich selber den Boden, auf den sie sich in ihren Angriffen auf den deutschen Unterricht immer stellten, unter den Füßen weggezogen, indem sie durch jene neue Verfügung den Beweis erbrachten, daß der deutsche Unterricht für die Kinder von den meisten Eltern allerdings gewünscht wird.

Milwaukee wird allem Anscheine nach auch in der Zukunft den Namen „die deutscheste Stadt Amerikas" verdienen, ja es dürfte noch deutscher werden, als es schon ist, nicht im Aeußern und nicht in der Sprache, aber in Sitte und Wesen und Gediegenheit, und darauf kommt's doch schließlich an. Man braucht kaum zu befürchten, daß Bier-Athen amerikanisirt werde. Ganz gemanisiren wird es sich freilich auch nicht. Es wird entweder deutsch-amerikanisch oder amerikanisch-deutsch werden, hoffentlich das Letztere. Deutsch im Innern, amerikanisch im Aeußern. Deutsch im Denken und Fühlen, amerikanisch im Handeln. Das muß gute Art geben, und man kann nur wünschen, daß der deutsche Kulturdünger auch anderswo seine Aufgabe so kräftig und gründlich erledige, wie er sie dem Anscheine nach in der Cream City lösen wird.

Ist Euer Blut verunreinigt.

Krankheit und Cefahr drohen, wenn das Blut unrein ist.

Die einzige Sicherheit erhaelt man, wenn man jede Spur von skrophuloesen Anzeichen sofort vertilgt — Hood's Sarsaparilla heilt jede Art von Ausschlag.

Skropheln in jeder Art, verdirbt eas Blut fast jedes Menschen. Tausende erben dieses schreckliche Leiden, andere zieben es sich in der Kindheit zu oder in späteren Jahren, und Millionen fallen Geschwüren, Wunden, Pimpeln, geschwollenem Halse oder einer anderen mehr versteckten Krankheit zum Opfer. Das einzig Richtige nun ist, das Blut zu reinigen. und Hood's Sarsaparilla besorgt dieses prompt und gründlich; es bringt wunderbare und dauernde Heilung zu Wege, selbst nachdem andere Medizinen schon fruchtlos sich gezeigt haben. Erlaubt nicht, dass die ersten Anfänge der Skropheln sish in Eurem System entwickeln. Bei den ersten Anzeichen von unreinem Blut nehmt

HOOD'S Sarsaparilla

Ist das beste—in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel. In allen Apotheken $1; sechs für $5.

Hood's Pillen verursachen keine Schmerzen oder Kneifen. Bei allen Apothekern. 25c.

Arbeiter als Gegner der Gewerkvereine.

Vor vier Jahren wurde von einer Anzahl englischer Arbeiter verschiedener Gewerbe unter dem Namen „National Free Labour Association" eine Vereinigung gegründet, die sich vor allem zum Ziel setzte, die Arbeiter von der „Tyrannei der Gewerkvereine zu befreien und das auf sozialistische Abwege gerathene Treiben der letzteren zu vereiteln." Anfangs bestand der Verein aus 9000 Mitgliedern, gegenwärtig hat hat er es trotz dem Einfluß seiner Gegner auf 182,000 gebracht. Am 11. Oktober wurde in London unter der Leitung des Vorsitzenden des Vereins, J. Chandler, die diesjährige Hauptversammlung eröffnet.

Im Jahresberichte der Vereinigung wird mit Genugthuung darauf hingewiesen, daß sich die organisirten Arbeiter in verschwindender Minorität befänden: die Trade-Unions hätten zusammen nach amtlicher Angabe 1,023,504 Mitglieder, während die sämmtlichen unorganisirten Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen 13 bis 14 Millionen zählten. Trotzdem will die „National Free Labour Association" gerade die Organisation der Arbeiter auch ihrerseits befördern und, nachdem ihre Mitgliederzahl in diesem Jahre allein um 22,000 zugenommen hat, hofft sie bestimmt, bald noch größere Massen der bisher unorganisirten gelernten und ungelernten Arbeiter und derjenigen Trade-Unionisten, die mit dem jetzigen kämpfenden Trade-Unionismus unzufrieden sind, an sich anzugliedern.

In einer längeren von der Versammlung gefaßten „Resolution" wird erklärt, der Zweck der Vereinigung sei, daß „alle gelernten und ungelernten Arbeiter des gesammten Vereinigten Königreiches sich verbünden sollen zum Zwecke gegenseitiger Hilfeleistung und zum Zwecke gemeinsamen Handelns bei gewerblichen Streitigkeiten." Der Verband der Nicht-Unionisten will also dasselbe, was die Gewerkvereinler wollen, nur will er die Streiks vermeiden, sich mit den Unternehmern zu gemeinsamem Handeln verbinden und nicht von der Ansicht ausgehen, daß das Kapital der Feind der Arbeit sei. Dieser Satz von der Feindschaft des Kapitals und der Arbeit, sagte der Präsident in seiner Ansprache, sei die größte wirthschaftliche Lüge: Kapital und Arbeit seien einander absolut unentbehrlich und von Natur einander so verbündet, daß sie mit einander schwimmen oder sinken müßten. Sie wollten Unterstützungs- und Altersversorgungskassen haben und die Einrichtung derselben zusammen mit den Arbeitgebern berathen. Aber sie wollten keine großen Streikfonds, sie wollten sich für den industriellen Frieden, aber nicht für den industriellen Krieg vorbereiten. In der Versammlung wurden die gegenwärtigen Leiter der „Vereinigten Gesellschaft der Maschinenbauer" als Sozialisten und ihr ganzes Auftreten als sozialistisch bezeichnet. Die Organisatoren der großen Streiks wurden mit so scharfen Worten verurtheilt, wie man sie sonst nur von ausgesprochen arbeiterfeindlicher Seite hört und schließlich wurde in folgender Resolution gegen den Streik der Maschinenbauer Stellung genommen: „Dieser Kongreß begrüßt mit Befriedigung die Entschlossenheit, mit welcher die Unternehmer der Forderung der sozialistischen Führer der „Vereinigten Gesellschaft der Maschinenbauer" nach einem Achtstundentage bis zum Aeußersten Widerstand leisten, der, wenn er bewilligt würde, die Konkurrenz gegen ausländische Produzenten unmöglich machen und die Industrie aus dem Inlande verdrängen und dem Auslande zutreiben würde, wo die Löhne niedriger sind und die Arbeitsstunden länger. Der Kongreß ersucht ferner die Unternehmer, sich in kein Kompromiß mit den Maschinenbauern einzulassen, sondern die gegenwärtige Haltung der „Vereinigten Gesellschaft der Maschinenbauer" gegenüber so lange beizubehalten, bis diese ihre Flagge streicht."

Ferner wurde in der Versammlung, allerdings nur so nebenbei, hervorgehoben, daß die Mitglieder der „Freien Arbeiter-Vereinigung" keineswegs sich als Werkzeuge der Unternehmer gebrauchen lassen und auch nicht billiger arbeiten wollen, als der Marktpreis der Arbeit ist. Mit anderen Worten, die Vereinigung wird früher oder später vor denselben Kämpfen stehen, welche die Trade-Unions durchzumachen haben, wenn sie überhaupt ihrem Programm, die Lage der Arbeiter zu verbessern, treu bleiben will. In England selbst wird die „Free Labour Association" vielfach gar nicht ernst genommen, weil man der Ansicht ist, daß dieselbe von den Unternehmern mit Geld unterstützt wird, weshalb auch keine Veröffentlichung über die Beiträge erfolgt.

Diese Ansicht dürfte das Richtige treffen. Das ganze Vorgehen dieser Feinde der „tyrannischen Arbeiterorganisationen" ist derartig durchsichtig, daß man die Regisseure dieses etwas sonderbaren Schauspiels deutlich zu erkennen meint — in den Arbeitgeberverbänden.

* In Folge ehelichen Unfriedens hat sich gestern Abend Frau Mary Davis, Nr. 336 W. Randolph Straße wohnhaft, mittels Pariser Grün vergiftet.

Lokalbericht.

Uneins geworden.

Die Mitglieder der Familie Weir stehen seit Jahren als unverbesserliche Diebe in schlechtem Ruf. Neuerdings scheint nun unter ihnen eine Familienfehde ausgebrochen zu sein, durch den erfreulichen Umstand verursacht, daß sie statt andere Leute sich unter einander bestehlen. George Weir, Nr. 115 Fullerton Ave. wohnhaft, ließ dieser Tage seine Schwägerin Emma, von Nr. 1654 N. Fairfield Ave., unter der Anklage verhaften, sie hätte ihm ein Hühnerhaus entwendet. Frau Emma behauptete vor dem Polizeirichter, sie habe den fraglichen Federvieh-Käfig von vier Männern redlich gekauft. Daraufhin sind denn auch vier Verdächtige festgenommen worden, gegen Frau Emma aber wurde nunmehr von Schwager George eine Anklage auf Hehlerei erhoben. Die Dame revanchirte sich, indem sie den biederen George ebenfalls wegen Diebstahls verhaften ließ. Sie vermißt seit Jahr und Tag einen großen Eßtisch und einen Spiegel. Ihrer Ansicht nach wüßte George ganz genau zu sagen, wo diese Ausstattungsstücke hingekommen sind.

Soll gefährlich sein.

Die Polizei ist auf einen gewissen Edwin Scholder aufmerksam gemacht worden, der vor einiger Zeit in Chicago aufgetaucht ist und sich hier um die Fürsprache einflußreicher republikanischer Politiker bei Präsident McKinley bemüht. Vom Präsidenten will er verlangen, daß derselbe ihm durch ein Machtwort ein Grundstück in Kansas wieder verschaffe, welches ihm angeblich durch Prozeßgaunereien abgeschwindelt worden ist. Für den Fall, daß Herr McKinley ihm nicht zu seinem Rechte verhilft, droht Scholder, daß er als ein zweiter Guiteau Rache an dem Oberhaupt der Republik nehmen werde. — Aus Fort Scott in Kansas, wo Scholder früher ansässig gewesen ist, ist auf eingezogene Erkundigungen hin erklärt worden, derselbe sei ein überspannter Mensch und könnte unter Umständen wohl gefährlich werden.

Streik im Koliseum.

Im Koliseum, wo für die am Montag beginnende Pferde-Ausstellung umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen werden, kam es gestern zu einem Streik. Der Kontraktor Peter Ott scheint seinen Leuten nicht den vollen Unionlohn bezahlt und einige Bauschreiner beschäftigt zu haben, welche keinem Gewerkverband angehörten. Die Gewerkschaftsmitglieder legten aus diesen Gründen gestern die Arbeit nieder. Während des Tages wurde von Herrn Ott die Zusicherung erlangt, daß der Anlaß zu den Beschwerden heute aus dem Wege geräumt sein würde, so daß die Arbeit fortgesetzt werden kann.

Raubanfall.

Der Spezereihändler Charles Benson, Ecke 59. und Halsted Straße wohnhaft, wurde gestern, als er mit seinem Fuhrwerk die Kreuzung von 28. und Butler Straße passirte, von Wegelagerern angefallen, die ihn durch Hiebe mit ihren Revolverkolben betäubten und ihn dann ausplünderten. Die von den Räubern gemachte Beute beläuft sich auf $45. — Polizeikapitän Homer hat jetzt die Zahl der Geheimpolizisten in jenem Bezirk endlich um vier vermehrt und den Lieutenant Cudmore angewiesen, mit aller Energie auf die Unterdrückung der Wegelagerei hinzuwirken.

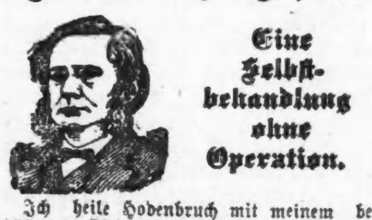
Gespießt.

In den Viehhöfen wurde gestern James Reed, Aufseher für die Firma Clay, Robinson & Co. durch einen wüthenden Stier auf die Hörner genommen und über eine hohe Einfriedigung geschleudert. Der Mann ist so schwer verletzt, daß die behandelnden Aerzte an seinem Wiederaufkommen zweifeln. Reeds Wohnung befindet sich an der Emerald Ave., nahe 56. Str.

Giftiger Käse.

In dem Hause 865 Sheffield Avenue sind gestern sechs Personen, Frau Florence Sherry, Mary Sherry, Frau Florence McCarthy, Myron McCarthy, Adolph und William Wieschendorff, in Folge des Genusses von verdorbenem Käse unter Vergiftungs-Symptomen heftig erkrankt. Durch schnelle ärztliche Hilfe wurden sie nach mehrstündiger Arbeit der Lebensgefahr entrückt, in welcher sie sämmtlich zu schweben schienen.

Hodenbruch geheilt.



Eine Selbstbehandlung ohne Operation.

Ich heile Hodenbruch mit meinem berühmten Elektrischen Gürtel und Suspensorium. Ein besänftigender, elektrischer Strom wird durch die geschwollenen Adern und Sehnen geschickt, was eine freie Cirkulation von gesundem, reichen Blut herbeiführt, das angehäufte Blut zertheilt und somit den Hodenbruch dauernd heilt In zwei Monaten ist Alles vorüber. Man trägt den Gürtel während des Schlafens Er stärkt die Theile, beseitigt alle unnatürlichen Ausflüsse und giebt dem heruntergekommenen System neue Kraft.

Buch frei.

„Drei Klassen von Männern" giebt genaue Auskunft. Es wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt. Man schreibe darum oder konsultire mich persönlich in der Office.

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6, Sonntags 10 bis 1.



THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

SPEZIELL!

Jackets und Capes! Zwei große Spezial-Verkäufe!

Bestimmt, Alles zu übertreffen, was in dieser Saison bisher offerirt wurde — über 500 Kleidungsstücke — keines davon länger als 30 Tage im Hause — das Neueste und Feinste der Saison — in zwei große Partien eingetheilt und weit unter wirklichem Werth markirt.

Damen-Jackets, schöne lohfarbige Covert Cloth Jackets, warm, modisch, dauerhaft, fancy Sturmkragen und hochknöpfige Reefer Front, piped mit Sammet und mit kleinen Knöpfen besetzt, vorzüglichster Werth zu $10.00

Kersey-Jackets für Damen, gemacht von schwerem, ganzwollenen Kersey, Sturm-Kragen, hohe Button Fly Front, durchweg gefüttert, einschließlich den Aermeln, mit ganzseidener schillernder Taffeta, gemacht zu $11.50 in Retail

Kersey Capes für Damen, starkes ganzwollenes schwarz. Kersey-Cloth, 26 Zoll lang, hoher Sturm-Kragen, hübsch Braided und übertrifft alles, Watteau Plait Back, Rhadame Facings, Kersey Strap-Finish, sehr volle Sweep, würde sehr billig sein zu $11.00

Boucle Capes für Damen, extra schwer und warm, gemacht von hübschem, fancy gewebten, ganz wollenen schwarzen Boucle Cloth, sehr volle Sweep, Sturm-Kragen, Satin Facings, doppelter Watteau Plait Rücken, hübsch besetzt mit stitched Kersey Strap und Ornamenten, billig zu $12

$7.98

Russische Blousen-Jackets (gleich Abbildung), gemacht von ganzwollenem Hillsboro Beaver, besetzt mit schwarzem Mohair Braid, gefüttert bis zu den Seitensäumen mit Plaid Seide

Fancy Boucle Jackets (wie Abbildung), alle gefüttert mit Rhadame, hübsch besetzt mit Kersey Streifen

Schneider gemachte doppelte Capes (wie Abbildung), von schwerem ganzwollenen Kersey, prachtvoll genäht und strapped

Seal-Plüsch Capes (wie Abbildung), schön mit Jet und Band bestickt, reichlich gefüttert und Zwischenfutter

Ebenfalls viele andere schöne Capes und Jackets, zu zahlreich um sie zu beschreiben, von allen Arten Tuch in den neuesten Moden, in Werthen bis zu $15—Auswahl von irgendwelchen morgen

$9.75

Zum Krüppel kurirt.

Wie der Instrumentenmacher Geo. Smith in einer von ihm beim Obergericht eingereichten Klageschrift angibt, ist er im Elizabeth-Hospital zum Krüppel kurirt worden. Er erzählt, daß er in diesem Frühjahr auf Glatteis zu Fall kam und nach dem bezeichneten Krankenhause geschafft wurde. Dort hätte ihn ein Student der Medizin in Behandlung genommen und vier volle Wochen lang nicht entdeckt, daß sein Bein gebrochen war. Als er später von den regelmäßigen Aerzten der Anstalt untersucht wurde, stellte sich der Beinbruch heraus, es ließ sich aber nicht mehr verhindern, daß das Bein des Klägers verkrüppelt blieb. Der Kläger verlangt nun wegen der ihm widerfahrenen Vernachlässigung von der Anstaltsleitung eine Entschädigung von $20,000.

Wiedersehen macht Freude.

Milton Martins, Nr. 14 Crilly Ct. wohnhaft, beklagte seit einiger Zeit den Verlust seines Fahrrades, das ein schlechter Mensch gestohlen hatte, während es unbeaufsichtigt vor der Hausthüre des Eigenthümers stand. Vorgestern Abend bemerkte Herr Martins in der Michigan Ave. einen Radler, dessen Stahlroß ihm eigenthümlich bekannt vorkam. Er hielt den Mann an und erkannte in dem Rade wirklich sein Eigenthum wieder. Der neue Inhaber desselben ist verhaftet worden. Er nennt sich Theodor Stewardt. Ueber den rechtlichen Erwerb des Rades vermag er sich nicht auszuweisen.

Verspekulirt.

Frau Anna Prenz hat gestern gegen den Spezereihändler Gustav L. Klein, Nr. 243 31. Str., eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Die Klägerin gibt an, daß sie sich auf Kleins Zusicherung hin, daß er sie heirathen werde, wenn sie sich frei mache, von ihrem Gatten Leopold habe scheiden lassen. Nachdem sie die Scheidung erwirkt hatte, sei Klein in seinen Liebesbezeugungen lauer und lauer geworden, bis er sich schließlich ganz von ihr zurückgezogen habe.

Verlangen Schmerzensgeld.

Frau Martha Bradshaw und ihre Töchter Estella, Jessica und Sarah haben gegen den Apotheker Joseph Pickard, Ecke Clark und Chestnut Straße, Klagen auf Zahlung von je $5000 Schmerzensgeld angestrengt. Wie seiner Zeit berichtet worden ist, sind die vier Klägerinnen durch ein Versehen des Verklagten, der ihnen vor einigen Wochen statt eines harmlosen Blutreinigungsmittel eine giftige Substanz verkauft hat, an den Rand des Grabes gebracht worden.

Erlitt tödtliche Brandwunden.

In Evanston erlitt gestern Frau McDonough, die Gattin des Betriebsleiters der Evanston Gas Company, in Folge der Explosion ihres Gasolinofens so schwere Brandwunden, daß sie noch im Laufe der Nacht gestorben ist. Die McDonoughs wohnen Nr. 1722 Emerson Str.

* Abermals verhaftet worden ist gestern der Pullman-Prätendent Ferdinand Friedrich Gustav Behring aus Berlin. Er hat gestern Nachmittag den ihm polizeilich verbotenen Versuch gemacht, Frau Pullman anzusprechen, während diese aus ihrer Wohnung kam und im Begriff stand, ihre Kutsche zu besteigen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Der Leichenraub in Dunning.

Von den Verübern des gestern berichteten Leichenraubes auf der Countyfarm in Dunning hat man bisher drei „Spuren" entdeckt, aber man weiß leider noch nicht genau, welche davon die richtige ist. — Mit der Entdeckung der Räuber hat es übrigens in diesem Falle auch keine große Eile, denn vorläufig wissen die Behörden noch nicht recht, unter welchem Gesetzparagraphen man gegen sie vorgehen könnte, wenn man sie hätte. Anders steht es mit den Verübern mehrerer auf dem Armenfriedhof verübten Leichenraube. Dort sind die Leichen aus den Gräbern geholt worden, und zur Ahndung solchen Frevels finden sich im Illinoiser Strafrecht ausdrückliche Bestimmungen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater Michael Brand im Alter von 71 Jahren am Dienstag Morgen um 1 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 32 Cedar Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Virgil, Horace und Armin Brand, Söhne.
Louise M. Brand, Schwiegertochter.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mary Lorig am Dienstag im Michael Reese Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Okt., um 10 Uhr, vom Trauerhause, 20 Orchard, nahe Ridge Lawn Str.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Keine Blumen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die Theilnahme bei dem Begräbniß unseres Sohnes und Bruders Adolph. Insbesondere unseren Dank dem Herrn Pastor Kircher für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen.

Auguste und Adolph Wiedeck, Eltern.
Annie, Ida, Meta, Auguste, Lizzie, Schwestern, nebst Schwägern.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,

695 N. Halsted Str. Telephon North 687.

Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets.

Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius **$3**

Rosehill und Waldheim **$4**

Geistig-gemüthliche Versammlung, veranstaltet vom **Turnverein Freiheit** abgehalten am Donnerstag, den 28. Okt., in der Freiheit Turnhalle.

Programm: 1. Ouvertüre; Orchester. 2. Rede über das Thema: Steht die Gesetzgebung durch Einhaltsbefehle, wie sie durch den großen Kohlengräber-Streik etablirt worden ist, im Einklang mit der Konstitution unseres Bundes? 3. Komischer Vortrag: „Prøppke kommt"; H. Luensman. 4. Schlangenmensch. W. Portsch. 5. The Labelle Brothers in their Comedy „McFadden's Party". 6. „Der sterbende Komödiant"; A. Vogel, Direktor der Theater-Gesellschaft in der Freiheit Turnhalle. 7. Komischer Vortrag „Der schwarze Girgel"; H. Luensman. Hierauf Tanzkränzchen. Das Komite.

Bekanntmachung.

Hubers neues Badehaus,

133 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str.

Der schlechten Zeiten wegen und um mein Geschäft wieder bekannt zu machen, suche ich 300 Badegäste für den Monat November. Dadurch wird es einem Jeden möglich, für einen Dollar den ganzen Monat die Bäder zur Verfügung zu haben. Wer diese Gelegenheit benützen will, wird ersucht, früh genug zur Stelle zu sein. Ueber 300 werden für diesen Preis nicht angenommen.

KINSLEY'S
105—107 ADAMS STR.
HANDS ORCHESTER
Abends von 6 bis 12 im
Deutschen Restaurant.

LOUIS HENZE ladet das Publikum ein, die kleinsten Pferde der Welt in seinem Lokale, No. 117 S. FRANKLIN STR., in Augenschein zu nehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Der Recordbrechende Verkauf

....mit seinen....

Recordbrechenden Bargains

ist jetzt im Gange im

NEW YORK DRY GOODS STORE

STATE & MONROE STS. DIRECTLY OPPOSITE PALMER HOUSE.

dauert fort während der ganzen Woche. Ganz gleich, was für Wetter—kauft jetzt für Euren Herbst und Winter Bedarf aus vollständigen Vorräthen.

Unsere Zimmer für Mäntel und Kleider

finden, wie Donnerstag sich einer nach dem andern einstellt, mehr und mehr gedrängt voll. Diesen großen Verkaufen mitten in der Woche widmen wir die größte Aufmerksamkeit, und verlieren dieselben nichts an Reichhaltigkeit durch unsere immer wachsenden Gelegenheiten, die besten Bargain-Preise zu erlangen.





$15.00 — $10.00 — $5.98 — $2.50 — $8.98 — $3.90 — 79c und 59c

Kleiderröcke für Damen, aus reinwollenem gemustertem Tuch gemacht, werth $5.00—das Stück... $2.98

Plaid Kleider-Röcke, werth $3.00—das Stück... $1.59

Fancy seiden und wollene Röcke für Damen, mit großen Plaids, in allen guten Farben, ... werth, Donnerstag... $4.98

Ganzseidene Gros-Grain Kleider-Röcke für Damen, mittlere und große Muster, Werth für $7.50, zu... $3.35

Unterzeug für Damen und Herren.

Zu 19c — Zu 50c — Zu $1.50 — Zu 50c

Putzwaaren.

Seht unsere $2.99 Hüte—dieselben sind ebenso gut, wenn nicht besser, wie jene, für die Ihr anderswo $5 bezahlt.

1c — 19c — 19c — $1.49

Garnirte Filz-Bonnets für Damen— $1.99

Kleiderstoffe.

10c — 12½c — 29c — 25c — 39c

Flanells und Domestics.

Notions und Toiletten-Artikel.

Muslin und Baby-Sachen.



39c — 4c — $1.59 — 15c — 69c

Die dagewesene Gelegenheiten ... in ...

Gardinen, Draperien

zum guten Waaren billig zu kaufen.

1c — 8½c — 12½c — 19c — 27c — $1.69

Männer-Kleider.

Unerreichbare Bargains



$6.98 — $4.98 — $1.48 — 38c

Tapeten.

100,000 Rollen von hübschen Tapeten

25c—zum Dollar—25c

NEW YORK DRY GOODS STORE — STATE & MONROE STS. DIRECTLY OPPOSITE PALMER HOUSE.

NEW YORK DRY GOODS STORE

Verbrecher-Genie aus der Kriegsschule.

Die Laufbahn vom Banditen zum Ordnungshüter oder Häscher der einen oder anderen Art ist bekanntlich nichts Seltenes, namentlich in unserem Lande. Aber es kommen auch sensationelle Rückverwandlungen von der letzteren Rolle in die erstere vor. Eines der bemerkenswerthesten Beispiele dieser Art ist Albert Jennings, der vermuthliche Führer der verwegenen Bande, welche unlängst am hellen Tage (mit Umgehung der für die Nachtzeit getroffenen Gegenvorkehrungen) unweit Chickashaw im Indianerterritorium einen erfolgreichen Raub-Angriff auf einen Expreßzug der Rock-Island-Bahn machte und auch die ganze auf dem Zug fahrende Menschheit nach echter Groschen-Novellen-Manier ausplünderte. Diese Bande vereinigt gleichzeitig in sich vornehme Herkunft und vielseitige militärisch-civilistische Bildung; er ist Graduirter der Kriegsschule von West Point, Civil-Ingenieur, Rechtspriester und noch verschiedenes Andere!

Jennings ist mit einigen der ältesten und angesehensten Kentuckyer Familien eng verwandt, auf der Militär-Acadimie zu West Point gehörte er zu den Lieblingen der Gesellschaft, und in Allem, was er unternahm, leistete er Bedeutendes. In Oklahoma, und zwar im County Canadin, wurde er durch Erwählung zum Polizei-Anwalt geehrt, er hat das Amt eines Bundes-Hilfsmarschalls und andere Posten sehr tüchtig ausgefüllt — bildet eines der merkwürdigsten neueren Beispiele moralischer Entartung. Der Schnapssuff scheint es hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) gewesen zu sein, was Jennings zum „Degenerirten“ machte, bis eine nochmalige Häutung ganz ausgeschlossen erscheint. Wer weiß, was dieser 35jährige, mit eiserner Constitution begabte, trotz der wüstesten Lebensweise noch ziemlich gut erhaltene Bandit noch Alles auf dieser Laufbahn vollbringen wird, wenn er nicht vorzeitig mit Eilpost in's Jenseits befördert werden sollte!

Das erste Mal, daß Jennings dem Galgen bedenklich nahe kam — nachdem er sich schon vorher in mancher Rauferei „ausgezeichnet“ — war damals, als er in Dennison, Tex., als Anwalt practicirte. In einer der verrufensten Spelunken der Stadt gerieth er eines Nachts beim Kartenspiel in Streit mit zwei Hirtenburschen, welche gegen ihn spielten, und erschoß Beide. Des Mordes angeklagt, gelang es ihm, auf das Nothwehr-Argument hin freizukommen, obwohl man allgemein glaubte, daß er die ganze Rauferei hervorgerufen habe. Indeß fand er es gerathen, sich aus Texas zu verziehen — wenn auch nicht der Polizei wegen — und wir finden ihn und seinen Bruder Edward, der ebenfalls die Rechte studirt hatte, in Oklahoma wieder. Beide Brüder traten in Onkel Sams Dienste als Hilfsmarschälle und waren äußerst thätig in der Verfolgung und Einfangung von Verbrechern. Ihr Muth und ihre Tüchtigkeit waren über alles Lob erhaben. Die Beiden tranken aber auch gewaltig, und wenn sie „geladen“ waren, so wurden sie sehr gefährlich für Jeden, der ihnen in den Weg kam. In dieser Zeit entwickelte sich bei ihnen aber auch ein stärkerer Hang zum Verbrecherleben, als jemals; dies ist übrigens das merkwürdige Verhängniß noch mehrerer anderer hervorragender Bundesmarschälle geworden, welche sich in ihrer Praxis von den Verbrechen, die sie zu verfolgen hatten, und namentlich vom Bahnraub, mit dämonischer Gewalt angezogen fühlten!

Vor etwas über zwei Jahren geriethen Jennings und sein Bruder in einer Kneipe zu Woodward, Oklahoma, in einen heftigen Streit mit dem jungen Anwalt Temple Houston, einem Sohne des berühmten Generals Tom Houston. Bald wurden die Revolver gezogen, und Houston schoß Edward Jennings durch den Kopf und tödtete ihn beinahe augenblicklich. Dann wandte er das Schießeisen gegen Albert und feuerte, aber die Kugel verursachte nur eine schmerzhafte Fleischwunde im einen Arm. Houston wurde auf Mord processirt, und dieser Prozeß, der weithin im Lande großes Aufsehen erregte, endete mit Houstons Freisprechung. Albert aber hat sich durch das tragische Schicksal seines Bruders nicht warnen lassen.

Jetzt wird er wegen des erwähnten Bahnraubes, dessen sensationelle Einzelheiten dem Publikum wohl noch in frischer Erinnerung sind, und der in jeder Hinsicht eine „Glanzleistung“ war, von großen Aufgeboten Weißer und Indianer sowie von mehreren Rudeln Schweißhunde heiß verfolgt. Aber bei seiner ganz vorzüglichen Territorial-Kenntniß wäre es nicht zu verwundern, wenn er allen seinen Feinden eine Nase drehte. Dann könnte dieser Verbrecher-Napoleon am Ende noch lange Zeit einen Bill Doolin mindestens ersetzen!

Ueber Nacht erblindet ist Randolph Hill, ein 73jähriger Greis aus Mt. Tabor, N. J. Der alte Herr besuchte seine in Tottenville, Staten Island, wohnende Tochter, Frau M. E. Copper, und las noch am Abend die Zeitung ohne jede Beschwerde. Als er am nächsten Morgen aufwachte, um zu sehen, wieviel Uhr es sei, gewahrte der alte Mann zu seinem Schrecken, daß er über Nacht das Augenlicht verloren hatte.

— Zwischen Kollegen. — Fremder: „Ich sage Ihnen nochmals, Ihr Essen hat mir durchaus nicht geschmeckt; ich bin selbst Gasthalter und versteh' mich darauf.“ — Hotelier: „Na, dann geben Sie mir, bitte, Ihre Adreßkarte. Ich werde Sie hoffentlich auch einmal besuchen können und dann bei Ihnen über's Essen schimpfen.“

— Rache. — Elli (zur Strafe in den Salon gesperrt, triumphirend): „Da ist eine Motte, ich mach' sie aber nicht todt!“

Die steigende Cocain-Gefahr.

Bekanntlich gehört das Cocain, unbeschadet seines medicinischen und chirurgischen Werthes, zu den furchtbarsten neuzeitlichen Droguen, und bei Allen, welche eine Vorstellung von den Gefahren des Cocain-Genusses haben, muß daher die Nachricht, daß sich die Einfuhr dieses Stoffes in unser Land während der letzten drei Jahren beinahe vervierfacht hat, eine gewisse Bestürzung hervorrufen.

Noch im Jahre 1894 betrug der Gesammtwerth der Coca-Blätter, welche aus Peru eingeführt wurden, $14,287, im unlängst abgeschlossenen Rechnungsjahr aber $54,122. Der Gesammtwerth des in unser Land gebrachten Roh-Cocains und als gebrauchsfertigen Stoffes wird von Zollbeamten und Vertretern hervorragender Droguen-Großgeschäfte auf reichlich $300,000 veranschlagt. Dabei ist der Stoff billiger geworden, sodaß also diese Ziffern noch bedenklicher sind, als sie auf den ersten Blick aussehen!

Es ist von Interesse, hier beiläufig zu bemerken, daß der Zoll auf Roh-Cocain derselbe ist, wie auf den gebrauchsfertigen Stoff, nämlich 25 Procent und da Coca-Blätter leicht auf dem Transport durch Zersetzung leiden können, was freilich durch halbe Verarbeitung des Productes vermieden werden kann, das halb verarbeitete Product aber dem nämlichen Zoll unterworfen ist, wie das vollständig gebrauchsfertige, so lohnt es sich für die amerikanischen Fabrikanten im Allgemeinen überhaupt nicht, den Rohstoff zu importiren. Letzterer wird daher größtentheils in auswärtigen Ländern, besonders in Deutschland, zu Cocain gemacht und kommt als solches schon fix und fertig zu uns, bereit, seinen Segen — und noch mehr seinen Fluch zu verbreiten. Uebrigens sprechen die Frachtbriefe über die Schiffsladungen, welche zu uns kommen, häufig von Cacao („cocoa“), während es sich thatsächlich um „Coca“ handelt, und dieser Unterschied eines einzigen kleinen Buchstabens wird weiterhin im Verschleiß des Productes mitunter auch absichtlich ausgebeutet.

Natürlich ist es schwer zu sagen, wieviel von dem großen Wachsthum unseres Cocain-Verbrauches auf anerkannt gute, legitime Zwecke, und wieviel auf die Befriedigung des Cocain-Lasters fällt. Doch wird in den Kreisen der Kundigen allgemein angenommen — und ist es auch das Wahrscheinliche — daß die Zunahme um 400 Procent in drei Jahren größtentheils nicht auf eine entsprechende Steigung des Verbrauches für legitime Zwecke zurückzuführen ist. Und besonders verhängnißvoll ist der Umstand, daß auch die medicinische Verwendung des Cocains sehr häufig zum Aufkommen des Cocain-Lasters führt, also auch sein ursprünglicher Werth in diesem Falle ein recht zweifelhafter genannt werden muß! Vielleicht ist dies bei diesem Stoffe heute in höherem Maße der Fall, als bei irgendwelchen anderen Droguen. Aus diesem Grunde wollen auch nicht wenige Aerzte auch von der medicinischen Anwendung des Cocains nicht wissen.

Jedenfalls hat das Billigerwerden dieses Productes ebenfalls erheblich dazu beigetragen, dasselbe bei uns populär und verlockender zu machen. Vor noch nicht sehr langer Zeit kostete hierzulande eine Unze davon $5 oder $6, während sie heute in jedem Engros-Haus für $2 zu haben ist. Eine einzige Unze aber kann einem einzelnen Consumenten, selbst bei verhältnißmäßig starkem Verbrauch, so ziemlich eine ganze Saison hindurch reichen! Im Engros-Haus werden auch gewöhnlich keine heiklen Fragen an den Käufer gestellt, da man annimmt, daß dieser — der meist persönlich bekannt ist — den Stoff für Wiederverkauf haben wolle.

Nach den verläßlichsten Mittheilungen sind die Opfer des Cocain-Lasters, welche diesen Stoff lediglich als Reizmittel nehmen, vorwiegend Männer in den Altersstufen von 30 bis 40 Jahren, also in der Blüthezeit des reifen Lebens. Frauen und jugendliche Personen findet man nicht viele darunter, wie dies bei den verschiedenen Arten des Morphium-Genusses in so bedeutendem Maße der Fall ist. Uebrigens ist Cocain anerkanntermaßen noch schimmer, als Morphium, besonders da sein gewohnheitsmäßiger Genuß fast stets zum Wahnsinn führt.

Auf allerlei Weise kann der Cocain-Sklave mit diesem hochbedenklichen Reizmittel bekannt geworden sein, — häufig, wie erwähnt, infolge ärztlicher oder wundärztlicher Anwendung, und auch häufig dadurch, daß er es in andern Präparaten, z. B. in gewissen Arten Kraft-Weine, mehr oder weniger zu sich nimmt. Diese Weine hören in vielen Fällen bald auf, dem abgestumpften Nervensystem denselben Dienst zu leisten, wie anfangs, das Bedürfniß nach etwas Stärkerem macht sich geltend, und der Schritt zum unmittelbaren Gebrauch des Cocains ist dann ein sehr kleiner! Uebrigens erfordert — beim Cocain wie bei manchen anderen bedenklichen Droguen — schon ihre Anwendung zur Milderung von Schmerz, ohne daß der Betreffende jemals einen Genuß daraus machen will, bei beständiger Fortsetzung immer größere und größere Mengen. So kann auch ohne lasterhafte Hingabe an das Cocain leicht eine verderbliche Abhängigkeit von demselben entstehen.

Vermindern ließe sich die Cocain-Gefahr vielleicht durch Ausdehnung gewisser gesetzlicher Bestimmungen auch auf das Groß-Droguengeschäft.

— Der Allbegehrte. — „Nun, Herr Lieutenant, wie war's denn auf der Landpartie mit Damen?“ — „Aeh, in Orakelblüthen begraben jewesen!“

Die Zukunft der Türkei.

In der „Deutschen Rundschau“ äußert sich Freiherr von der Goltz, der bekanntlich die türkischen Machtmittel so genau kennt, wie kaum ein Anderer, über die Zukunft des türkischen Reiches:

„Noch immer liegt die Stärke der Türkei in den natürlichen Eigenschaften eines im Keim tüchtig gebliebenen Volkes, das tapfer, genügsam, schlicht und willig ist, ferner in dem eigenthümlichen Gefühl der Interessengemeinschaft, welches aus seinen ersten Anfängen herrührt, in dem aus der Ueberlieferung der Erobererepoche erwachsenen Herrschergefühl und unbedingter Hingebung an die Staatsidee, in dem durch den Brauch geheiligten unbedingten Gehorsam gegen den Chalifen. Der auffallende Gebietsverlust der letzten beiden Jahrhunderte ist kein blindiger Beweis für Entartung und absolute Schwäche. Bedenklich ist nur der aus oberflächlicher Betrachtung dieser Erscheinung herrührende Pessimismus, der sich selbst verloren gibt. Als ein sich bildendes und zugleich eroberndes Volk haben die Türken die richtigen Grenzen ihrer Kraft bis zum Ende des 17. Jahrhunderts überschritten, wie ein Strom, der aus den Ufern getreten ist und die benachbarten Wiesen überschwemmen, aber nicht dauernd in einen tiefen See verwandeln kann. Sie wecken damit die nationalen Kräfte ihrer Nachbarn, deren natürliches Uebergewicht sich geltend machte, und der Rückbildungsproceß, der sich daraus ergab, ist durchaus erklärlich und normal, auch in der Geschichte nicht ohne Beispiel.

Die Schwäche der Türkei besteht nicht darin, daß ihr Gebiet zu klein geworden, sondern umgekehrt darin, daß dies Gebiet auch heute noch im Vergleich zu den augenblicklich für seine Behauptung verfügbaren Kräften viel zu ausgedehnt ist. Der Aushebung steht in Wahrheit nur eine Bevölkerungsmasse zu Gebot, welche etwa derjenigen der süddeutschen Staaten und der thüringischen Fürstenthümer gleichkommt. Das daraus aufgestellte Heer aber hat einen Raum zu besetzen, welcher so groß ist wie Deutschland, Frankreich und Spanien zusammen, während es zugleich unruhige oder überlegene Nachbarn an einem Theile der Grenzen zu überwachen hat. Die absolute Kraft hat an sich nicht abgenommen. Die heute nach dem neuen Gesetze alljährlich ausgehobene Rekrutenzahl übersteigt die höchste aus der Eroberungsperiode noch immer um ein ganz Bedeutendes — aber das Mißverhältniß zur geforderten Leistung ist noch nicht ausgeglichen.

Der Länderverlust ist in gewissem Maße ersetzt durch neuere Erwerbungen im Süden und die Unterwerfung unabhängiger Bezirke im Innern des Reichs. Ein völlig gleichwerthiger Ersatz und eine innere Erstarkung wären möglich durch materielle und intellectuelle Entwickelung der Kernprovinzen in Anatolien und durch die Lösung der arabischen Frage. Hand in Hand damit müßte die Umwandlung in einen islamitischen Culturstaat gehen, der nicht mehr in neuen Eroberungen oder in der eigensinnigen Festhaltung älterer seinen Daseinszweck erblickte, sondern in dem Gedeihen auf dem Boden, auf welchem sein Volksthum das unbestrittene Uebergewicht und damit ein unanfechtbares Recht besitzt. Daß die Erstarkung weit genug gebracht werden könnte, um selbst die heutigen ausgedehnten Grenzen des Reichs, sofern es überhaupt nützlich ist, zu behaupten und jede andere Garantie für die Integrität des Reiches zu erübrigen, ist fraglos. Als Vormacht des Islam bliebe der Türkei in der neuen Form immer noch eine große politische Rolle erhalten und ihre Entfernung von den europäischen Händeln und Streitigkeiten käme ihr nur zu gute. Mit ihrer Erstarkung würde sich auch die Christenfrage lösen; in den letzten furchtbaren Ausschreitungen gegen christliche Unterthanen war der geheime Groll über die eigene Ohnmacht nicht die schwächste Triebfeder. Zur Zeit der unverschuldeten Macht des Reiches blieben ähnliche Verfolgungen aus.

Ein kräftiger Zug der Zeit, welcher leicht auf die Massen zu übertragen wäre, ist der Umwandlung zum modernen Culturstaate günstig. Weder der Islam, noch religiöser Fanatismus stehen der Umwandlung wirklich im Wege. Technische Errungenschaften, wie die Ausbreitung von Eisenbahn- und Telegraphennetzen, fördern sie gleichfalls. Dagegen ist ihr die Staatsform des Seniorats nicht homogen und die herrschende Centralisation feindlich. Sie macht die zahlreichen tüchtigen Kräfte, die vorhanden sind, bis auf ganz vereinzelte nicht nutzbar, sondern erstickt sie. Hier, nicht in Aeußerlichkeiten, im Nachlassen des kriegerischen Geistes, im Truppen- oder Quadratmeilenmangel liegt die Schwäche der Türkei.

Diese Schwäche ist also heilbar. Ob es dazu kommen wird, ruht im Schooße einer ungewissen Zukunft.“

— Die Geschworenen der Oise sprachen dieser Tage einen Metzger aus Clermont frei, der auf seine Frau und deren Liebhaber, den Spezereiwaarenhändler Pellon, Revolverschüsse abgefeuert und das ehebrecherische Paar nicht unerheblich verwundet hatte. Als Pellon die Freisprechung des Attentäters erfuhr, fiel er in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte.

— Zeitgemäße Annonze. — Eine kleine Kücheneinrichtung, ganz neu, wird gegen ein Pneumatik-Fahrrad zu vertauschen gesucht.

— Bester Beweis. — „Professor Müller hat wohl einen glänzenden Vortrag?“ — „Zu dem gehen die Studenten sogar am „Ersten“ in's Kolleg.“

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Kleider- und Seidenstoffe.

Es ist Verschwendung, reguläre Preise zu bezahlen, wenn Euch unsere billigeren Preise geboten werden. Hunderte wundern sich täglich über die Pracht des neuen an Größe jetzt verdoppelten Kleider- und Seiden-Stoffe Departements mit den mäßigen Preisen; Alles, was neu ist, kann man hier zu Preisen finden, welche deutlich zeigen, daß dieses das große geldersparende Hauptquartier für Kleider- und Seiden-Stoffe ist; das hellste, freundlichste und schönste Departement in Chicago. Untersucht es, es bezahlt sich. Einige riesige geldersparende Gelegenheiten.

300 Stücke ausgewählte seidene und wollene und ganzwollene Herbstkleiderstoffe, in Plaids, rein, schön und hübsch, Cheviots, Highland Mischungen und schöne Effekte—kleinkarirt in blau und schwarz, roth u. schwarz und schwarz und grün — sämmtliche neuen Erzeugnisse und gewöhnlich für 39c verkauft—Yard... **25c**

350 Stücke Herbst-Neuheiten besserer Sorte — Fancy Chic Checks, zehn Kombinationen, dreifarbig — diese werden befriedigen. Seidene und wollene französische Plaids, ganzw. Bourettes—die seltenen Farbenschattirungen in neuem Blau und Grün sind reichhaltig — Jede Yard 50c werth, zu... **39c**

150 Stücke ausländ. Novitäten—Neue Gewebe, neue Färbungen, alles vertreten. Ein Canvas Jacquard mit Tinsel Fäden, 46 Zoll breit und den doppelten Preis werth—ein Seide u. Wolle Novitäten Check, 8 prächtige Kombinationen, ein Seide u. Wolle Serge Plaid, 46 Zoll breit, endlose Auswahl, eine Yard nicht weniger werth als $1.00... **69c**

200 Stücke hochfeine, dauerhafte Seide u. Wolle Jacquards, fünf neue Entwürfe, jeder mit 8 Färbungen, zur Auswahl — reinwoll. Crepe Cheviot, reinwoll. schott. Cheviot, reinwoll. Canvas Cheviot, reinwoll. Kameelshaar Cheviot — schillernde Garne der besten Qualität — derselbe Stoff kann nicht für weniger als $1.25 duplizirt werden... **95c**

Die neue Seide.

Neue Seide, eine volle und komplette Partie von jeder Schattirung— helle, mittlere und dunkele Farben in japanesischer Seide, zu... **35c**

150 Stücke ausgewählte Seiden-Jacquards, Taffeta-Grund, Scrolls, Floral und Set Figures, in schönen geschmackvollen Farben—die reguläre 69c Qualität... **49c**

100 Stücke neue Roman-Streifen, neue Roman Jacquards, neue Taffeta Jacquards, neue Snakeskin Jacquards, neue Partie Glace Taffeta, neue Partie einfachen Taffeta, diese Qualität wird überall für 85c bis $1.00 verkauft... **69c**

Schwarze Stoffe.

150 Stücke gemusterte Serges, einfach schwarze französische Serge, Brocades und Lizards, der gewöhnliche Preis dieser Waaren ist 35c... **25c**

200 Stücke neue Whipcord Gewebe, neue Diagonal Cheviots, neue Cheviot Serges, neue englische Brocades, neue Armure und Crepe Gewebe, 75c Qualitäten... **59c**

100 Stücke Neu aufgekommene Stoffe—Crepons, Crepe Jacquards, Crepe Granite, Mohair und wollenes Petrola Cloth und Seiden Warp Henrietta, $1.00 Qualitäten... **75c**

Amtliches aus Alaska.

Der in den telegraphischen Notizen schon erwähnte Bericht John G. Bradys, des Gouverneurs von Alaska, für das letzte Rechnungsjahr schätzt die jetzige Bevölkerung Alaskas auf 30,000 Eingeborene und 10,000 Weiße. Gouverneur Brady äußert die Ansicht, daß mit Rennthieren der Postverkehr das ganze Jahr hindurch aufrecht erhalten werden könne, und empfiehlt eine Bewilligung von $100,000 für Regierungsgebäude und $60,000 für Schulen. Nichts habe die Entwickelung Alaskas so sehr gehemmt, als die Schwierigkeit, Besitztitel für Grundbesitz zu erhalten, eine Folge der Versäumniß des Kongresses, die allgemeinen Landgesetze für Alaska auszudehnen. Er empfiehlt die Ernennung einer Kommission, bestehend aus einem Senator, einem Kongreß-Abgeordneten und drei „Bona fide“-Bewohnern von Alaska zur Ausarbeitung von Gesetzen. Ferner ersucht er, das Jagdrecht auf Seeottern nur den Eingeborenen zu gewähren, denn wenn erst die Weißen die Jagd auf das werthvolle Pelzthier betrieben, so werde die Regierung dasselbe bald vor Ausrottung schützen müssen. Skaguay wachse schnell an, Bauholz stehe sehr in Nachfrage und Bauplätze erreichten den Preis von $1500.

Der Gouverneur meldet, daß die Amerikaner bestrebt seien, einen Weg nach dem Yukon zu erlangen, der ganz auf amerikanischem Gebiet liege. Mehrere Expeditionen untersuchen zurzeit die Berge zwischen Yakutat und Cook Inlet. In letzterer Gegend ist die jetzige die dritte Saison der Goldsucher. Die Klondike-Funde haben Viele von jenem Gebiet abgelenkt, doch erwartet man trotzdem reiche Funde. Aber es liege auch die Gefahr nahe, daß der Strom der Abenteurer sich später wieder nach dort ergießen werde.

Mittlerweile hat das Kriegsdepartement aus Privatquellen die Nachricht erhalten, daß mehr Nahrungsmittel am Yukon entlang sind, als man bisher glaubte. Die Dampfer der „Transportation Co.“ sollen Proviant an zugänglichen Stellen zurückgelassen haben, als sie sich wegen des niedrigen Wasserstandes zurückziehen mußten. So z. B. befanden sich solche Proviant-Magazine in Old Fort Yukon und in Rampart City, 250 Meilen unterhalb Dawson City. Im Ganzen sollen 1200 Tonnen Nahrungsmittel innerhalb 300 Meilen von Dawson am Yukonufer sich befinden. Ferner stehen 600 Blockhäuser in der Nähe des Tanana-Rivers, während das Fort Yukon 3—400 Personen bergen kann.

Auf Kredit.

$1.00 die Woche

Ohne weitere Sicherheit zu Baarzahlungspreisen kaufen einen

Anzug oder Ueberzieher

auf Bestellung angefertigt.

Waaren bei der ersten Zahlung abgeliefert. Das einzige zuverlässige Kredit Schneider-Etablissement in Chicago.

ENGLISH The Tailor,

(zwischen State & Wabash), 51 E. Harrison Str. Offen Abends.

KOHLEN.

Royal Lump, vorzüglich brennend, $3.00 die Tonne
Royal Egg, vorzüglich brennend, $2.75 die Tonne
Hartkohle, Chestnut No. 2 ... $4.50 die Tonne

FRED. KOENIG, No. 4 N. Centre Ave.
Hartkohle zum niedrigsten Preis.

Finanzielles.

In Chicago seit 1856.

KOZMINSKI & CO.,
73 DEARBORN STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
....Beste Bedingungen....
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grund-Eigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

RUDOLPH KELLINGHUSEN
92 LA SALLE STR.
Ermuthigt durch den Erfolg meiner beiden Exkursionen per Dampfer
"PENNSYLVANIA"
am 17. Juli und per Dampfer
"ROTTERDAM"
am 4. September, habe ich mich entschlossen, eine weitere
Große Herbst-Exkursion
per Doppel-Schrauben-Dampfer
Kaiser Wilhelm der Grosse,
das größte Schiff der Welt, am
23. Novbr. von New York nach Bremen
zu arrangiren. Auch diese Exkursion wird unter persönl. Leitung meiner Angestellten stehen, welche allen Theilnehmern ihre besondere Aufmerksamkeit widmen werden.
Nach wie vor Schiffskarten nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
Man beachte:
92 La Salle Str.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Mrs. M. Roesler,
304 Garfield Ave., zw. Fremont u. Dayton Str., empfiehlt den geehrten Herrschaften ihr reelles deutsches Nachweisungs-Komptoir für Dienstmädchen. Keine Vorausbezahlung.

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

MANDEL BROTHERS.

Basement-Bargains.

39c für 75c Plaids—außerordentliches Plaid-Ereigniß—75 Stücke von neuen schottischen Plaids in all den neuesten und modischsten Farben, Kombinationen die nicht für $1 die Yard zu haben sind. Die richtigen Stoffe für Kinder-Kleider und Waists und Röcke für Damen.

50c für $1.00 Kleider-Stoffe—100 Stücke der neuen Herbststoffe, einschließlich 50zöll. Melton Cloths, populäre engl. Clays und neue französ. Fancies, einschließend die sämmtlichen neuesten und beliebtesten Farben. Stoffe, die heute nicht eingeführt werden können, um für das Doppelte unseres Retail-Preises verkauft zu werden.

9c für 20c weiße Lawn Schürzen für Mädchen u. Wärterinnen—breiter Saum.

8c für Damen 25c Drawers, volle Größe, guter Muslin, Saum und Tucks.

19c für Damen 35 Drawers, mit Spitzen besetzt, gestickte Kanten und Tucks.

25c für Damen 45c Korsett-Ueberzüge, alle Größen—mit Stickerei besetzt—gutes Cambric.

25c für 50c Nachtkleider für Damen—alle Größen—gutes Muslin—Hubbard-Mode.

48c für 85c Nachtkleider für Damen—alle Größen—Empire-Mode—mit Stickerei besetzt.

59c für 98c Flanellette Nachtkleider für Damen—Hubbard-Mode—feine Qualität.

59c für $1.25 Dressing-Sacques für Damen—ganzwollen, eiderdown, alle Farben, Crochet-Kante.

Puppen-Verkauf—spezielle Räumung—jede von der letzten Saison übriggebliebene Puppe zu einem lächerlichen Preise markirt—einige sind leicht beschmutzt, zerdrückt oder unvollständig auf die eine oder andere Weise—andere sind vollkommen.

25c-Verkauf von Gelenk-Puppen.

50c Verkauf von Gelenk-Puppen.

75c Verkauf von Gelenk-Puppen.

95c Verkauf von Gelenk-Puppen.

39c für 50c Union Suits für Damen—fließgefüttert.

39c für 50c Damen-Vests und Hosen—wollegemischt.

39c für 50c Kinder-Vests und Hosen—wollegemischt.

1.35 für Damen $3 Schuhe—eine andere Fabrikanten-Probepartie von Schuhen, wie sie nur Mandels offeriren können—Damen Vici Kid—lackirte Dongola in Button—in Lace—in Coin—in Opera—in Needle Toe Lasts—Weiten A bis E—Größen 3 bis 8—noch eine Gelegenheit, ein Paar von Selz' Schuhen für weniger als die Hälfte des gewöhnlichen Preises zu kaufen—in zwei Partien—$1.65 und $1.35.

95c Schul-Schuhe—für Knaben und Mädchen—**alles Leder**—hübsche Façons—dauerhaft—m. Knöpfe, m. Schnüre, Satin, Calf u. Dongola—in Spring-Heel—in Heel—diese kommen in zwei Partien—in allen Größen—$1.25 und 95c.

Waschstoffe—8c für Flanellette, extra stark, 31 Zoll weit, echte Farben, allerbeste Waare für Nacht-Hemden.

4c für Shaker-Flanell, creamweiße Farbe—weiche geflieste Qualität.

5c für Standard Prints—volles Lager neuer Herbstmuster und Farben.

15c für Swansdown Flanell—sehr großes Assortiment—populär für Dressing Sacks und Wrappers.

Betttücher und Kissenbezüge—5c, 7½c und 9c fertige Kissenbezüge, volle Größe—bedeutend weniger als das Zeug werth ist.

22½c für 35c einfache Betttücher, gute Qualität.

37½c für 50c doppelte Betttücher—2¼x2½ Yards.

5c für 8c Standard gebleichtes Muslin—Yard breit.

3½c für 6c schweres ungebleichtes Sheeting—Yard breit.

Futterstoffe—18c für 35c bestes Herringbone Haar Cloth.

4½c für 10c Taffeta, echt schwarz—Yard breit.

12½c für 18c fancy Silesia—doppel-faced.

10c für 15c Moreen—extra schwer.

15c für neues Roman Stripe Ottoman Skirting.

19c für 35c Strumpfwaaren—fancy baumwollene Strümpfe für Damen—echtschwarze, fließgefütterte für Damen—echtschwarze für Damen—echtschwarze für Herren—gerippte Cashmere-Strümpfe für Kinder.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Julia Marlowe-Gastspiel.
Hooleys.—Secret Service.
McVickers.—Mysterious Mr. Bugle.
Lincoln.—Straight from the Heart.
Schiller.—Cat and Cherub und Sunset.
Grand Opera House.—Roland Reed in „The Wrong Mr. Wright."
Academy of Music.—A Guilty Mother.
Alhambra.—McGinty, the Sport.
Bijou.—The Inside Track.

Warnung.

Die in Memphis erscheinende „Deutsche Zeitung" schreibt:

Zwischen fünfunddreißig und vierzig Oesterreicher, blühende und kraftvolle Gestalten, frischeingewandert, haben sich anfangs der Woche nach dem Delta begeben, um sich daselbst im Interesse einer europäischen Firma der Anfertigung von Faßdauben hinzugeben. Zufällig begegneten wir dem nach dem Bahnhofe fahrenden Trupp von Männern, und wäre das Reiseziel Sibirien gewesen, so hätte uns bei ihrem Anblick nicht weher um's Herz sein können. Im Geiste sahen wir wenigstens etliche von ihnen wiederkehren und ach, wie gelb war ihre Hautfarbe, wie trübe und müde der Blick, wie eingefallen die noch kurz vorher so vollen Wangen, wie schleppend der Gang! Ja, das Mississippi-Delta ist der reinste Todesrachen und es ist gar zu traurig, daß die weitverbreiteten und einflußreichen Tagesblätter nicht schon längst ihre Stimme erhoben haben gegen diesen Schacher mit ahnungslosen, ignoranten Männern aus der europäischen Heimath. Sicher werden den Armen von gewissenlosen Agenten falsche Vorstellungen von den klimatischen Verhältnissen gemacht und gar zu leicht lassen sie sich verlocken von dem höheren Lohn, der ihnen versprochen wird und ihnen ja auch sicher ist. Die Thörichten! Es dauert ja nur ein paar Monate, dann ruft ihnen das tückische Fieber, das den Sumpf beherrscht, sein gebieterisches Halt zu und die Enttäuschten schleppen sich nach Memphis, wo ihr sauerverdientes Geld in die Taschen von Arzt, Apotheker und Anderen wandert, und glücklich dürfen sich die armen Opfer des Kapitals schätzen, wenn sie noch so viel übrig haben, daß sie die Reise nach der alten Heimath antreten können, wo sie, an Leib und Seele gebrochen, vielleicht noch einige Jahre weiterleben.

Gott weiß, wie viele Opfer das Delta schon gefordert hat, und ein barmherziges Werk wäre es wahrlich, wenn nicht allein unsere Wechselblätter diesem Artikel weitere Verbreitung geben, sondern auch unsere Leser in Europa denselben zur Kenntnißnahme der Redaktionen ihrer resp. Heimathsstädte bringen wollten.

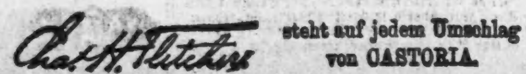
Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. F. Sharpe, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2144 W. Adams Str., $2,200.
James L. Fargo, 2stöck. Brick Fabrik, 53 und 55 S. Clinton Str., $8,000.
M. J. O'Brien, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 422 S. California Ave., $6,000.
Henry Ortman, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1299 N. Oakley Ave., $1,300.
Katholischer Bischof von Chicago, 2stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, Devon und Ridge Ave., $7,000.
W. F. Tyrer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 700 Fulton Ave., $3,000.
Charles W. Kamin, 2stöck. Frame Residenz, 848 Brightwood Ave., $1,400.
Strom Manufacturing Company, 1stöck. Brick Anbau, 7, 9 und 11 Dayton Str., $3,500.
W. L. Fisher, 2stöck. Brick Hinter-Anbau, 463 N. State Str., $1,200.
James Montgomery, 1stöck. Brick Anbau, 18 Mildred Ave., $1,200.
H. Guntermann, drei 1stöck. Brick Stores, 350 bis 356 Lincoln Ave., $1,000.
Anna O'Connell, 2stöck. Frame Residenz, 2416 Kenmore Ave., $2,500.
Falling & Wagner, 2stöck. Frame Fabrik, 917 und 919 W. 53. Str., $1,200.
T. J. Finucane, 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 2900 Archer Ave., $1,000.
George A. Seaverns, sechs 2stöck. und Basement Brick Flats, 3342, 3344, 3348, 3376, 3378 und 3380 Archer Ave., $12,000.
Charles Dossel, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 4106 Archer Ave., $3,000.

Ein richtiges Kraftmittel.

Hostetters Magenbitters ist vor Allem ein vortreffliches Kraftmittel. Der Wechsel, den dieses vorzügliche botanische Heilmittel im krankheitgestörten Organismus bewirkt, ist stets angenehm, wohlthuend, niemals abrupt oder angreifend. Aus diesem Grunde eignet es sich vorzüglich für Leute mit geschwächter Konstitution und empfindlichen Nerven, für welche starke mineralogische Droguen positiv schädlich sind. Daß es den geheimnißvollen Prozeß des Stoffwechsels, dessen Resultat die Wiedererzeugung robuster Kraft ist, in nachdrücklicher Weise fördert, geht klar hervor aus den Fällen, in denen es gebraucht wird zur Heilung von Verdauungsbeschwerden, dieser unheimlichen Quelle von allgemeiner Schwäche, von Biliosität und Verstopfung. Gründliche Verdauung, regelmäßige Abscheidung und reichliche Entleerung der Sekretionen sind die wohlthuende Folge des Gebrauchs des Bitters. Nebenbei ist es das beste Schutzmittel gegen Malaria und Harnbeschwerden.

Das Fac-simile der Unterschrift von  steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Blue Island Ave., 72 Fuß südl. von Hope Str., 20 Fuß zur Alley, H. L. A. McKibben an A. Joslyn, $4,500.
Gebäulichkeiten 1944 Wentworth Ave., 25×124, A. Joslyn an H. C. A. McKibben, $5,900.
Wabash Ave., 280 Fuß südl. von 31. Str., 20×191, P. J. Connars an L. Bomash, $6,500.
Osgood Str., Südwest-Ecke Roscoe Str., 25×123, P. Henagan an M. A. Forhams, $12,000.
Diversey Boulevard, 75 Fuß östl. von Burling Str., 50×10, derselbe an S. V. L. Goselin, $15,000.
Erie Str., Nordwest-Ecke Kingsbury Str., 24×100, derselbe an B. J. Henagan, $15,000.
W. 18. Place, 215 Fuß östl. von Oakley Ave., 25×125, W. Loeffler an M. Krafinda, $1,500.
Buffalo Ave., 280 Fuß südl. von 90. Str., 25×140, J. F. Frankel an G. W. Gurney, $1,600.
Mackinaw Ave., Nordwest-Ecke 85. Str., 50×124, H. Schrohe an J. A. Orb, $1,800.
Muskegon Ave., 98 Fuß südl. von 80. Str., 25×124, J. C. Slaney an S. A. Slaney, $2,000.
Hermitage Ave., 264 Fuß nördl. von 49. Str., 24×124½, J. Serapinick an F. Maniszewski, $1,200.
Archer Ave., 25 9 Fuß nordöstl. von 49. Str., 24×124½, J. Serapineck an F. Maniszewski, $1,200.
Archer Ave., 25 9 Fuß nordöstl. von 22. Str., 25 Fuß zur Alley, A. Braunstein an S. Karger, $2,600.
Monroe Str., Nordost-Ecke S. 41. Ave., 25×121, W. J. Fraser an M. Fitzgerald, $2,000.
Tripp Ave., Südwest-Ecke LeMoyne Str., 48×125½, J. Bergholz an R. Buchdahl, $1,000.
Oakley Ave., 70 Fuß südl. von Noble Str., 25×125, R. Buchdahl an J. Bergholz, $1,825.
Lot 3, Block 5, Rogers Park, E. L. Dean an J. H. Smith, $1,250.
Lot 14, Block 38, Rogers Park, F. Babbage an R. L. Clement, $1,750.
42. Str., 244 Fuß östl. von Butler Str., 25×125, E. A. Hamberg an C. W. Allison, $2,200.
Buffalo Ave., 30 Fuß südl. von 90. Str., 25×140, J. A. Graves an die Northern Indiana Oil Co., $1,100.
Vernon Ave., 116 Fuß südl. von 69. Str., 37 Fuß zur Alley, M. in C. an die Equitable S. L. and H. Assn., $4,150.
Carpenter Str., 125 Fuß südl. von 69. Str., 25×124, S. H. Johnson an J. H. Murton, $1,500.
Peoria Str., Nordwest-Ecke 63. Str., 75×125½, M. E. Boyd an J. S. Cooke, $10,000.
Cottage Grove Ave., 50 Fuß nördl. von 44. Str., 25×150, S. G. Puterbaugh an W. H. Wheeler, $7,500.
Shields Ave., 106 Fuß nördl. von 32. Str., 25×125, M. Stack an K. Wepf, $1,200.
W. 19. Str., 50 Fuß östl. von Paulina Str., 25×125, B. Prominski an J. Janorska, $6,500.
Spaulding Ave., 175 Fuß nördl. von 16. Str., 25×124, P. J. Quinlan an M. McCole, $1,050.
Owasca Str., 150 Fuß südl. von S. 42. Ave., 25×124, W. F. George an M. C. Jones, $2,900.
Gebäulichkeiten 327 W. Randolph Str., 25×100, Edwin J. Jones an Gertrude H. Jones, $400.
Osgood Str., 25 Fuß südl. von Byron Str., 25×120, L. Reichardt an J. Porsehl, $2,700.
Irving Park Ave., 104½ Fuß westl. von Southport Ave., 50×125, F. Strobehn an H. L. Vanderbosch, $14,000.
Shields Ave., 564 Fuß nördl. von 55. Str., 75×133, C. W. Maynard an M. E. White, $9,500.
81. Place, 141 Fuß östl. von Exchange Ave., 50×128½, M. S. Ferris an O. Nelson, $1,200.
Irving Park Boulevard, 266 Fuß westl. von W. 48. Str., 25×12; ebenfalls 272 Lotten, mehr oder weniger, im Grayland Park Addition, Patrick F. Haynes an Geo. F. Koester, $25,000.
Winnemac Ave., 406 Fuß westl. von Evanston Ave., 40×144, A. Rothe an A. J. Betague, $1,600.
Dasselbe Grundstück, A. J. Betague an K. J. Rothe, $1,600.
Vincennes Ave., 22 Fuß südl. von 49. Place, 24×147, D. Dennett an D. J. O'Connor, $2,400.
Dasselbe Grundstück, D. J. O'Connor an M. A. Kelly, $2,400.
Orchard Str., 236 Fuß nördl. von Webster Ave., 48×125, S. J. Maxwell an H. B. Peabody, $5,000.
Division Str., 281 Fuß östl. von California Ave., 25×122, F. Leßman an G. J. Cohn, $10,000.
Union Ave., 176 Fuß nördl. von 45. Str., 25×125½, M. E. Smith an D. F. O'Connor, $2,750.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Oktober 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c per Korb.
Sellerie, 25—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 75—85c per Dutzend.
Kartoffeln, 40—45c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—15c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.27½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pf., $4.75—$5.30.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.20.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$6.25.
Schafe, $3.60—$4.40.
Schweine, $3.55—$3.85.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $4—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.75—$2.00 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Oktober 93⅞—93½c; Dezember 94⅞—94½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 89—91½c; Nr. 2, roth, 95½—96c.
Nr. 3, roth, 91—92½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅞—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 45½—47½c.

Gerste.
25—42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 17½—18½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $5.00—$6.00.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph J. Lamb, Annie O'Connell, 30, 25.
Joseph Costello, Mary O'Reilly, 21, 18.
John D. Phelan, Helen M. James, 28, 22.
James Murphy, Hannah Purcell, 30, 25.
Jere B. Webb, Laura W. Taylor, 32, 25.
Charley M. Chappell, Ida C. Johnson, 26, 25.
Michael W. Giltinon, Margaret L. Flynn, 27, 22.
Harry L. Montroise, Mary Lathrop, 24, 27.
Patrick Harmon, Mary O'Brien, 33, 28.
John W. Thompson, Sadie Smith, 34, 27.
Leonidas McClure, Anna McLaughlin, 26, 22.
William Godfrey, Annie B. Agnew, 25, 19.
John Haney, Mary Paleigh, 32, 24.
George Jeffrey, Tillie Olson, 25, 22.
August Czapa, Augusta Mrojewsky, 22, 19.
John B. Johnson, Mary Molm, 26, 30.
Alliger Hasbrouck, Olga Shrock, 37, 27.
John Regan, Mary Lowrey, 32, 26.
John S. Fagan, Evelyn Sackerson, 21, 18.
Martin S. West, Ellen Nelson, 28, 18.
William Kolb, Mary Hurteg, 38, 24.
John Erickson, Annie Quinn, 43, 38.
Harry C. Beebe, Bevian K. McNally, 24, 20.
Carl Rehfeld, Minnie Zuick, 49, 30.
Raymond Zangerle, Monika Schwartz, 31, 22.
James P. Fowler, Kittie J. Theobald, 24, 23.
Samuel B. Stewart, Minnie M. Herrimon, 24, 20.
Frank Pluneer, jr., Ida Weigand, 23, 21.
Louis Prizkot, Julia Hermann, 23, 27.
Carl Mattson, Tekla Lindblom, 30, 26.
Karl Szelazek, Martha Dolotoska, 34, 21.
William P. Kelly, Tennie Werner, 23, 20.
Jan Madej, Antonia Wojdyta, 24, 22.
John B. Foote, Aimee Shannon, 30, 21.
John A. Doerrfuß, Ida Walch, 45, 40.
James Houlihan, Mary McMahon, 25, 22.
John Mangan, Mary Ridge, 31, 33.
Robert Bellfo, Ella Chatman, 34, 29.
Wm. G. Weatherhead, Nora Murphy, 28, 22.
James M. Hamilton, Etta A. Murphy, 30, 22.
John F. Nelson, Julia Oberg, 25, 20.
Henry Ziefing, Carrie Zimmerman, 65, 46.
John Peterson, Josephine Peterson, 26, 29.
James Dickson, Mamie White, 24, 22.
Daniel J. Harris, Hannah Riordan, 28, 22.
John J. Denison, Louise A. Richard, 23, 19.
George C. Neumeister, Christina Jensen, 25, 23.
Rockwood C. Kendall, Rosina J. Hodge, 23, 22.
George B. Cary, Luella Bosteen, 28, 23.
Stanislaw Frankowiak, Elisa Müller, 22, 19.
Joseph Flynn, Florence Crißman, 26, 20.
William Kobermus, Katie Kittelsen, 25, 27.
Michael Moore, Deborah Sheehan, 26, 22.
Adam Jadrich, Maryanna Strzielecka, 30, 24.
Arthur J. Garfield, Mabel O. Sherwood, 21, 18.
Edward Holman, Mabel Cartright, 23, 18.
Eugene Tremeine, Clara J. Linquist, 21, 18.
Axel N. Olsen, Sarah J. Brager, 32, 28.
John Foley, Nora O'Neal, 27, 26.
James C. McMahon, Catherine McCarthy, 27, 22.
Carl L. Bernstein, Anna Beaven, 41, 25.
Ignacz Stankiewicz, Feliksa Sapalska, 23, 19.
Edward H. Mosher, Mattie Stevens, 32, 24.
John P. Kennedy, Elizabeth Hogan, 24, 22.
John G. Soderberg, Anna L. Aronson, 28, 27.
August Kunnecke, Anna C. Shaeffer, 49, 33.

Scheidungsklagen

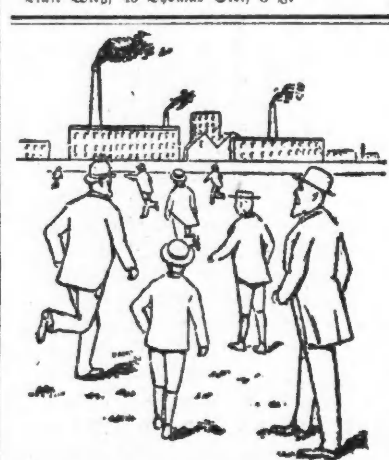
wurden eingereicht von:

Alma gegen August Pohling, wegen Verlassung; Catharine gegen Patrick Puer, wegen grausamer Behandlung; Marguerite gegen Eugene Spear, wegen Verlassung; Thomas W. gegen Caroline Will, wegen Verlassung; Clara E. gegen William F. Dittebrandt, wegen Ehebruchs und Verlassung; Mary gegen Christopher Richter, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; George L. gegen Augusta Hood, wegen Ehebruchs; Ella E. gegen James E. Daley, wegen grausamer Behandlung; Lillie gegen John Broede, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Michael Brand, 32 Cedar Str., 71 J.
Theodor Strunck, 1112 Carmon Ave., 36 J.
Maria Wahlstrom, 740 Clifton Ave., 68 J.
Lillie Wieß, 46 Thomas Str., 8 J.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, und für Hausarbeit. 360 Ashland Boulevard.

Verlangt: Gute Rockschneider und ein Bushelman. 4207 Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon. 72 N. Desplaines Str.

Verlangt: Ein starker Junge. Lohn $3 per Woche. Kranz's, 80 State Str.

Verlangt: Ein guter Mann, um California Weine zu verkaufen an Familien. Hohe Kommission. The F. Neuberger Wine Co., 78 Fifth Ave.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, stetige Arbeit das ganze Jahr. Lediger Mann vorgezogen. Wm. Baumbach, Blue Island, Jll.

Verlangt: 2. Hand Zigarrenmacher und ein Stripper. 69 Hammond Str., nahe Menominee Str.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. 650 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Butcher, der englisch spricht. 1630, 47. Str.

Verlangt: Starker Junge, im Shop zu arbeiten. 2821 State Str.

Verlangt: Ein guter zweiter Barkeeper, welcher keine Arbeit scheut. Südseite Turnhalle. 3143 State Str.

Verlangt: Ein guter Trimmer an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., hinter 397 W. North Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein guer Färber bei H. Wink, 2546 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 Männer für Stallarbeit und Wagenwaschen. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Junge, etwa 15 Jahre alt, zum Treiben. 6 Uhr vorzusprechen. 17, 26. Str., hinten.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 2103 Archer Ave.

Verlangt: Starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Junge von 16 oder 17 Jahren für Milchwagen. 3246 Emerald Ave. mdo

Verlangt: Agenten für neue Bücher, Kalender und Guitar-Zithern. Allerbeste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 27oklw

Verlangt: Junger Mann (kein Schweizer), für allgemeine Hausarbeit. Erster Klasse Empfehlungen verlangt. 240 E. Jackson Str.

Verlangt: Zwei gute Anstreicher, nur saubere Arbeiter, für Inside. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr. 3251 Illinois Ave., einen Block westlich von Halsted Str., Südseite.

Verlangt: Junger Mann für Hotel, Geschirrwascher, Porter, Butcher, Barber. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 284 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit. 482 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, im Möbelstore zu arbeiten. 280 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Arbeit im Restaurant. Gutes Heim. 6839 Wright Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. umfr*

Verlangt: Gute Bank-Arbeiter an Gas- und elektrischen Fixtures. Nachzufragen Chicago Gas & Electric Fixture Mfg. Co., 47—49 S. Jefferson Str. dmdo

Verlangt: Schuhmacher. South Evanston, 909 Chicago Ave. dmi

Verlangt: Arbeiter für Sägemühlen und Holzfällen in Michigan. Sektions-Arbeiter für Iowa, freie Fahrt, 25 Farmhände für Illinois, 500 Arbeiter und Teamsters für die Regierungsdämme im Süden. Winterarbeit und billige Fahrt. In Roß Labor Agentur, 33 Market Str. 25oklw

Verlangt: Tüchtige Agenten für einen neuen Artikel, schneller Verkäufer, guter Profit. 226 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21oklw

Verlangt: Arbeitslustige Leute, die sich einer deutschen Kolonie in Minnesota anschließen wollen, müssen kleines Kapital haben, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, ein für sie und Familien reichlichst nährendes Heim zu errichten. Alles Nähere bei dem deutschen Einwanderungs-Agenten der St. Paul & Duluth Eisenbahn Company, Zimmer 7 National Hotel, Van Buren Str. 23oklw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Schneider und Schneiderinnen an Ladies Jackets. T. Svensson & Co., 745 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Blumenmachen zu erlernen. 5026 Ashland Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 370 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shop-Arbeit. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 448 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen an Strickmaschinen. Mrs. Kempf. Gebt Adresse an. 376 Clybourn Ave. dm

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 102 Julian Str. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. dmi

Verlangt: Fünf Finishers an Hosen. 657, 14. Place. 23oklw

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Rathskeller Cafe. Ecke Monroe und Clark Str. Hem. Quandt. 22oklw



Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 6536 Jackson Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Muß mit einer Kuh umgehen können. Nachzufragen 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3740 Forest Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3537 Grand Boulevard. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auch etwas kochen können. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3328 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 691 S. Halsted Str., Bäckerei. mdo

Verlangt: Ein zuverlässiges, erfahrenes Kindermädchen, um auf's Land zu gehen und auf zwei Kinder, eines davon ein Säugling, aufzupassen. Sie muß ein reines Deutsch sprechen und Zeugnisse haben. Adr. N. 477 Abendpost. mdfsmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und Waschen, auch ein Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 4531 Ellis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und für andere Hausarbeit. Kleine Familie. Muß nach Hause schlafen gehen. Vorzusprechen Donnerstag Vormittag. 2967 State Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Gute Zeugnisse verlangt. $4. 481 Ashland Boulevard.

Verlangt: Eine tüchtige Frau für allgemeine Hausarbeit. $3.50 per Woche. Adr. F. 568 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche. 5621 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, kann Abends nach Hause gehen. 1172 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, guter Lohn. Eatun, 5450 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 555 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 395 Lincoln Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, kein Kochen. Kleine Familie. 702 Lincoln Ave., Drug Store.

Verlangt: Frau, Familienwäsche nach Hause zu nehmen und Haus wöchentlich zu reinigen. 8 Hirsch Str., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für Küche. Muß aufwarten können. 119 Elston Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. $4. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Kochen. Bäckerei, 324 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 654 Melrose Str., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 108 Sheffield Ave. mdfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 100 E. 24. Str., zweite Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 626 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Erfahrene Köchin, deutsch oder böhmisch, für Privatfamilie. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Täglich bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen. 4156 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Vieren. Flat hat sechs Zimmer. Nachzufragen 1870 Reta Str., 2. Flat, nahe Halsted und Addison Str., Lake View.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. Guter Lohn. 4216 Calumet Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgendwelche Arbeit, Süd-, Nord- und Westseite, und Country. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 760 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1013 N. Halsted Str., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 620 LaSalle Ave.

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 641 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 399 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 338 Elm Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, in Familie von 2. Gutes Heim. 741 S. Halsted Str., 1. Flat, nahe 19. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 192 Blackhawk Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Sigel Str., 2. Stock. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 307 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., im Store. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 44 N. Hoyne Ave., nahe Fulton Str. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen in Familie von Zweien, das gut waschen und bügeln kann. 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells Str. 25ok,mdmi2w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines für zweite Arbeit. 3427 S. Park Ave. fmdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungs-Bureau 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 18olm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen, in Privatfamilien bei hohem Lohn. Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwei Block westlich von Halsted Str., Nordseite. —31ok

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 1no*



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Piano-Spieler wünscht Beschäftigung. Gronemeyer, 123 E. Ohio Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgendwelche leichte Beschäftigung. Kein hoher Lohn, jedoch gute Behandlung. 1213 Dunning Str.

Gesucht: Tüchtiger Barkeeper, mit besten Referenzen, verheirathet, sucht Stelle in besserem Hause. Adr. F. 551 Abendpost.

Gesucht: Junge von 19 Jahren mit etwas Erfahrung im Abbügeln, wünscht Stellung um das Schneidern zu erlernen. Nachzufragen brieflich oder mündlich bei Christ. George, 208 Augusta Str.

Gesucht: Bartender gesetzten Alters, ledig, mit Referenzen, sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr. Z. 892 Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Platz als Porter. Adr. J. 706 Abendpost.

Gesucht: Plätze zum Sauerkrautschneiden. G. Schüßler, 208 Blue Island Ave. 22oklw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige junge Frau, erfahren, sucht Stelle in einem Geschäft als Verkäuferin, am liebsten in Bäckerei. Geht auch als Haushälterin. Ist gute Köchin. Briefe erbeten unter K. 129 Abendpost. mdo

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin wünscht Stelle in Privat- oder Boardinghaus. 1037 W. 77. Str., nahe Forest Home Cemetery.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stellung. 480 Larrabee Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Hausarbeit im Saloon oder Boardinghaus. 304 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in Privatfamilie. 567 Larrabee Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, oder im Restaurant. 313 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 368 N. Lincoln Str., P. Wolf. dmi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jl*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 2oklm

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18olm

—Kleidermachen.—

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18jplj — S. T. Taylor Co., Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 20ok,midja6m

Große schwäbische Kirchweih, verbunden mit Metzelsuppe, abgehalten in John Ackermanns Saloon und Restaurant zur „Schwäbischen Einkehr", Waldheim Haus, Harlem, Jll., 844 S. Desplaines Ave. — Für gute Tanzmusik ist bestens gesorgt. — Freunde und Bekannte sind bestens eingeladen. fmi

Die Geschwister Maus, 673 S. Halsted Str., verkaufen und machen die billigsten Haar-Arbeiten. 21oklm

Frau Kohn ist von ihrer Reise nach Deutschland zurückgekehrt; wohnt 417 E. North Ave. 25olw

Ernestine Warneke hat einen Brief auf der Abendpost von Deutschland. mdo

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 679 Milwaukee Ave. 19oklm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junger, 5 Jahre alter Schimmel, billig. 206 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardiner-Hunde. 347 Wells Str.

Zu kaufen gesucht: Buggy und Geschirr, muß billig sein. 1014 Lincoln Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 21oklm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr sahet nie eine solche Chance:
Ein neues Upright Piano, volle Garantie, in solider Eichen- oder Mahagoni-Ausstattung, polirt, 7⅓ Oktaven, 4 Fuß 6 Zoll hoch, große Skala, Mandoline-, Harfe- und Zither-Zubehör.
$157.00 — $157.00 — $157.00
Jedes hundert Dollars weniger, als sie werth sind. Nur einige übrig.
Hallet & Davis Co., 239—241 Wabash Avenue, Ecke Jackson Blvd. 26of*

Pianos zu Wholesalepreisen.
— $135, Werth das Doppelte. 5jährige Garantie. — Academy of Music, 909 Milwaukee Ave. 22o—31dj

Nur $65 für ein feines importirtes Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27oklm



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Candystore, $50, sofort. Rest monatlich, oder gegen [illegible] Lot zu vertauschen. Briefe unter F. 550 Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Candy-, Zigarren-, Tabak- und Grocerystore, billig. 711 W. 14. Str. mdo

$100 kauft etablirtes Geschäft mit Waarenvorrath, Reinverdienst $85 monatlich. Näheres Doling, 201 Centre Str.

Hintze, zuverlässiger Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art, schnell und reell.

Zu verkaufen: Market, guter Platz für Deutschen. Grund: Andere Geschäfte. 420 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Barbershop mit guter Kundschaft, billig. J. Stiedel, 256 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant. 3 Barrels Bier täglich. 161 E. 18. Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, Confectionery, Delikatessen, Ice Cream und Laundry-Office, große Kundschaft, keine Konkurrenz, wegen Abreise. 1031 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 156½ E. North Ave.

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. $3000. Hotel und Roominghaus, an S. Halsted Str., 50 Zimmer, Dampfheizung, Miethe $110. Transients allein bezahlen die Miethe. 30 beständige Roomers. mija

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route. 105 Hickory Ave.

Zu verkaufen: Etablirtes Kohlen- und Expreßgeschäft mit guter Kundschaft. Pferde und Wagen. Miethe $10. 191 Ontario Str., im Store. dmi

Zu verkaufen: Spottbillig für Baar, Grocery und Saloon. Nordwestseite. [illegible] und macht Offerte. Adr. F. 555 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket. 3354 Robey Str. dm

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Schuhstore, neues Brickhaus und Lot, Stadt von 15,000 Einwohnern, passend für Butcher, krankheitshalber, billig. Adr. K. 165 Abendpost. dmo

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503.—$1,500, Meatmarket, einer der besten der Westseite, besteht 20 Jahre, Tageseinnahme circa $100. Allergünstigste Bedingungen. 25olj

Zu verkaufen: Milchroute. Nachzufragen 883 W. 21. Str. 25oklm

Ein gutes Restaurant zu verkaufen. Gute Lage, billige Miethe. Adr. F. 553 Abendpost. 14oklm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*




Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer Haus und Badezimmer. 6430 Union Ave.

Zu vermiethen: Stall für 5 Pferde und große Wagen-Remise. 461 E. Division Str., nahe Clark Str.

Zu vermiethen: 84 Huron Str., 3 und 5 Zimmer Flats in guter Ordnung, Miethe sehr billig. — 350 Blackhawk Str., 2. Floor, 7 Zimmer, alle hell, Mäßige Miethe. C. R. Haase & Co., 84 LaSalle Str. frmmi

Zu vermiethen: Billig, neues modernes 5 Zimmer Flat. Alle Verbesserungen. 1608 Diversey Ave. dmi




Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Roomer oder Boarder gesucht. 710 N. Paulina Str., 1. Flat, Knapp. mdfr

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an einen Herrn, bei Privatleuten. 242 Lincoln Ave., 2. Flat. mdfa

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Board, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten. Drei Car-Verbindungen. 281 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, Privatfamilie, $1.35 bis $3. 2504 Indiana Ave. 23oklw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Einzelzimmer gesucht in französisch sprechender Familie. Adr. mit Preisangabe unter G. 667 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, Anfangs der Dreißiger, aus guter Familie, kommt aus West-Deutschland, wünscht die Bekanntschaft eines gut erzogenen katholischen Mädchens oder jungen Wittfrau, mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, behufs Verheirathung zu machen. Dieselbe muß willens sein, gleich die Reise nach Deutschland anzutreten, um ein [illegible] zu übernehmen. Mit Vermögen, nicht unter $1500 [illegible]. Damen nicht über 30 Jahre alt, werden ersucht, ihre Photographie mit Angabe des Vermögens an untenstehende Adresse zu schicken. Photographien werden sofort zurückgeschickt. Vermittler verbeten. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. Post Box 164, Carp Station, Jll.

Heirathsgesuch: Zahnarzt, D. D. S., evangelisch, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins mit etwas Vermögen. Vermittelung durch Verwandte erwünscht. Agenten verbeten. Strengste Verschwiegenheit. Ernstgemeinte Offerten unter A. 95 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Aeltere, alleinstehende, anständige Dame, 50 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. [illegible] Adr. W. 143 Abendpost niederlegen. Keine Agenten. Genaue Adresse erbeten.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wolfs Sprachschule für Eingewanderte, 550 N. Clark Str., Tags und Abends. Anfang diese Woche. Anmeldung jederzeit, auch Sonntags. Schulgeld mäßig.

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave.

Tanzschule, Schiller Klubhaus, 601 Wells Str. — $2.00 monatlich. Walzer, Reverie und alle besseren Tänze schnell gelehrt. [illegible] 30ok

Zitherklub. Anmeldungen nimmt Zitherlehrer H. Herz, 1066 W. 12. Str., nahe Ogden Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krämpfe unentgeltlich geheilt. — Unentgeltliche Behandlung für Jeden, der persönlich bei Dr. W. J. Scott, 1111 Masonic Temple. 7oklm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. [illegible] 1?? Wells Str., nahe Ohio Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlor-Set. Billig. 207 [illegible] Str.

Zu verkaufen: Feine Hauseinrichtung. 8 Lawn Court, hinten, unten.

Zu verkaufen: Ein schöner Black Walnut Glasschrank, mit Schreibtisch, wegen sofortiger Abreise für $6 zu verkaufen. G. Kopp, 260 Larrabee Str.




Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufforderung!

Farmer, Gärtner, Geflügel- und Viehzüchter fordern wir hierdurch auf, sich unserer deutschen Kolonie in der Nähe von Barnum, und kaum 30 Meilen von den Städten Duluth und West Superior anzuschließen, wo noch fruchtbares Land billig gegen leichte Theilzahlungen erworben werden kann; wir haben gute Schulen und Kirchen; liegen nahe der St. Paul & Duluth Eisenbahn und machen arbeitsame rechtschaffene Leute mit kleinem Kapital auf diese äußerst günstige Gelegenheit aufmerksam. Mr. Morrison vom Land Department der St. Paul & Duluth Eisenbahn wird sich eine Woche in Chicago aufhalten, und gerne bereit sein, jede Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Seine Adresse ist Zimmer Nr. 7, National Hotel, 28 Van Buren Str., Chicago. Chas. Fiedler, Ansiedler, Wm. Siedemann, Ansiedler, Gustav Brandt, Pastor. Im Namen der deutschen Kolonie zu Barnum, Minn. 26oklw

Obst-Ländereien.

Zu verkaufen: 20 Acker feine Fruchtfarm, 4 Meilen am Lake Shore Drive, 5 Zimmer und Keller, guter Brunnen, Stall 14×16, 500 Pfirsichbäume, 100 Birnbäume, 25 Pflaumenbäume, 25 Kirschen-Bäume, 12 Quitten-Bäume, Trauben, Himbeeren, rothe und schwarze, Erdbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, einschließlich Pferd, Wagen und landwirthschaftliche Geräthe. Hier ist ein großer Bargain. Adr. Schulz & Pixley, St. Joseph, Mich. fmr

Versteigerung.

Samstag, den 6. November, werden am Platze folgende Properties verkauft: 35 Hull Place, um 2 Uhr Nachmittags, 1099 N. California Ave., 3 Uhr Nachm. D. Long, Auktionator.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen städtisches Eigenthum, kleine Milchwirthschaft und Geflügel-Farm in der Nähe von [illegible] Stadt, Garten und Gebäulichkeiten in bestem Zustande. Offerten unter F. 564 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Storefront, 865 W. North Ave., H. Retz. mdo

Zu verkaufen: Eine Lot, billig, nahe Milwaukee Ave. Nachzufragen 15 Emma Str., Krause. 7oklw

Zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen: North Clark Str., Lot 50 oder 100×125 Fuß, 2stöck. Store und 7 Zimmer modernes Flat, feine Lage für Road House. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 25o—8no



Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
10apl? — A. H. Frenk, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen können zu jeder Zeit [illegible]. Kleine Abzahlungen angenommen und Zinsen reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Boelder, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., F. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 15aplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld zurückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27maij

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. [illegible], 349 N. [illegible] Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave.

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. [illegible] G. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str. [illegible] Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, in kleinen und großen Beträgen, zu den niedrigsten Zinsen; auch Bau-Anleihen gemacht. Sprecht bei uns vor. [illegible] & Co., Zimmer 1109, 138 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5oklm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, mit oder ohne Kommission. Brandt & Taussig, 424, 108 LaSalle Str. 5oklm

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum in gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bade, Rechtsanwalt und Notar. 95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leiß, Rechtsanwalt, Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 18o3m

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. — Erbschaften. Suite 509 Reaper Block. — Wohnung Flat D, 320 Evanston Ave., Chicago.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt. Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str.

Julius Goldzier. — John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 3100.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Hygeam"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. — New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str.

Ihr könnt die besten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alan, 12 Adams Str. [illegible] Singer $10. [illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Haake, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glatz, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Kothne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hudka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
Rt. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 1299 Lincoln Ave.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. C. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. W. Keller, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
E. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1288 N. Western Ave.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graefzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 40. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Kruud, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. F. Hitz, Apotheker, 498 29. Str.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 5650 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Man braucht kein
DYNAMIT
um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Zwei Erlöser.

Roman von **Hans Land.**

(Fortsetzung.)

Inmitten des Lagers, auf dem höchsten der Hügel, die es besetzte, stand am freien Platze das Zelt des neuen Priesters. Einem Wahrzeichen gleich ragte es über dem Lager auf; sonst war es schmucklos, unterschied sich in nichts von den übrigen Zelten, weder Wachen noch Ordonnanzen standen an seinem Eingang, sein hochragender gesonderter Platz allein lieh ihm Auszeichnung. Als Amatus hier die erste Nacht verbracht hatte und am Morgen ins Freie trat, überraschte ihn ein in der Stille der Nacht vor seinem Zelte aufgerichteter Altar, ein mächtiger Bronzedreifuß, auf schweren, reich gezierten Löwenklauen ruhend, schlank sich erhebend zu riesiger Opferschale, bildergeschmückt von emsiger Künstlerhand. Aus dem Becken lohten rauchende Flammen auf.

In weitem Kreise umstand eine ehrerbietige Menge den Platz, ein jeder mit einer Opfergabe. Der trug ein Brot, der führte einen Bock am Horn, einen Hahn brachte ein anderer, einer ein weißwolliges Lamm. Vergoldete Römerharnische, Schwerter und Helme, viele reiche Beutestücke schleppten sie heran, sie ihrem neuen Heiligthum zu stiften.

Mild lächelnd sagte Amatus: „Einen Opferaltar habt ihr aufgerichtet. Opfert hier, soviel ihr mögt, nach seinem Drange jeder. Ich jedoch spreche mit meinem Gott wie ein Kind mit seinem Vater. Kann ein Kind seinem Vater Geschenke bieten? Kann es auch nur versuchen, die Uebergröße der Dankesschuld durch Gaben abzutragen?

„Nein! Meinem Gotte dankt man mit der Seele, und was ich Euch erflehe, wird er der Inbrunst meiner Bitte allein gnädig gewähren."

Mit großen verständnißlosen Augen sah die Menge ihren Priester an und ging kopfschüttelnd davon.

Gleich nachdem Celer sie verlassen, hatte Fausta sich auf den Weg zum Priester gemacht. Eine große Menge Wartender fand sie bei dem hochgelegenen Zelte, der Priester war nicht anwesend, zu einem Sterbenden war er geholt worden.

Fausta ging zurück und fand Celer bei Flaccus.

Sie erzählte dem Händler leise, sie habe den Priester nicht angetroffen.

Mit mißtrauischer Miene lauschte Flaccus dem Geflüster der beiden.

Nach einer Stunde begleitete Celer seine Freundin zum Priesterzelt hinauf.

Die Menge der Wartenden hatte sich dort nicht verringert. Fausta nach sich ziehend, drängte Celer herzu, sich auf die Zehen hebend und zwischen den Köpfen der vor ihm Stehenden hindurchlugend sagte er: „Der da, siehst Du, der Große, Blasse, Bartlose mit den kurzen, braunen Locken in der weißen Toga, siehst Du, der sich jetzt zu dem Kinde dort niederneigt .... schön ist er ...."

Auch Fausta hatte sich auf die Zehen erhoben, sie lugte durch die Menge hindurch, plötzlich stieß sie einen halb unterdrückten Schrei aus und packte Celer am Arm.

Celer wandte sich erschrocken zu ihr, todtenblaß war sie geworden, er griff sie an der Schulter, Fausta wankte. Mit halb geschlossenen Augen, wie ohnmächtig lag sie in Celers Arm.

„Fausta, was ist Dir?! Du bist krank!"

Sie schlug die Augen auf, sie riß sich von ihm los, wandte sich und stürmte den Hügel hinab. Celer folgte ihr nach, athemlos erreichte er sie.

„Fausta! Sag' mir doch! Was hast Du?! Was ist Dir?!

Sie schüttelte fast zornig den Kopf und winkte Celer zu gehen.

„Willst Du mir nicht sagen, Fausta ..."

„Geh!" sagte sie kurz und bestimmt.

Celer biß die Zähne zusammen und ging.

Fausta war stehen geblieben, mitten in dem lärmenden Treiben des Lagers stand sie und sah zu Boden, starr vor sich nieder. Ihr sonst so blasses Gesicht glühte, ihre sonst so unbewegten sinnenden großen Augen funkelten und strahlten. Sie lächelte vor sich hin, schüttelte fortwährend leise den Kopf, als flüsterten ihr unsichtbare Erzähler beglückende, goldene, unglaubliche Märchen in's Ohr.

„Nein — nein —" sagte sie, als müßte sie sich wehren, so Glückseliges zu glauben. „Nein — nein," hauchte sie und reckte die Arme hoch, als wollte sie sich stark machen in ihrem Unglauben. Dann wieder nickte sie traumverloren, als gälte es, gegen alle Zweifel sich zu überreden, dies holde Wunder wahrhaftig und wirklich zu glauben.

Aber immer wieder schüttelte sie den Kopf, der ihr sodann matt auf die Brust sank, ihre Augen füllten sich mit Thränen, sie drückte gewaltsam ein aufsteigendes Schluchzen hinab und weinte lautlos der Unwiederbringlichkeit jener süßen Hoffnungen nach, die einen Moment lang in greifbarer Körperlichkeit ihr zauberhafte Bilder vorgegaukelt, deren holder Spuk nun, da sie mit nüchternen Gedanken geprüft, mit bewußten Augen gesehen wurden, zerfloß und zerstob wie schöne Träume vor dem blassen Licht des Morgens.

Eine unsägliche Verzweiflung packte sie, eine grauenhafte Leere stieg in ihr auf; das ganze Entsetzen entschleierte sich ihr, das ganze Grauen klaffte vor ihr auseinander wie ein gähnender, dräuender, bodenloser Abgrund, das Grauen der kommenden Tage, deren unabsehbare, endlose Reihe sie nun durchmessen sollte, eine brennende hoffnungslose Wüste, ihr junges langes Leben ohne diesen Glanz, der eben in einem seligen Momente märchenhaft erstrahlt war und nun erloschen sein sollte für immer, von dem nichts blieb — nichts, und dem nun Dunkel folgte, Hoffnungslosigkeit und dumpfe Trauer.

Fausta wandte sich und richtete die thränennassen, von durstender Sehnsucht flimmernden Augen nach jener Höhe zurück, da ihr eben diese himmlische Täuschung geworden. Es trieb sie wie mit weißglühenden Eisenruthen zurück an jenen Ort, noch einmal jenen süßen Schrecken zu fühlen, einmal noch jedes holde Trugbild sich vorzaubern zu lassen, vielleicht, daß sie dann todt zu Boden sank und in der Wonne dieses Zaubers sterben durfte.

Sie that zwei Schritte vorwärts und hielt ein. Sie konnte — sie konnte nicht ...

Sie bebte vor Furcht, sie hatte die Kraft nicht, dorthin zurückzukehren und zu sehen, daß sie sich getäuscht, daß diese holde Täuschung nun in diesem Leben niemals — niemals wieder möglich war. . .

So widerstreitender heißer Empfindungen voll ward Fausta umhergetrieben im Lager, blind für alles um sie her, ganz nach innen gekehrt, einzig hingegeben den Erschütterungen, in denen ihre Seele bebte.

Es wurde dunkel, der Abend kam, eine schwere Mattigkeit ergriff ihre Glieder; Fausta blieb stehen, athmete tief auf, ihre Fäuste ballten sich, sie wandte sich um, richtete die Augen fest auf den nun im Schatten versinkenden Hügel, von dem ein verschwimmender weißer Punkt, das Priesterzelt, herniederschimmerte. Nun hob sie die Hände, faltete sie auf der Brust und ging durch die sich leerenden Zeltgassen mit starren Augen wie eine Schlafwandlerin den Weg zur Höhe hinan ...

.... Droben saß Amatus vor seinem Zelt und blickte über das Lager hin, auf das mit den Schatten der Nacht nun tiefer Friede herniedersank. Leise strich der Wind durch die Büsche, sie nickten wie im Traum und neigten die Zweige nach hier und dort.

Woher... wohin? flüsterte das Laub. Der Wind gab keine Antwort.

Drüben am wolkenlosen tiefdunkelblauen Himmel löste sich ein Stern und flog darüber hin in leuchtendem Bogen und verschwand und erlosch. .. Woher? — Wohin?...

Der droben vor dem Zelt sitzend das Haupt in die Hand stützte, dachte seiner Kindheit, dachte der kommenden Zeit... woher? ... wohin?...

„Xenos!"...

Wie Geisterlaut schlug es an sein Ohr. Er lächelte schmerzlich vor sich hin.

Welche Zauberer sehnsüchtige Sinne sind! Wie zart und fein sie täuschen.

„Xenos!"

Amatus sprang auf, mit erschreckten Augen starrte er umher. Beide Hände an die Schläfen gepreßt stand er da und lauschte mit verhaltenem Athem in die Nacht hinaus. — Da — zehn Schritte vor ihm schimmerte etwas — wie ein Frauenkleid weißlich durch das Dunkel. Am Boden lag es, eine verschwommene Masse ohne Umriß ...

„Xenos! Xenos!..."

Er stürzte hin, er neigte sich herab zu dem Weibe, das am Boden liegend rief.

Zwei Arme umfingen seinen Hals, eine Hand fuhr tastend ihm über Stirn und Wangen.

„Xenos! Xenos!..."

„Fausta!!"

.. Jauchzen und Schluchzen, Jubel und Klage, Weinen und Lachen...

Da standen sie und hielten sich umfangen, das Kind von Athen, ein bleiches, schlankes Mädchen nun, und er, der fremde, heimathlose Knabe von einst, heute der erwählte Gottespriester dieses Heeres...

Und stammelnd, mit bebenden Lippen erzählten sie jetzt einander die Irrgänge ihrer Schicksale, und alles Weh, das diese jungen reinen Herzen erduldet, das schwand wie Nebelschatten vor der Süßigkeit des Wiederfindens, vor der Wonne dieses Beisammenseins... Mit großen Augen blickten goldene Sterne hernieder auf diese zwei seligen, glückseligen Menschenkinder...

II.

Am nächsten Morgen begab sich Amatus in das Feldherrnzelt. Er mußte im Vorraum verweilen, da eine Berathung mit den Obersten und Hauptleuten stattfand.

Spartacus, dem des Amatus Besuch sogleich gemeldet ward, trat sofort heraus und ersuchte den Priester, eine kurze Weile zu verziehen. Dann kehrte der Feldherr wieder zur Berathung in das Innere des Zeltes zurück, aus dem Stimmengewirr erregter Männer herausklang. Jetzt hörte man Spartacus mit erhobener Stimme drinnen sprechen, dann vernahm man einen kurzen Streit, einen heftigen Wortwechsel, und plötzlich stürmten mit hochrothen Köpfen zwei Obersten in funkelnden Rüstungen in den Vorraum. „Cannicius!! Castus!!!..." donnerte des Feldherrn Stimme hinter ihnen drein. Ohne dieses Rufes zu achten, stampften die beiden Obersten mit allen Gebärden der Wuth hinaus. Geraume Zeit danach verließ der Haufen der Obersten und Hauptleute, alle mit erregten Mienen, das Zelt.

Jetzt trat Spartacus in den Vorraum, mit dargereichter Rechten kam er auf Amatus zu, seine Augen blitzten leidenschaftlich. Sein bärtiges Gesicht glühte.

„Verzeihung, mein Lieber, des langen Wartens wegen. Es ziemt sich freilich wenig, daß Du im Vorraum sitzen und warten mußt. Ich möchte Dich bitten, in Zukunft mich zu Dir zu bestellen, wenn Du meiner bedarfst."

„Ich, der Jüngere, kann getrost hier warten, wann Du Wichtiges vorhast."

„Es gibt nichts Wichtigeres im Heere als Deine Angelegenheiten, Amatus. Als das höchste hier gilt mir Dein Amt, und keinerlei Ehrenbezeugung scheint mir zu gut für unseren Priester."

Amatus erröthete tief.

„Heut," sagte er, „wollt' ich zwar Dein Gehör nur in der Angelegenheit eines Einzelnen erbitten; ich sehe jedoch, Du bist äußerst beschäftigt und erregt, und so will ich denn, wenn Du erlaubst, zu gelegenerer Zeit..."

„Nicht doch," rief Spartacus, hastig strich er seinen vollen blonden Bart, als wollt' er sich zur Ruhe zwingen.

„Ich bitte Dich, Amatus, tritt ein. Ich bin nicht erregt! Will nicht erregt sein! Meine Geschäfte für diesen Morgen sind erledigt, — also —"

Er schob den Vorhang beiseite und ließ Amatus eintreten. Sie setzten sich.

„Hast Du die Ausweisung eines Blinden aus dem Lager verfügt?" fragte Amatus.

„Eines Blinden?" Spartacus stützte den Kopf auf den Tisch, der von Plänen und Karten bedeckt war.

„Eines Blinden, Feldherr, Namens Flaccus. Er wird beschuldigt, die Leute des Krixos in der Versammlung aufgehetzt und an dem Untergange der Kelten solcher Art sich mitschuldig gemacht zu haben. Zum dritten Standquartier gehört er."

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Lange Arbeitsstunden.

Daß die Epidemie der Unfälle auf den preußischen Eisenbahnen vor Allem auf das leidige Sparsystem der preußischen Eisenbahnverwaltung zurückzuführen ist, das haben wir mehrfach hervorgehoben und wird wohl auch von Niemandem mehr angezweifelt. Wie dieses Sparsystem beschaffen ist, wie es mit dem Menschenmaterial wirthschaftet, das ihm zu Diensten steht — mit den Beamten und Arbeitern — darauf hat der amtliche „Bericht über die Ergebnisse des Betriebs der preußischen Staatseisenbahnen im Betriebsjahre 1895/96" einige Streiflichter geworfen, von denen in einem in der „Neuen Zeit" erschienenen Artikel Max Schippels nochmals einige Punkte hervorgehoben werden.

Die preußische Staatseisenbahnverwaltung beschäftigt über 100,000 Beamte und etwa 180,000 Arbeiter. Ueber Lohn und Arbeitszeit der letzteren gibt der erwähnte Bericht Auskunft, allerdings eine äußerst mangelhafte, denn die darin aufgemachte Statistik ist derart, daß — wie Schippel mit Humor sich ausdrückt — ihre Urheber verdienten, wegen Unzurechnungsfähigkeit ein paar Jahre der Ueberwachung durch das statistische Amt des Reiches unterstellt zu werden. Es werden 37 Klassen von Arbeitern unterschieden. Davon erhalten 6 über 3 Mark Lohn, 7 Klassen stehen zwischen 2,75 und 3 Mark, die Werkstättenarbeiter befinden sich zwischen diesen beiden Lohnklassen; zwischen 2.50 und 2.75 Mark Tagelohn — also 750 und 825 Mark Jahreshöchsteinkommen — stehen 10 Klassen. Unter 2.50 Mark für ein geleistetes Tagewerk, also weit unter 750 Mark Jahreseinkommen, stehen 11 Kategorien der Arbeiter. Bieten schon die Lohnverhältnisse ein nichts weniger als freundliches Bild, so ist das, was wir über die Arbeitszeiten erfahren, geeignet, ein geradezu vernichtendes Urtheil herauszufordern. Etwa 100,000 Beamte und Arbeiter sind mehr als 10 bis 12 Stunden „planmäßig" beschäftigt, über 19,000 mehr als 12 bis 13 Stunden, über 12,000 mehr als 13 bis 14 Stunden, etwa 5000 mehr als 14 bis 15 Stunden, fast ebensoviel mehr als 15 bis 16 Stunden! Wie kann man nun erwarten, daß ein Mensch physisch in der Lage sei, einem anstrengenden Dienste 12, 14 oder gar 16 Stunden seine volle, ungeschmälerte Aufmerksamkeit zu widmen, besonders dann, wenn dies täglich der Fall sein soll?

Warnung.



Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut" seien wie die ächten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht.

Jede Flasche des ächt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., New York" auf jeder Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

Der Stadtrath: Karlsbad.

In einem Freiberger-Paradies.

Die wahnsinnige Sucht eines großen Theiles der Menschheit, „etwas für nichts zu bekommen" (scheinbar wenigstens) hat schon im römischen Alterthum und wahrscheinlich noch früher manche tolle Blüthen getrieben, und aus ihr schuf sich u. A. der wahnwitzige Kaiser Nero einen eigenthümlichen Zeitvertreib, indem er im Circus eine Art freier Lotteriezettel, welche theilweise Anweisungen auf Brot oder Fleisch oder Baargeld u. s. w. enthielten, unter die Volksmassen warf, blos um sich an dem Anblick eines sich balgenden und gegenseitig niedertrampelnden, oft todtretenden Menschenhaufens zu belustigen. Und der Fortschritt der Civilisation scheint an jener Sucht durchaus nichts geändert zu haben, mögen ihre Formen auch vielfach wechseln! Unser Land, besonders die großstädtische Welt, bietet ja gerade in der Neuzeit Beispiele in Hülle und Fülle dafür; nicht der Befriedigung neroischen Muthwillens gelten dieselben, sondern viel reelleren Zwecken, und viele werden sehr gegen ihren Willen in den Taumel mehr oder weniger hineingezogen oder sehen sich gezwungen, sich an der Züchtung desselben zu betheiligen.

Aber nirgends anderswo scheint dieses menschenfreundliche Treiben, dieser Cultus der Freibergerei gegenwärtig in solchem Maße und in solcher Vielseitigkeit zu blühen, wie in der schönen californischen Stadt Los Angeles. Man höre nur, was für Dinge ein Correspondent darüber zu erzählen hat:

Los Angeles ist zur Zeit das wahre Paradies des Freibergers in allen möglichen Gestalten; denn ein lustig-furchtbarer Geschenkemacher-Krieg ist in der ganzen Welt der großen und kleinen Geschäftsleute und sogar der „höheren Berufsclassen" entbrannt. Dieses Fieber (um Gotteswillen nicht zu verwechseln mit Gelbfieber!) hat die ganze Stadt angesteckt, und Tag für Tag ließen sich Hunderte drolliger Episoden von diesem Kriegsschauplatz erzählen. Der Rummel fing auf folgende Weise an:

Der Besitzer eines italienischen Cafes hängte eines Morgens ein Schild heraus, auf welchem in Riesenbuchstaben zu lesen war: „Frei! Eine Platte Eisrahm mit jedem Imbiß oder Dinner!" Es ist unbeschreiblich, wie gerade diese Ankündigung zog. Große Menschenhaufen starrten fort und fort wie hypnotisirt das Schild an, und beständige Verkehrssperrung wäre die Folge gewesen, wenn nicht beinahe Jeder, welcher die Mär las, auch sofort der Einladung gefolgt wäre. Die Besitzer anderer Cafes verloren fast ihre ganze Kundschaft und wollten bersten vor Wuth. Da — am andern Morgen verkündete ein deutscher Speisewirth, nur zwei Thüren von dem besagten Cafe, auf einem Schild: „Frei! Eine Platte Eisrahm und eine Tasse Kaiser Wilhelms-Kaffee mit jedem Imbiß oder Dinner." Und es dauerte noch keine Stunde, so erschien auf der andern Seite der Straße folgende Gegen-Botschaft: „Freien Imbiß oder Dinner mit jedem Kauf von Kaffee oder Eisrahm!" Der Letztere machte ein so colossales Geschäft, daß er rasch noch einen Anbau an seinem Platz einrichten mußte, und er verlor wahrlich kein Geld, — denn den Kaffee und Eisrahm berechnete er schon darnach. Die Freiberger aber schwammen in Jubel.

Doch es kam noch immer toller; Obiges war nur sozusagen ein kleines Vorgefecht. Zunächst stürzten sich die Apotheker auf den Kriegspfad; sie führten meistens das Eingangs erwähnte neronische Recept aus, indem sie an alle Käufer Lotteriezettel verschenkten, wovon ein Drittel Preise trug. Es ist zwar noch Keiner dabei todtgetrampelt worden, aber sonst gab es kaum minder tollhäuslerische Auftritte. Und jetzt hat sich der Kampf, wie gesagt, auf die gesammte Geschäfts- und Berufswelt ausgedehnt! Was ein Menschenkind auch kaufen mag, sei es eine Zahnbürste oder eine Teppichrolle, welche Genüsse oder Dienste er auch erkaufen mag: es hagelt Geschenke! Für die „Bargain"-Jägerin scheint das wahre Millennium angebrochen zu sein; sie paradirt von Laden zu Laden, kauft überall eine Kleinigkeit und muß ihre Geschenke oder Kriegstrophäen per Expreß nach Hause schaffen lassen.

Mit jedem Anzug werden Hüte verschenkt, mit jeder Spule Faden Musikalien-Bogen u. s. w., der Gesichtsgärtner rasirt gratis, wenn er den Kopf waschen oder das Haar schneiden darf, Aerzte, Advocaten und Wahrsager haben Tage für freie Consultation, und so fort mit Grazie! „Frei" ist das große Zauberwort, das alle Herzen beglückt und — alle Taschen aufthut. Es lebe das Land der Freien und Braven!

Drei Tage von Chicago nach Californien.

„Sunset Limited" durch nach Los Angelos und San Francisco ohne Wagenwechsel. Verläßt Chicago vom 19. Oktober ab jeden Dienstag und Samstag um 1:30 Uhr Nachm. via der Chicago & Alton Bahn. Der Zug enthält Buffetwagen mit Bibliothek, Barbier- u. Badezimmer. Speisewagen, Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen und Aussichtswagen. City Ticket Office: 101 Adams Straße, Marquette Gebäude und 238 Clark Straße. 3

Frauen brauchen nicht zu leiden.



Centre Point, Kerr County, Texas, 30. März 1897.

Ich habe mich seit der Geburt meines ersten Kindes, vor drei Jahren, nicht wohl befunden. Vorigen Monat wurde ich so krank, daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich lag zu Bette und konnte mich nicht rühren, ohne vor Schmerzen schreien zu müssen. Zu dieser Zeit erzählte mir meine Schwiegermutter, was für eine ausgezeichnete Medizin Wine of Cardui wäre, und zugleich sahen wir einen Geburtstags-Kalender für Damen. Mein Mann brachte mir eine Flasche von diesem Wein und ein Packet Thedfords Black Draught. Nachdem ich dieses drei Tage lang gebraucht hatte, fühlte ich mich wohler, und nach Verlauf eines Monats war ich vollständig geheilt. Ich konnte es kaum glauben, daß diese Medizin so viel bewirken könnte. Sicherlich liegt daher kein Grund vor, weshalb Frauen so viel leiden sollten, wie sie es thun. Ich weiß, Wine of Cardui wird ihnen helfen.

Sarah Thetford.

Ladies' Advisory Department. Wegen Rathes in Fällen, welche besondere Anweisungen erfordern, adressire man, unter Angabe der Symptome: Ladies' Advisory Department, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

McELREE'S Wine of Cardui

Frau Thetford hat Recht, wenn sie sagt: „Es ist kein Grund vorhanden, weshalb Frauen so leiden sollen, wie sie es thun." Nehmt irgend welche hundert Frauen, und neun und neunzig von ihnen könnten vollständig gesund sein, wenn sie Wine of Cardui gebrauchten. Es gibt nichts Besseres für leidende Frauen. Etwa zweitausend derselben kaufen Wine of Cardui jeden Tag. Und wohl jede derselben wird vollständig wiederhergestellt. Er wirkt direkt auf die zarten weiblichen Organe. Er verhindert und heilt Frauenkrankheiten und Schwäche. Nichts Anderes ist so gut für derartige Leiden. Ihr könnt ihn in Eurem eigenen Hause gebrauchen.

$1.00 die Flasche in Apotheken.

— Die Tiefe der schweizerischen Seen ist durch eine Anzahl von Lothungen zu geologischen Zwecken kürzlich festgestellt worden. Ueber die Hauptergebnisse theilt die Schweizerische Bauzeitung mit: Der tiefste See der Alpen, der noch zum Theil auf schweizerischem Gebiete liegt, ist der Langensee (Lago Maggiore), dessen größte Tiefe 365 Meter beträgt. Der Genfer-See kommt an zweiter Stelle mit 310 Meter. Der dritte ist der Brienzer-See mit 214 Meter, dann folgen der Zuger-See mit 198, der Vierwaldstätter-See mit 143, der Lac de Joux im Juragebirge mit 34 Meter und zum Schluß der kleine Lowerzer-See, dessen Tiefe nur bis höchstens 13 Meter beträgt.

Frei für schwache Männer.

Ich werde jedem Mann kostenfrei eine Probe der Heilmittel senden, die mir die volle Manneskraft wiederhergestellt haben, nachdem alles andere fehlgeschlagen hatte. Diese Medizin heilte mich vollständig von Verlust der Lebenskraft, Mangel an geschlechtlicher Stärke, nervöser Schwäche und nächtlichen Ergüssen und wird Sie ebenso heilen. Sie können es durch eine Anfrage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse heute, da dies nicht wieder erscheinen mag. Man schließe eine Briefmarke ei. Adresse: Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich. mfa

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem **Kirk Medical Dispensary,** 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill., wo Euer Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode geheilt wird. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Jede mit einem Bruch behaftete Person schwebt in Gefahr zu ersticken. Die „Perfection" Bruch-Heil-Methode entfernt gefahrlos, sicher und dauernd die Ursache, welche das Leben bedroht. Schiebt es nicht auf, sondern handelt sofort, und vielleicht rettet Ihr Euer Leben damit. Jeder kann ohne das unbequeme Bruchband fertig werden. Ihr braucht nicht eher zu bezahlen, als bis Ihr so weit geheilt seid, daß Ihr einige der folgenden oder alle diese Uebungen ohne Bruchband ausführen könnt, wie: Stoßen, Ziehen, Keulenschwingen, aus liegender Stellung mit gefesseltem Fuße sich aufrichten, mit Hanteln verschiedener Schwere hinterm Kopfe gehalten, eine Leiter erklettern, die Armstütze am Barren ausführen, laufen und hochspringen. Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um Euch in Behandlung zu geben, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. mfrmdw

Volles Gebiß Zähne $2.50.

Zähne schmerzlos gezogen. Goldfüllung ohne Schmerzen.



Falls nothwendig, können wir Eure Zähne ziehen, und zwar schmerzlos, durch eine einfache Einreibung des Zahnfleisches. Keine gefährlichen Droguen. Keine üblen Folgen. Konsultation und Untersuchung frei. Keine Kosten für Zahnziehen. Fragt nach Dr. Rectors verschiebbarer Brücke, das neueste, wissenschaftlichste und gesündeste Substitut für natürliche Zähne.

Goldfüllung	50c aufw.
Goldkronen	$2.00
Zähne ohne Platten	$2.00 bis $5.00
Silberfüllung	25c
Reinigen der Zähne	50c

Dr. Rector und sein Stab geschickter Assistenten sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors, 78 State Str., Zimmer 31.

Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 1ok,frmn,bw

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Umzug!

Dr. Scheuermann,

Spezial-Arzt der Frauen-, Kinder- und chronischen Krankheiten, ist von seiner bisherigen Wohnung, No. 191 Ost North Ave., nach seiner Privat-Residenz, No. 1785 Nord California Ave., nahe Belmont und Elston Ave., gegenüber dem Electric Park, umgezogen. Sprechstunden auf dem alten Platz von 9—11 Vorm. und 6—8 Uhr Abends. Sprechstunden in der Residenz von 1—4 Uhr Nachmittags. Man nehme Belmont oder California Ave. Electric Cars. 28ſlmj

CHICAGO Nasen-, Hals- u. Ohren-Institut.

Hier werden nur Nasen-, Hals-, Ohren- und Lungen-Krankheiten mit Medizin, resp. Operation behandelt.

Jedes moderne wissenschaftliche Instrument und Apparat, wie auch jede Behandlungsmethode stehen zu Diensten, und diese in den Händen unserer geschulten Aerzte und Wundärzte sichern die Heilung.

Diese Anzeige berechtigt Euch zu freier Untersuchung und einer freien Behandlung. Schneidet sie aus und präsentirt sie in unserer Office

Zimmer 702-3-4, 218 La Salle St.

Südwest-Ecke Adams Str.

Sprechstunden: Täglich 3—6 Uhr Nachm. Sonntags 9—12 Vorm. 26oklm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. dw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

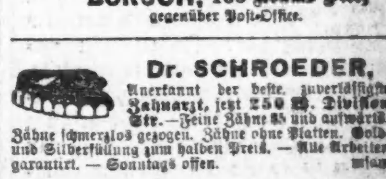


Die Kneipp'sche Kur-Anstalt, 1339 Michigan Av.

Rheumatismus, Nervosität, Magen-Katarrh, La Grippe, Fettleibigkeit, Epilepsie, Blasenstein, Gebärmutterleiden 2c., kurirt in einem kurzen Zeitraum, ohne Medizin. 6ol,misa,lm



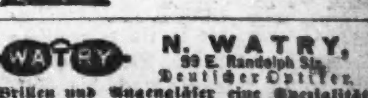
DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.



Optikus. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. — Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. mfam



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Thatsachen beweisen, daß dies Chicagos beliebtester Einkaufsplatz ist und Amerikas am schnellsten wachsender Laden.

Einige Gründe weshalb: Wolle wird Wolle genannt—Baumwolle, Baumwolle—Seide, Seide—und Uebertreibungen irgend welcher Art werden nicht gestattet. Vergleiche haben wieder und wieder gezeigt, daß unsere Preise die allerniedrigsten sind—unser Alleinverkaufs-System zählt zu den besten Chicagos—unsere Verkäufer sind wegen ihrer Tüchtigkeit und Höflichkeit bekannt—und der Laden wegen seiner vielen Bequemlichkeiten. Geld bereitwilligst ohne Weiteres zurückerstattet.

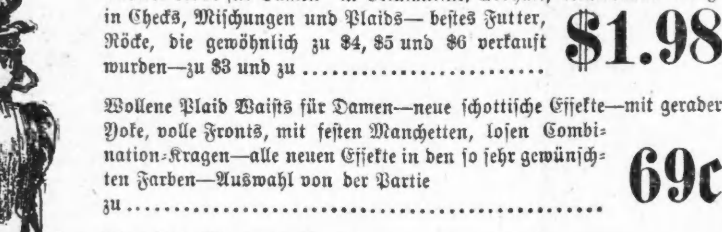


Ausstattungswaaren für Damen. 18zöll. reinseidene Schleierstoffe in 10 Façons—einschl. punktirte Seide, Chenille, Tuxedo und fancy Mesh Schleier, neue ein[illegible] in schwarz, rahmfarbig und Kombinationen, zu der Hälfte des Preises Anderer ... 8c

Schwarze Coque Feather Boas für Damen, 1½ Yd. lang, voll u. buschig, wth. 75c, eine an einen Kunden zu ... 25c

Neue Bobinet und Mull Ties für Damen, 60 Zoll lang, Spitzen besetzte oder plissirte Enden, 40c werth ... 15c

15c leinene Kragen für Damen, neueste Façons, frische Waaren, alle Größen ... 5c



A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der Große Block von Läden." — STATE STR. — VAN BUREN STR.



Großer Handschuh-Einkauf.



Feine Gauntlet-Glacé-Handschuhe für Damen, Clasp Fasteners, alle Farben, zu ... 35c

2-Clasp, 4-knöpf. und 5haken feine franz. Glacé-Damen-Handschuhe ... 69c

Feine wollene Kaschmir Handschuhe für Damen ... 13c

Glacé und Ziegenleder Mocha Mittens für Damen ... 19c

Gefütterte Glacé-Handschuhe für Männer ... 39c

Die dagewesener, unvergleichlicher, unerreichter Verkauf von von Schneidern gearbeiteten Kleidungsstücken vom die größten Werthe bietenden Mäntelladen in Amerika.



Tight Curl Astrakhan Jackets—gemacht in der neuesten „Uptodate Box Front"—zuknöpfbar bis zum Hals—mit neuem Muster Kersey Cloth Strap-Besatz—Notch-Sturm-Kragen—75 Jackets gemacht z. Verkauf zu $12.50. Tan-Jackets für Frauen—in neue mod. gemischt. Covert-Cloth, Shield-Front, hoher Rolling-Sturmkragen—Coat Back, seid. gest. Nähte—Männer gefertigt ... zum Verkauf zu $11.50. Kersey-Jackets in schwarz, braun oder blau—gefüttert durchweg mit Seiden-Serge ... $13.50. Hochfeine Plüsch Capes—Thibet-Pelz besetzt ... $10 ... $13 u. $13.50 ...

Auswahl von allen **$6.50**



Kleider-Röcke für Damen—in Brilliantine, Mohair, reinwollener Serge in Checks, Mischungen und Plaids—bestes Futter, Röcke, die gewöhnlich zu $4, $5 und $6 verkauft wurden—zu $3 und zu ... **$1.98**

Wollene Plaid Waists für Damen—neue schottische Effekte—mit gerader Yoke, volle Fronts, mit festen Manchetten, losen Combinationen ... Farben—Auswahl von der Partie ... **69c**

Flanellette Wrappers für Damen — schwere Sorte — neue Muster — mit trimmed Yoke, Rücken und Front — wattirte Façon — volle Weite Rock — breiter Saum — appetitliches Futter — regulär zu $1.50 verkauft ... **98c**

$1 Wrappers 42c — $2 Wrappers $1.25 — $2.50 Wrappers $1.48

$5 Mackintoshes für Frauen—gemacht von extra schwerer wollener Serge—doppelte Texture—fancy Plaid- und Check-Futter—voll. Triple Cape Velvet-Kragen—in Navy, schwarze und Covert-Mischungen—zu ... **$2.98**



Schöne Velour Capes—hübsch mit Braid und Jet besetzt—Satin Duchesse Futter—24, 27 und 30 Zoll lang—Marabout-Kanten—Sturmkragen—gemacht, um für $16 bis $17.50 verkauft zu werden. Whipcord Suits für Damen—von Schneidern gemacht ... $22.50. Importirte Serge Suits ... $20 ... Satin-Duchesse-Futter ... $25 ... Englische Kersey-Jackets ... Echte Alaska Seal Collarette für Damen ... $13.

Auswahl von allen obigen Kleidungsstücken morgen **$12.87**

Taschentücher Phänomen. Hohlgesäumte einfache weiße und farbige Taschentücher für Männer mit Kante, hohlgesäumte, mit Spitzenkanten, Drawn Work und farbige Border Taschentücher für Damen, 8c Werthe für ... 3c. Spezial-Parie hohlgesäumter, einfacher u. mit handgestickten Initialen, Spitzenkanten und Einsatz verzierte Taschentücher ... 10c. Neu angekommene feine Duchesse Taschentücher ... 15c

Kohlen—Spart Geld. Weich-Kohlen, die vollständig zufriedenstellen.

Wilkins Klumpen-Kohlen, per Tonne	$4.25
Zeranpf. Coke für Ranges, Heaters oder Furnaces—per T.	$5.25
Hocking und B. & O. Weich-Kohlen, per Tonne	$3.75
Indiana Block—per Tonne	$3.50
Star Jackson Hill Lump—per Tonne	$3.25

Ablieferung frei—Süd bis 71. Str.—West bis W. 40. Str.—North bis Irving Park Bd. Telephon Harrison 757. Volles Gewicht garantirt. 2,000 Pfund auf die Tonne.

In dem Restaurant. Speziell—Potted Tauben, a la Jardinere ... 15c

Lager von Perlmutter-Knöpfen. Das ganze Lager der American Pearl Button Mfg. Co., Clinton Str., Chicago ... Auswahl zu ... 5c

Ein großer Bänder-Tag. ... 15c

Morgen Notions-Tag. 25 Rhinestone Hutnadeln ... 5c ... 1c ... 2c ... 1c ... 5c ... 1c ... 5c

Regenschirm-Bargains. Seiden Serge Gloria Regenschirme für Männer und Damen, Stahlstange, mit eleganten mit Sterling-Silber verzierten Akazien- und Congo-Griffen, feinen handgemalten Dresden- und silberverzierten Horn-, schwarzen Rubber- und mit echter Perlmutter verzierten Naturholz-Griffen, werth bis $2, spezieller Preis ... 95c

Groceries. Thee-Spezial-Verkauf ... Kaffee—Fancy O. G. Java und Mocha ... Neue Pridenthee-Mischungen ... New England gekochter Schinken ... Beste Standard Salt Oysters ... Butter—Rock Falls Creamery ... Mehl—Pillsbury bestes XXX ... $5.60 ... Armour's Baked Beans ... Feinste Burbank-Kartoffeln, Buschel ...

Unterzeug-Werthe die einzig dastehen.



Extra schwere fleeced Vests und Beinkleider für Damen ... 19c ... 25c ... 39c ... 49c ... 59c ... 69c ... 89c ... 98c ... 35c ... $2.75 ... 75c ... 95c ... 50c ... 98c

Hausausstattungs-Waaren zu Geld ersparenden Preisen.



Colby-Patent Wringer mit Eisengestell ... $1.39







Hartholz-Kasten ... 10c. Mehlsiebe mit Patent-Draht-Boden 5c. ... 5c ... 1c ... 8c ... 10c ... 1c ... Japanned Feuer-Schaufel ... 1c. Vollständige Klingel-Einrichtung: 1 Trocken-Batterie, 1 Drückknopf, 75 Fuß umwickelten Draht, Packet Staples und eine 3-zöll. eiserne Box Klingel ... 49c. Galvanisirte Kohlen ... 5c ... 6c ... $2.48 ... $4.50 ... 33c. 32-Kerzenstärke Incandescent Lampen. T. H. Socket, 12½c. Packet feines Tissue Toiletten-Papier, 600-Bogen ... 2c

Flanell, Futterstoffe und Leinen-Laden. ... 2c ... 8c ... 9c ... 4c ... 12½c ... 22c ... 10c ... 30c 36-zöll. weiße Skirting Moreens, weiches Satin-Finish ... 15c. Deutsches Leinen Damask Table Cloths — einfach weiß und weiß mit fancy Borders—schwere Franzen—werth $1.25—für ... 79c. Hochfeines 72zölliges voll gebleichtes Satin finish schweres Irish Damask, die Dollar-Qualität—feine Muster zu ... 69c. Three-Quarter Dinner Napkins, zu Obigen passend, das Dutzend ... $1.93

Eine Jungfernrede des Dr. Sigl.

Bei der Manöverdebatte in der bairischen Abgeordnetenkammer wurde, Münchener Nachrichten zufolge, über alles und noch einiges andere gesprochen, von der Budgetverweigerung im Reichstag bis zur Venus von Milo. Es ist Wunder zu nehmen, daß die cubanische Frage und Andrees Nordpolfahrt nicht auch breitgeschlagen wurden. Der Preußenfresser Dr. Sigl, der dem Reichstag schon so manche heitere Stunde bereitet hat, hielt dabei als neugebackenes Mitglied des bairischen Landtages seine Jungfernrede im bairischen Parlament. Ihr seien folgende ergötzlichen Stellen entnommen:

„Mit amtlichen Berichtigungen zumal in Militärsachen, wo der Laie keine Einsicht haben kann, habe ich schon 1866 und seither merkwürdige Erfahrungen gemacht. Ich hatte 1866 die Ehre, im kaiserlichen Hauptquartier als Kriegsberichterstatter zu sein, und wußte, daß kein Brief aus demselben herauskam, ohne die Zensur des Preßmajors Jung passirt zu haben, und daß dieser nichts hinausgehen ließ, was ihm nicht gefällig war. Ich bin infolgedessen auch alsbald fortgegangen. (Heiterkeit.) Ich kam dann an eine, auch offizielle Quelle und muß gestehen, daß ich in meinem ganzen Leben nie soviel angelogen worden bin, als damals offiziell. Die Berichte, die wir Journalisten hinausbrachten, wurden einfach nicht weiter telegraphirt, und was uns der Statthalter sagte, war alles erlogen. Das war allerdings in Oesterreich; in Baiern wird es wahrscheinlich auch nicht anders gewesen sein. Wir haben ja 1866 in der Presse auch immer „gesiegt" und hinterher war das Gegentheil der Fall — und in verschiedenen Palais kann man mitunter Dinge erfahren, die der Wahrheit sehr widersprechen. Der Minister hatte also recht, wenn er sagte, man hätte Berichtigungen wahrscheinlich keinen Glauben geschenkt. Der Kriegsminister sagte, man solle doch bedenken, daß wir Militär haben und daß dieses auch seine Existenzberechtigung habe. Das wissen wir leider. Wir müssen Soldaten haben einerseits für Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Lande, worunter man Schutz vor den Sozialdemokraten und Schutz der Juden in erster Linie verstehen wird (Heiterkeit), und andererseits zum Schutz nach außen. Uns hat zunächst nicht gefallen und hat uns beunruhigt, daß in Baiern theilweise die Preußen kommandirt haben und daß auch so viele Hessen und Preußen in Baiern herummanövrirten. Die Baiern haben sich wohl Kenntnisse genug angeeignet, um selbst ihre Armee kommandiren zu können. Aber diesmal galt der bekannte Spruch, der in einem gewissen goldenen Buche steht. Wir Zivilisten hatten einen Nachgeschmack, die Soldaten aber sollten einen Vorgeschmack bekommen von dem, was im Ernstfall geschehen würde. Der Minister sagte, diese großen Manöver seien nothwendig, damit die Oberkommandirenden sich daran gewöhnen und lernen, wie man große Truppenmassen führt und verwendet. Diejenigen, die da wohl gemeint sein mögen, werden wahrscheinlich davon keinen allzugroßen Nutzen gezogen haben, wenigstens nicht die, die ich im Auge habe. Der preußische General Häseler braucht solche Manöver nicht, der hat die Sache so los, er soll ja der beste General der preußischen Armee sein und zuerst zum Handkuß kommen. Andere haben zwar großmächtige Orden gekriegt (Heiterkeit), ob sie aber einen Nutzen aus den Manövern gezogen haben, möchte ich bezweifeln. Der Herr Minister wird so gut wissen wie wir alle, daß gewisse hohe Herren in unserer Armee sind, die mitunter sehr — wie soll ich sagen — begriffsstutzig sind und sich, wenn es drauf und dran kommt, mögen sie sich nun in dieser oder jener Stellung befinden, vom Feind recht ordentlich abprügeln lassen. Es geht eine dunkle Sage von einem unserer Generäle, daß er vom Hauptmann an jedesmal gefangen worden ist, so oft er im Manöver zu thun hatte; vom Hauptmann bis zum Oberst, General und Brigadegeneral; und es geht weiter die dunkle Sage, daß es auch bei den diesmaligen Manövern nicht besser gegangen ist. Noch muß ich meine Freude ausdrücken, daß nach Versicherung des Herrn Kriegsministers für diese Manöver und was dazu gehörte, ein Druck von Berlin aus nicht erfolgt sei. Es kommt aber nur drauf an, wie man's meint. „Gedrückt" wird man in Berlin wohl nicht haben, aber es gibt allerhand Wünsche, die einem Drucke gleichkommen oder denselben noch übertreffen. Wenn man in Berlin „wünscht" — und in Berlin wünscht man sehr viel —, so pflegt man in München sehr nachgiebig zu sein. (v. Vollmar: Leider!) Ja, leider! Wenn nun von Berlin von betreffender Stelle aus so ein Wunsch erfolgt ist, so wird man in München wahrscheinlich eine saure Miene zu dem Spiele gemacht haben, aber mitgespielt hat man doch. Ich möchte wünschen, daß man auch gegen den leisen Druck, gegen das Streicheln mit Glacehandschuhen etwas vorsichtiger und kräftiger wird. Eine andere Sache ist, daß ein sehr großer Herr bairische Truppen geführt hat und daß der Prinzregent seine Einwilligung dazu gegeben hätt.. Nun habe ich kein Recht, an dieser Thatsache zu zweifeln. Es hat mich auch gefreut, daß sich derselbe hohe Herr unter das Kommando eines bairischen Prinzen gestellt hat. Das hat mein Herz erfreut. (Heiterkeit.) Ob das aber ein besonderes Kompliment war, überlasse ich dem technischen Urtheile der Herren vom Militär. Vielleicht war es bloß ein Kompliment, für das man wieder dankbare Herzen und dankbare Ohren zu finden hofft. Wenn das übrigens in Friedenszeiten geschah, im Ernstfalle wird das sicherlich nicht vorkommen. Es wurde von Prunkmanövern gesprochen, und es wird wohl auch etwas daran sein. Wenigstens habe ich noch nie gehört, daß man exerzirt im Beisein von hohen und sehr hohen Damen, daß man Regimenter vorführt vor Prinzen und Prinzessinnen, vor Königinnen und Kaiserinnen. Das ist diesmal geschehen, und weil man unter der Respicienz oder, wie soll ich sagen, unter den bewundernden Augen dieser hohen Damen damals die Sache so brillant gemacht hat — wenn's wahr wäre — so glaube ich, daß man wirklich wenigstens den Nebenzweck hatte, Prunkmanöver zu halten. Dazu sind aber unsere Soldaten und die Söhne unseres Volkes — die Söhne des Herrn Dr. Schädler mit einbegriffen (große Heiterkeit) — nicht da, um bei den Manövern vor hohen Damen vorgeführt zu werden. Dagegen müßte ich als Volksvertreter entschieden protestiren, daß man die Regimenter nur vorführt, um den niedern Maulaffen und den hohen Damen ein Vergnügen zu machen."

In diesem Tone redete Dr. Sigl eine volle Stunde.

— Mancher hält mehr auf Würden als auf Würde.

— Die Stärke mancher Menschen besteht nur in der Schwäche ihrer Umgebung.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Die Wohnungsnoth in deutschen Großstädten.

Die Wohnungsnoth in den deutschen Großstädten wird von den Hausbesitzervereinen rundweg abgeleugnet, denn sonst könnten sie nicht der Förderung widersprechen, welche den Baugenossenschaften und gemeinnützigen Baugesellschaften zu Theil wird. Daß sie aber besteht geht unter anderm aus nachstehenden Erhebungen hervor. In Aachen sind die Wohnungsverhältnisse der Armenunterstützten untersucht worden. Das Ergebniß bietet ein recht trauriges Bild. Von den 900 aus drei und mehr Personen bestehenden unterstützten Familien bewohnten 402 nur ein Zimmer, und zwar 2 Familien mit 11, 3 Familien mit 10, Familien mit 9, 39 Familien mit 8, 52 Familien mit 7, 59 Familien mit 6 und 72 Familien mit 5 Personen; nur 83 Familien mit 3 und 86 Familien mit 4 Personen hatten in dem einen Zimmer ein allenfalls ausreichendes Unterkommen. 452 Familien bewohnten zwei Zimmer, davon 233 Familien mit 3—6 Personen; 74 Familien mit 7, 67 Familien mit 8, 47 Familien mit 9, 24 Familien mit 10, 6 Familien mit 11 und 1 Familie mit 12 Personen. — Aus Worms wird berichtet, daß die Wohnungsverhältnisse der unterstützten Personen im allgemeinen nicht als schlechte zu bezeichnen sind, wenngleich die Armenpfleger den achten Theil der Wohnungen als feucht bezeichnen; die Wohnungen entsprechen im Durchschnitt nach dem Mindestmaß an Luftraum, welches der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege 1889 festgestellt hat. Aber es handelt sich in Worms bei den Unterstützten um viele einzelstehende Personen und kleine Familien, die in ihren Wohnungen reichlich Raum haben, und dadurch wird die Durchschnittsziffer günstig beeinflußt. Aus Worms und, Naumburg ausgenommen, von allen Armenverwaltungen wird fast einstimmig das Urtheil abgegeben, daß die Wohnverhältnisse der Unterstützten nicht ungünstiger seien, als die der ärmeren Bevölkerung überhaupt. — In Königsberg waren vor zehn Jahren an kleineren Wohnungen 649 unvermiethete vorhanden, 1895 nur noch 4; von mittleren Wohnungen waren 1886 332 unvermiethet, 1895 nur noch 4, und von großen Wohnungen standen 1886 81 leer, jetzt nur 17. Beim Oktoberumzug 1896 wurde eine große Zahl von Familien obdachlos; sie wandten sich an den Magistrat und dieser an den Vorstand des Hausbesitzervereins, allein ohne Erfolg. So mußten denn mehr als 20 obdachlose Familien in Räumen untergebracht werden, die nie zuvor zu menschlichen Wohnungen benutzt worden waren. — Aus Gotha heißt es: „Es gibt zahlreiche Wohnungen von Nichtunterstützten, die nicht besser als die schlechtesten Armenwohnungen sind." Auch die Wohnungsstatistik, die der Distriktsvorsteher Adolf Baumann 1887 für den inneren Bezirk der Stadt Frankfurt a. M. aufmachte, und deren Ergebnisse nach Mittheilung des Armenamtes zu Frankfurt a. M. auch heute noch insofern zutreffen, als die Verhältnisse sich nicht gebessert haben, kommt zu dem Schlusse: „Es stellt sich ein Gegensatz der Armenwohnungen dar zu vielen Wohnungen nicht unterstützter Handwerker. Die Wohnung des fleißigen sich selbst ohne fremde Beihilfe ernährenden Arbeiters im Innern der Stadt ist durchaus nicht besser als die desjenigen, der sich, sei es aus wirklicher Noth, sei es aus Faulheit, Trunksucht oder sonst einem Grunde, auf die städtische Hilfe verläßt." Daß die fleißigen Arbeiter auf noch schlechtere Spelunken angewiesen sind, als die Armenunterstützten, daß es keine Möglichkeit gibt, solche schlechten Wohnungen auszumerzen, darin liegt die Wohnungsnoth.

Handel und Industrie der Schweiz.

Nach dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1896 werden die Handelsbeziehungen der Schweiz zu Deutschland mit jedem Jahre bedeutender. Die sehr beträchtliche Erweiterung des Verkehrs der Schweiz mit Frankreich hat dem schweizerisch-deutschen Waarenaustausch keinen Abbruch gethan, dieser ist vielmehr von 27.6 Proz. der Werthsumme des gesammten Spezialhandels im Jahre 1894 auf 27.7 Proz. im Jahre 1895 und auf 28.4 Proz. im Berichtjahre gestiegen. Die Zunahme in der Einfuhr beträgt vom Vorjahre zum Berichtjahre 11 Proz. gegenüber 8 Proz. für die ganze Schweiz, die Zunahme in der Ausfuhr 5 Proz. gegen 4 Proz. Die Erklärung für diese Regelmäßigkeit des Verkehrs und für die regelmäßige Zunahme desselben liegt darin, daß eben besonders Gegenstände des täglichen Gebrauches und des Massenverbrauchs ausgetauscht werden, deren Konsum im Ganzen wenig schwankt. Namentlich ist Deutschland für die Schweiz der große Lieferant für Alles, was Klima und Arbeitstheilung ihm überhaupt zu produziren gestatten; von den 723 Positionen des Gebrauchs-Tarifs fehlt da kaum eine. Die großen Roh- und Hilfsstoffe der Industrie, Eisen und Kohle, machen den Anfang, und ihnen folgen die tausend Dinge des Konsums eines Kulturlandes vom Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Von bemerkenswerthen Schwankungen im Verkehr sei erwähnt die Abnahme des Imports von Hafer und von Zucker, für deren Bezug andere Produktionsländer sich als günstiger erwiesen. Es ist den sehr rührigen böhmischen Zuckerindustrien gelungen, den norddeutschen Konkurrenten einen großen Theil der Lieferungen für die Schweiz wieder zu nehmen. Eine halbe Million Franken Minderwerth, bei vermehrtem Gewicht, weist die Nummer „Bücher" auf; vermuthlich handelt es sich hier um eine Korrektur des Einheitswerthes. Unangenehm berührt nach dem Bericht der starke Mehrimport seidener Gewebe (1.3 Millionen), während gleichzeitig der Export nach Deutschland bei fast allen Positionen des Artikels Seide, auch bei den Geweben, abgenommen hat; anderseits wurden für eine Million Franken mehr Obst und Gemüse nach Deutschland versandt. Das sind aber Ziffern, die von Jahr zu Jahr wechseln, je nach den Ernteerträgnissen von hüben und drüben. Auffallend erscheint, daß die Einfuhr von Textilartikeln aus Deutschland im Berichtsjahr nicht nur keine Steigerung erfahren hat, sondern entweder gleich groß geblieben oder sogar zurückgegangen ist, — seit langen Jahren zum erstenmal. Hier hat sich nun eben Frankreich eingeschoben, wohl nicht zum Schaden der Konsumenten, meint der Bericht. Beim Export nach Deutschland verdient Erwähnung die Position schwere Baumwollgewebe roh, deren Werthbetrag von 3 Millionen Franken im Vorjahr auf 4,7 Millionen im Berichtsjahr gestiegen ist. Auch die Wollenindustrie hat vermehrten Absatz gefunden, sowohl in Geweben als in Garnen. Alles dies läßt auf eine durch den guten Gang der Geschäfte gesteigerte Konsumfähigkeit Deutschlands schließen, die ihre Bestätigung auch noch in der starken Vermehrung des Bedarfs an goldenen und silbernen Uhren findet.

— Ein strittiger Punkt wird oft zum Strich durch die schönste Rechnung.

— Saure Arbeit. — „... Aber ich finde, Sie haben dem Künstler für das Porträt Ihrer Frau eine horrende Summe zahlen müssen." — Herr Veilchenstein: „Urtheilen Se erst, wenn Se haben meine Frau gesehen!"

— Ein braves Kindsmädchen. — Frau A.: „Ich sage Ihnen, mein Kindsmädchen ist wirklich ein braves Ding; wenn das Kind in der Nacht nur ein bisserl schreit, gleich ist sie auf und beruhigt es!" — Frau B.: „Da sollten Sie erst meine Anna sehen; wenn bei der sich's Kind nur rührt im Schlaf, so springt sie schon mit einem Jubelschrei aus dem Bett!"



Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, Importeur, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.



will carry health in and sickness out of your house. IT IS NON-INTOXICATING and therefore EVERY-BODY'S Malt Extract. Convalescents must have it. Gives new strength—new life to the worn-out systems.

All Druggists.

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE.

Chicago Branch: Cor. Union & Erie. TELEPHONE 4357.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten etc.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.



208 State Str.,

Zweiter Flur. Abends offen.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building.

108 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN [illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost